

Forschungen über die rechtlichen Grundlagen der römischen Außenbeziehungen während der Republik bis zum Beginn des Prinzipats. VI. Teil: Die juristische Form und der rechtliche Gehalt der intergesellschaftlichen *amicitia* und *amicitia et societas* mit Rom. Erster Abschnitt: die Begrifflichkeit und die aus ihr zu erschließende Systematik der rechtlichen Formen*

von ANDREAS ZACK, Köln

Das Thema, der Begriff des „Vertrages“, die Disposition der Abhandlung, Rückblick auf die Teile III und IV der „Forschungen“ und die Thesen des VI. Teils der „Forschungen“

Im sechsten und siebten Teil der „Forschungen“ wird der Frage nachgegangen, ob die Begriffe *amicitia* und *societas* und die Wortverbindung *amicitia et societas*, wenn sie in der Quellendokumentation im Kontext der Außenbeziehun-

* Bei der folgenden Untersuchung handelt sich um ein weiteres Ergebnis eines Forschungsprojektes, das unter dem Titel „Die rechtlichen Grundlagen der römischen Außenbeziehungen und ihre historische Entwicklung (6.-1. Jh. v. Chr.)“ mit einer Sachbeihilfe von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird (ZA808/1-1). Das Projekt ist an den Lehrstuhl für Alte Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf angebunden. Erst die Gewährung der Sachbeihilfe durch die DFG bereitet mir die Möglichkeit, mich ganz auf das Forschungsthema zu konzentrieren. Weiterhin zu Dank verpflichtet bin ich den Professoren Christian Baldus (Heidelberg), Ernst Baltrusch (FU Berlin), Bruno Bleckmann (Düsseldorf), Jan Radicke (Kiel), Christof Schuler (München), Dr. Johannes Wienand (Düsseldorf) und Karl-Heinz Ziegler (Hamburg), die das Projekt mit bereitwilligem Rat, interessierter Kritik und Diskussionsbereitschaft begleiten. Danken möchte ich auch Herrn Dr. Ludwig Meier (Heidelberg), der es mir erlaubt hat, in diesem Aufsatz aus einem (noch nicht publizierten) Neufund einer Inschrift aus Kibyra (*foedus* des Jahres 174 v. Chr) auf den Inhalt des Dokumentes paraphrasierend Bezug nehmen zu dürfen. Danken möchte ich ferner Mejra Reichert für die Korrekturlesung des Manuskriptes sowie Anne-Elisabeth Dönig und Linda Throm von der Redaktion des GFA, welche auch die Endredaktion und Formatierung dieser Publikation übernahmen. Alle Unzulänglichkeiten des Textes, ob inhaltlicher oder formaler Art, möge der Leser nicht den Unterstützern des Projekts, sondern allein mir zurechnen. Den folgenden Beitrag möchte ich in Dankbarkeit der Gerda Henkel Stiftung (Düsseldorf) widmen, die mir in der Vergangenheit Mittel und also die Gelegenheit zum Forschen gegeben hat. Den Fragenhorizont der „Forschungen“ kann der neu hinzugekommene Leser den Einleitungen in das Vorhaben in Teil I und III entnehmen (Zack, GFA 14, 2011, 47-62 und Zack, GFA 16, 2013, 63-68, vgl. weiterhin Zack, GFA 17, 2014, 131-136; Zack, GFA 17, 2014, 247-308 und vgl. außerdem insbesondere den Forschungsüberblick zum Thema der intergesellschaftlichen *amicitia et societas* bei Zack, GFA 16, 2013, 68-79, der als vorbereitende Einleitung in den unmittelbaren Zusammenhang mit dem VI. und VII. Teil der „Forschungen“ steht) und die bisher gewonnenen Ergebnisse kann er verdichtet in den Zusammenfassungen der Teile 1-5 erfahren (Zack, GFA 14, 2011, 106-108; Zack GFA 15, 2012, 114-108; Zack, GFA 16, 2013, 100-107; Zack, GFA 17, 2014, 164-169; Zack GFA 17, 2014, 247-308).

gen Roms gebraucht werden, förmliche und nach innen und außen verbindliche Verträge zur Voraussetzung haben.

In diesem Zusammenhang ist die Vorfrage, was überhaupt ein „Vertrag“ im Rechtssinne ist, für das Verständnis der Ausführungen in den Teilen sechs und sieben der „Forschungen“ von grundsätzlicher Bedeutung:¹ Der Vertrag ist ein Rechtsgeschäft. Gängigerweise wird die allgemeine Definition des Vertrages mit Beispielen des Privatrechts entwickelt, und ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Privatverträgen und Staatsverträgen wird nicht gemacht. Mit einem Vertrag verpflichten sich wenigstens zwei geschäftsfähige Parteien wechselseitig auf den Grundlagen gegenseitigen Vertrauens und eines guten Rufes als Vertragspartner, dauerhaft oder bis zur Erreichung eines konkreten Vertragszwecks freiwillig etwas bestimmtes, was zuvor verhandelt wurde (Angebot, Verhandlung, Annahme), zu tun oder zu unterlassen (materieller oder immaterieller Vertragsgegenstand). Damit wird das soziale Verhalten der Vertragsparteien für die Zukunft für jede Seite berechenbar koordiniert. Die Gleichrangigkeit der Vertragskontrahenten ist keine (!) Voraussetzung für den Abschluss eines vollgültigen Vertrages, und der Abschluss des Vertrages bedarf im Privatrecht grundsätzlich keiner bestimmten Form und kann ohne Schaden für die wechselseitige Verbindlichkeit der gegebenen Versprechen mit unterschiedlichen Formen (z.B. Unterschrift, Handschlag, Nicken) oder auch ganz formlos allein auf der Grundlage des Konsenses der beteiligten Parteien erfolgen (Konsensualvertrag). Im Unterschied zu privatrechtlichen Verträgen bedürfen Staatsverträge in der heutzutage gängigen Praxis einer unzweideutigen Abschlusshandlung (in Hinsicht auf die Vertragsverhandlung) und Öffentlichkeit (Paraphierung und abschließender Ratifikationsvorgang). Der Grund dafür liegt wohl darin, dass bei Vereinbarungen zwischen politisch verfassten Gemeinwesen die Konsensfindung nicht wie bei Privatverträgen zwischen selbstverantwortlichen Einzelpersonen oder einer überschaubaren Gruppe von eigenverantwortlichen Individuen geschieht, sondern bereits vor und auch nach dem Abschluss des Staatsvertrages jedes der kontrahierenden Gemeinwesen für sich als politische Gruppe, in Hinsicht auf den Vertrag, einen politischen Konsens finden muss (je nach politischer Ordnung ganz unterschiedlich) und dessen Existenz beim Vertragsabschluss durch die beauftragten Verhandlungsführer für das gesamte Gemeinwesen unzweideutig öffentlich sinnfällig gemacht werden muss, damit über den jeweiligen Konsens

¹ Vgl. beispielsweise: C. Creifelds/K. Weber, Rechtswörterbuch (19. Aufl. München 2007) 1288-1290; H. Kötz, Vertragsrecht (Tübingen 2009) *passim* und zum völkerrechtlichen Vertrag vgl. beispielsweise: C. Creifelds/K. Weber, Rechtswörterbuch (19. Aufl. München 2007) 1317f.; John Harper Publishing (Hg.), *Treaties of the World* (8. Aufl. London 2007) *passim* und O. Kimmenich/St. Hobe, *Einführung in das Völkerrecht* (7. Aufl. Tübingen 2000) 173-178 mit weiterer Literatur.

der Kontrahenten zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses kein Zweifel bestehen kann. Denn mit Staatsverträgen werden beispielsweise in Demokratien auch solche Bürger der kontrahierenden Staaten für die Zukunft rechtlich verpflichtet, die dem gefundenen Konsens der Vertragskontrahenten bei der endlichen innergesellschaftlichen Konsensfindung über die vereinbarten Vertragsinhalte (eine Etappe des Ratifikationsvorgangs) nicht zustimmen (ggf. die oder ein Teil der politisch organisierten Opposition)! Die Förmlichkeit und Öffentlichkeit sind also charakteristische Merkmale der heutigen Staatsverträge im Unterschied zu den Privatverträgen, und entsprechendes gilt nach der Ansicht des Autors aus denselben Gründen – aber in einem anderen Kostüm – auch für die Dokumente des intergesellschaftlichen Verkehrs des alten Rom.

Der sechste und siebte Teil der „Forschungen“ haben den Forschungsüberblick des dritten Teils zur Voraussetzung, in dem die Genese der heutigen *communis opinio* zur rechtlichen Form und zum rechtlichen Gehalt der intergesellschaftlichen *amicitia (et societas)* nachgezeichnet wurde.² Im sechsten Teil

² Zack, GFA 16, 2013, 68-79 (vgl. weiterhin die informativen Forschungsüberblicke [und Forschungsdiskussionen] bei: Coşkun, in: A. Coşkun [Hg.], Freunde [2005] 1-30; Coşkun, in: A. Coşkun [Hg.], Freundschaft [2008] 11-27. 209-230; Kaizer/Facella, in: T. Kaizer/M. Facella [Hgg.], Kingdoms [2010] 16-26; Cursi, Index 41, 2013, 195-227); siehe seitdem weiterhin: Cursi, Fundamina 20, 2014, 186-195; Snowdon, Historia 63, 2014, 422-444. Im Gegensatz zur Deutung von Maria Floriana Cursi, die unter der Wortverbindung *amicus et socius* (bzw. *amicitia et societas*) ein „hendiadys“ erkennt, wird in den „Forschungen“ insbesondere vor dem Hintergrund der Inschriftendokumentation die These vertreten, dass die Benennungen als *amici*, *socii* und *amici et socii* unterschiedliche und voneinander abzugrenzende Personenstatus für Ausländer in Rom erfassen. Dabei sind m.E. die Personenstatus der *amici* und der *socii* entwicklungsgeschichtlich älter als die der *amici et socii*, was man daran erkennen kann, dass die intergesellschaftliche Verkehrsgemeinschaft im Fall der *amici* und der *socii* durch das von Organen der römischen Gemeinde gewährte öffentliche *hospitium* bewirkt wurde, während sich die intergesellschaftliche Verkehrsgemeinschaft im Fall der *amici et socii* ohne die Gewährung des *hospitium* und allein durch die Teilhabe am (bereits als entwickelt vorausgesetzten!) „Fremdenrecht“ (*ius gentium*) ergab. Michael Snowdon (Historia 63, 2014, 422-444) arbeitet einerseits den rechtlichen Gehalt der *amicitia* heraus, bleibt aber andererseits der *communis opinio* (begründet von Alfred Heuss) verbunden, wonach die *amicitia* und die *amicitia et societas* ohne ein *foedus* geschaffen werden konnten und überhaupt (!) unabhängig von vertraglichen Vereinbarungen darüber gewesen seien. Den allein stehenden Begriff der *societas* bringt er (nach dem Vorbild Mommsens und Matthaëis) mit der Rechtsform des *foedus* in Verbindung (vgl. Snowdon, Historia 63, 2014, 434f.). Hier wird dagegen die Auffassung vertreten, dass die Begriffe *amicitia*, *societas* und *amicitia et societas* insgesamt ohne eine konkret fassbare Aussage über das Vorhandensein eines vorausgehenden oder gleichzeitigen *foedus* sind, sondern dass diese Begriffe selbst eigene Rechtsformen (*amicitia* und *amicitia et societas*) des intergesellschaftlichen Vertrages benennen, die neben (und in Kombination mit) den Vertragsformen des *foedus*, der *sponsio* und der *pactio* in der Praxis römischer Außenbeziehungen angewendet wurden. Snowdon läßt bei der Besprechung von Sherk, RDGE Nr. 9 (= Ager, Arbitations Nr. 156 und Canali De Rossi, Ambascerie

wird die Semantik der Begriffe *amicitia*, *societas* und *amicitia et societas* in der Überlieferung des 2. und 1. Jh. v. Chr. exemplarisch untersucht, um auf der Grundlage der gewonnenen Ergebnisse die zugrunde liegende Systematik der rechtlichen Formen zu erschließen. Im Teil sieben wird es dann die Aufgabe sein, die im sechsten Teil gewonnene abstrakte rechtliche Systematik mit einem Blick auf die Typen der Urkundenausfertigung der *amicitia* und (*amicitia et*) *societas* und auf die zugehörigen Urkundenhandlungen in Hinsicht auf die „rechtliche Form“ einerseits allgemein zu bestätigen und andererseits in der Anschaulichkeit zu bereichern.

Zunächst soll ein Rückblick auf die Ergebnisse des zweiten, dritten und vierten Teils der „Forschungen“, der Präsentation der Thesen und der Abhandlung selbst vorangestellt werden:³

Im zweiten Teil der „Forschungen“ wurde erläutert, dass man in der lateinischen Sprache bis zum 2. Jh. v. Chr. unterschiedliche Kategorien von Ausländern unterschied.⁴ Ausländer, mit denen man in Religions- und Rechtsgemein-

Nr. 165-166) aus der Zeit um 140 v. Chr. die Frage offen, welchen Zeitpunkt des Eintritts in die *amicitia* Roms die Gesandten Melitaias im Auge haben. Melitaia war wohl bereits seit den 40er Jahren des 3. Jh. v. Chr. bis in die Zeit des 2. Makedonischen Krieges ununterbrochen Mitglied des Aetolerbundes (vgl. Scherberich, *Symmachia* 23f. 27f. mit A. 53. 151f. mit den inschriftlichen und literarischen Belegstellen). Demnach befand sich das zwischen Narthakion und Melitaia unstrittene Land entweder zum Zeitpunkt des ersten aetolisch-römischen Vertrages (212/211 v. Chr. = Beginn der *amicitia et societas* zwischen Rom und dem Aetolerbund; Schmitt, *StVA* 3 Nr. 536) oder zum Zeitpunkt des Wiedereintritts der Aetoler in die *amicitia et societas* nach dem Jahr 205 v. Chr. (Canali De Rossi, *Ambascerie* Nr. 12) im Besitz Melitaias. Die Argumentation der Gesandten Melitaias hatte also gegenüber der Argumentation der Gesandten Narthakions in Hinsicht auf das *amicitia*-Verhältnis mit Rom zur Voraussetzung, dass Melitaia „das ältere Recht“ am unstrittenen Land für sich beanspruchte, während die Gesandten Narthakions das „jüngere aber aktuelle Recht“ aus der Zeit des T. Quinctius Flamininus für sich in Anspruch nahmen. Der Senat widerspricht der Rechtsanschauung Melitaias nicht, sondern verweist lediglich auf die vor Zeiten innerrömisch festgestellte rechtliche Gültigkeit der Entscheidungen des Flamininus und der römischen 10er Gesandtschaft, die nicht leicht aufzuheben seien. Denn eine solche Entscheidung hätte politisch bedeutet, dass über die Rechtmäßigkeit der noch gültigen Teile der Friedensordnung aus der Zeit des Flamininus knapp 50 Jahre später noch hätte diskutiert werden können. Ein solches politisch unvernünftiges Signal wollte der Senat in den 40er Jahren des 2. Jh. v. Chr. verständlicherweise nicht geben.

³ Für das Folgende vgl. Zack, *GFA* 16, 2013, 63-113 und Zack, *GFA* 17, 2014, 132f.

⁴ Bei Varro l. l. 5,33 unterscheiden die Auguren bei den *genera agrorum* für den Bodenbesitz der Ausländer den *ager hosticus*, den *ager peregrinus* und den *ager Gabinus*, wobei sich die jeweilige Benennung der *agri* nach dem Personenstatus des Besitzers richtet. Der *ager hosticus* gehört dem *hostis* (in der alten Wortbedeutung des „Ausländers“ oder „Fremden“), der *ager peregrinus* dem *peregrinus* und der *ager Gabinus* dem *municipis*, der kein römischer Bürger ist, vgl. zur Deutung von Varro l. l. 5,33 bei Zack, *GFA* 15, 2012, 61-128.

schaft stand (*municipes* des ältesten Typus); Ausländer, die sich im Verhältnis der politischen und administrativen Unterordnung zu Rom befanden (*peregrini*); Ausländer, die sich in keinem Verhältnis der politischen und administrativen Unterordnung zu Rom befanden (*hostes* in der älteren Wortbedeutung für „Fremder“ oder „Ausländer“⁵). Als im Verlauf des 2. Jh. v. Chr. im Gefolge der römischen Hegemonie über die Mittelmeerwelt die alte Wortbedeutung von *hostis* im allgemeinen Sprachgebrauch und im populären Bewusstsein (nicht im Sprachgebrauch der Experten) ganz vom Begriff *peregrinus* verdrängt wurde,⁶ schwand auch die Kenntnis der antiquarisch und juristisch minder gebildeten römischen Bürger darüber, wie in der Vergangenheit differenziert wurde, und alle Ausländer waren nun im gewöhnlichen Bewusstsein *peregrini*, und *municipes* waren im laxen Sprachgebrauch des urbanen Römers nur noch römische Bürger „vom Land“.⁷ Der überwiegend diffuse Sprachgebrauch von *amicus*, *socius*, *amicus et socius* und *amicitia*, *societas* und *amicitia et societas* in der literarischen Publizistik seit dem 1. Jh. v. Chr. ist eine Variante dieses Phänomens.⁸

Im dritten Teil der „Forschungen“ wurde in Hinsicht auf die personenrechtlichen Statusbegriffe *amicus*, *socius* und *amicus et socius* folgende Deutung entwickelt: Es gibt in der politischen Praxis des öffentlichen intergesellschaftlichen Verkehr Roms unterschiedliche Formen der öffentlichen Ansprache als *amicus*, als *socius* und als *amicus et socius populi Romani*. Die *amici*, *socii* und *amici et socii populi Romani* sind weiterhin in Hinsicht auf den rechtlichen Personenstand und auch in Hinsicht auf die ihnen verliehenen Privilegien (*beneficia*) keine homogenen Gruppen. Erstens gibt es Einzelpersonen und Gemeinwesen, die vom Magistrat im Kommandogebiet als *amici et socii* förmlich benannt werden und die in ein magistratisches Dokument mit Namen eingetragen werden, oder als alternative Möglichkeit, für die darüber ein Dokument, in dem ihr Name steht, vom Magistrat ausgefertigt wird. Zweitens gibt es Einzelpersonen und Gemeinwesen, die, ohne die Anordnung einer Eintragung in die *formulae*, anlässlich einer Senatssitzung vom Senat förmlich als *amici et socii* angesprochen werden. Drittens gibt es solche Einzelpersonen und Gemeinwesen, die vom Senat als *amici* oder *socii* benannt wurden und mit einer eigenen Förmlichkeit auf Beschluss des Senates und auf Anordnung des stadtrömischen Magistraten in die *formula amicorum* und *formula sociorum* eingetragen werden. Es gibt *amici*, die nicht den Titel des *amicus et socius* tragen, und die das *hospitium* in Rom genießen. Ferner gibt es die *socii*, die zugleich auch *amici et socii* sind und die im Unterschied zur Mehrzahl der *amici et socii* das *hospitium* in

⁵ Vgl. Zack, GFA 17, 2014, 133 A. 6.

⁶ Vgl. Zack, GFA 15, 2012, 107-110.

⁷ Vgl. Gellius n. a. 16,13 mit Festus 155 L. und zum Zusammenhang vgl. Zack, GFA 15, 2012, 99-102 und zu Festus 155 L. ebenda Seite 100f. A. 108.

⁸ Vgl. die Nachweise bei Zack, GFA 16, 2013, 80 A. 65.

Rom besitzen. Von diesen zwei zuletzt genannten Gruppen werden die politisch verfassten Personengruppen (*civitates* und *populi*) und einzelne Personen mit politischer Funktion in die *formula sociorum* eingetragen und die Privatpersonen ohne politische Funktion in die *formula amicorum*. Außerdem gibt es bloße *amici et socii*, denen Rom gegenüber politisch zwar verpflichtet ist und denen aber das *hospitium* in Rom fehlt. Sie haben in einer anderen Weise als die titularen *amici* und die titularen *socii* an der römischen Rechtsordnung Anteil (Teilhabe am Fremdenrecht – *ius gentium*). Die Systematik bei der Vergabe der Titel *amicus*, *socius* und *amicus et socius* ist demnach ein Abbild der Sozialordnung für nicht in Rom ansässige Ausländer, in der der soziale und rechtliche Status eines Ausländers durch die Art der Teilhabemöglichkeit an der römischen Rechtsordnung bestimmt wird.

Mit dieser Deutung ist etwas für die Kenntnis der konkreten vergangenen Wirklichkeit der Außenbeziehungen Roms gewonnen. Eine mechanische Nutzung des Deutungsmodells für die historische Auswertung der Terminologie in den literarischen Quellen ist allerdings weitgehend ausgeschlossen. Denn der promiscue Gebrauch der Statusbegriffe *amicus*, *socius*, *amicus et socius* in der antiken Literatur lässt in der Regel im jeweiligen Einzelfall mangels eindeutiger Überlieferung die Zuweisung zu der einen oder anderen der rekonstruierten Gruppen nicht zu. Die historiographischen Quellen richten ihre Erzählung an der Darstellung der politischen Geschehnisse aus. Sie sind Literatur und keine Akten.

Die Ergebnisse des vierten Teils der „Forschungen“ bestätigten die Bedeutung der personenrechtlichen Status der fremden Bürgerschaften für die Ordnung der Außenbeziehungen Roms, indem der Personenstatus einer Bürgerschaft in den Fällen der *civitates foederatae* und *civitates liberae* zugleich auch eine Wirkung auf die römische Titulatur für ein fremdes Gemeinwesen hat: Die *civitates foederatae* sind, wenn es peregrine Gemeinwesen sind, diejenigen italischen und außeritalischen Gemeinwesen, die ein *foedus* mit Rom besitzen und deren Bürger in der römischen Rechtsordnung insgesamt (!) den Personenstatus von *Latini* oder *socii* haben. Als solche genießt die so privilegierte Gruppe peregriner Personen (*socii* und *Latini*) in Rom ein öffentlich gewährtes *hospitium*, und sie untersteht, wenn sie sich in Rom aufhält, dem Amtsbereich des Prätor Urbanus. Die *civitates liberae* sind demgegenüber die weniger privilegierten peregrinen Gemeinwesen, deren Bürger insgesamt, selbst wenn ihre Heimatgemeinde ein *foedus* mit Rom besitzt (*civitas foederata et libera*), in der römischen Rechtsordnung den Personenstatus der *amici et socii* haben. Als solche sind sie im Verhältnis zu den Bürgern der *civitates foederatae* sozial geringer gestellte „freie“ *peregrini*, die in Rom kein öffentlich gewährtes *hospitium* genießen. Das gedankliche Objekt der rechtlichen Unterscheidung zwischen *civitates foede-*

ratae und *civitates liberae (ac foederatae)* ist also weder das „völkerrechtliche“ Verhältnis zu Rom noch der Akt der förmlichen Begründung des Verhältnisses, sondern der Personenstatus der Bürger mit den unterschiedlichen Begriffen ins Auge gefassten Gemeinwesen in der römischen Rechtsordnung und insbesondere am Siedlungsplatz Rom. Rom ordnet seine Außenbeziehungen demnach, wie es im zweiten Teil der „Forschungen“ auch für den Bereich des auguralen Bodenrechts gezeigt wurde,⁹ in den Kategorien der unterschiedlichen Personenstatus, wie es sie seit früher Zeit in Rom gab. Die Begrifflichkeit der Beziehungen Roms zur fremden Außenwelt ist eine auf die Außenwelt übertragene Terminologie der unterschiedlichen Personenstatus für Ausländer in Rom.

Es ist ein Merkmal dieser skizzierten Systematik, dass sie die hierarchische und ständische Ordnung der römischen Bürgerschaft auch für die Gruppe der *peregrini* anwendet und diese ständisch (rangmäßig) ordnet, wobei die differenzierende Gewährung (und Kombination) der zur Verfügung stehenden rechtlichen Mittel (*amicitia [et societas]*, *hospitium*, *foedus*) durch die politischen Organe Roms zugleich auch die soziale Rangfolge der betroffenen Gemeinwesen in der römischen Rechtsordnung bestimmt. Die konkrete Anwendung der unterschiedlichen Rechtsformen hat im jeweiligen Einzelfall demnach in der politischen Praxis Roms über die rechtliche Funktion (Bindung und Regulierung des Verhältnisses) hinaus zugleich eine soziale Funktion (Bestimmung der Rangfolge).

In den Teilen sechs und sieben der „Forschungen“ soll das bisher gewonnene Bild von der rechtlichen Konstruktion der römischen Außenbeziehungen vertieft werden, indem nun auch nach den formalen und rechtlichen Implikationen der Abstrakta *amicitia*, *societas* und der Junktion *amicitia et societas* in der politischen Praxis Roms gesucht wird. Im sechsten Teil der „Forschungen“ wird zunächst die Semantik der Begriffe in der Überlieferung des 2. und 1. Jh. v. Chr. gefragt, um auf der Grundlage der Ergebnisse die zugrunde liegende rechtliche Systematik zu erschließen. Es soll im Folgenden in Opposition zu der von Alfred Heuss (1933) begründeten und heute überwiegend herrschenden *communis opinio*, wonach Rom ein vertragsloses und formlos herbeigeführtes *amicitia*-Verhältnis im intergesellschaftlichen Verkehr anwendete und dieses auch gezielt als politisches Mittel einer flexiblen Außenpolitik nutzte,¹⁰

⁹ Vgl. GFA 15, 2012, 61-128 und die Zusammenfassung der Ergebnisse auf den Seiten 114-118, mit einer Grafik der rekonstruierten Systematik der auguralen *genera agrorum*.

¹⁰ Heuss, Grundlagen 25-59 und Kienast, ZRG Rom. Abt. 85, 1968, 334f. 348; Dahlheim, Struktur 136ff. *passim*; Gruen, World 1 65; Morstein Kallet-Marx, Hegemony 185; Schuler, in: Chr. Schuler (Hg.), Griechische Epigraphik in Lykien (2007) 64f. und vgl. weiterhin den Forschungsüberblick mit weiteren Literaturnachweisen zur Genese der heute gängigen Auffassung von der intergesellschaftlichen *amicitia* bei: Zack, GFA 16, 2013, 68-79 und Zack, GFA 14, 2011, 51-62 (vgl. weiterhin die instruktiven Forschungsüberblicke

für die nachfolgende Deutung argumentiert werden: Die Begriffe *amicitia* und (*amicitia et*) *societas* sind die Benennungen für eine vom Senat oder vom Magistrat auf Anfrage eines fremden Gemeinwesens förmlich herbeigeführte und vertragliche Verbindung mit Rom. Die *amicitia* und die (*amicitia et*) *societas* haben demnach keine spezielle Form des Vertrages, mit der sie bewirkt würden, zur notwendigen Voraussetzung, sondern sie sind selbst (!) Formen des rechtlich verbindlichen intergesellschaftlichen Vertrages. Ferner werden der Begriff *amicitia*, das Wort *societas* und die Wortverbindung *amicitia et societas* in der literarischen Überlieferung alternativ (und austauschbar) zur Bezeichnung eines derart gestalteten Verhältnisses mit Rom gebraucht, so dass die Diktion der literarischen Quellen eine historische Auswertung der Terminologie im Einzelfall in der Regel nicht zulässt, wie dies im Fall der Statusbegriffe *amicus*, *socius* und *amicus et socius* ebenso der Fall ist. Dennoch ist die Systematik der Begrifflichkeit mit einigen wenigen Quellen in ihren Grundzügen zu erkennen: Es gibt erstens die „bloße“ *amicitia* mit Rom. Sie gewährt einem fremden Gemeinwesen lediglich das *hospitium* (im Sinne von Verkehrsgemeinschaft) in der römischen Rechtsordnung, womit von Seiten Roms keinerlei Verpflichtung oder Bereitschaft zur militärischen Unterstützung des Vertragskontrahenten verbunden ist.¹¹ Die Vereinbarung einer solchen „bloßen“ *amicitia* wird

[und Forschungsdiskussionen] bei: Coşkun, in: A. Coşkun [Hg.], *Freunde* [2005] 1-30; Coşkun, in: A. Coşkun [Hg.], *Freundschaft* [2008] 11-27. 209-230; Kaizer/Facella, in: T. Kaizer/M. Facella [Hgg.], *Kingdoms* [2010] 16-26; Cursi, *Index* 41, 2013, 195-227); seitdem siehe weiterhin: Cursi, *Fundamina* 20, 2014, 186-195; Snowdon, *Historia* 63, 2014, 422-444; Cursi, *Index* 41, 2013, 195-227.

¹¹ Für den modernen Interpreten noch erschließbare Beispiele für ein solches Verhältnis der „bloßen“ *amicitia* sind: Rom und Karthago in den Jahren 348 und 306 v. Chr. (der Autor des Aufsatzes vertritt die hier nicht weiter zu begründende Meinung, dass die ersten zwei *foedera* Roms mit Karthago in die Jahre 348, 343 bzw. 306 v. Chr. gehören); das Verhältnis Roms zu der Mehrzahl der Vertragsteilnehmer des Friedens von Phoinike im Jahr 205 v. Chr., das Verhältnis Roms zu Philipp in der unmittelbar auf den Friedensvertrag von 197 v. Chr. folgenden Zeit; das Verhältnis Roms zu Antiochos III. in der Zeit vor 192 v. Chr.; das Verhältnis Roms zu Antiochos III. in der auf den Frieden von Apamea (188 v. Chr.) unmittelbar folgenden Zeit; das Verhältnis Roms zu Rhodos in der Zeit vor 167 v. Chr. Es sind also durchweg Fälle solcher Gemeinwesen, die sich zum Zeitpunkt der Vereinbarung und alleinigen Gültigkeit der „bloßen“ *amicitia* noch nicht im Verhältnis der politischen Unterordnung zu Rom befinden (vgl. die Charakterisierung der rhodischen Politik bis 167 v. Chr. bei Plb. 30,5,6-10 und als parallele Überlieferung zum Charakter der rhodischen Außenpolitik vgl. Diodor 20,81,2-3, wohl aus einer Überlieferungstradition, die bereits Polybius vorgelegen haben dürfte, vgl. Wiemer, *Krieg* 51; Wiemer, *Traditionen* 222-231). Und vgl. in diesem Zusammenhang auch Appian *Kelt.* 13,2 ἐποιοῦντο δ' οἱ Ῥωμαῖοι ξένους, οἷς ἐδίδοσαν μὲν εἶναι φίλοις, ἀνάγκη δ' οὐκ ἐπῆν ὡς φίλοις ἐπαμύνειν. Übersetzung: „Die Römer machten (fremde Gemeinwesen) nämlich zu ξένοι (*hospites*) und gaben ihnen die Bezeichnung von φίλοι (*amici*) ohne ihnen aber wie φίλοι (*amici*) beistehen zu müssen“. Eine Parallele zur Darstellung des Appian bietet die *lex de provinciis praetoriis*, die, wie die von Appian geschilderten Ereignisse, in das Ende des 1. Jh. v. Chr. gehört: In der *lex de provinciis praetoriis* werden die Begriffe φιλία καὶ συμμαχία und φιλία

in der Regel von einer weiteren vertraglichen Regulierung (gelegentlich auch in der Form des *foedus*) des Verhältnisses mit Rom begleitet. Zweitens gibt es die *amicitia et societas* bzw. *societas*, mit der zumindest die Bereitschaft Roms zur militärischen Unterstützung des Vertragskontrahenten verbunden ist (dies ist bemerkenswerterweise die Mehrzahl der Fälle im 2. und 1. Jh. v. Chr.). Auch diese Rechtsform wird in der Regel mit weiteren Vereinbarungen über das Verhältnis der Vertragskontrahenten verbunden. Der zeremonielle Abschluss eines *foedus*, mit Eid und Opfer, kann auf einen vorherigen Senatsbeschluss bzw. auf ein magistratisches *decretum* über die „bloße“ *amicitia* oder auch die *amicitia et societas* folgen bzw. er kann auch davon begleitet werden, er muss es aber nicht (z.B. Sherk, RDGE Nr. 18 mit dem neuen Fragment SEG 52 Nr. 1059 Z. 15-27 des Dokumentes). Diese politische Praxis ist zugleich die lebensweltliche Voraussetzung dafür, dass die *amicitia* und die (*amicitia et*) *societas* in der literarischen Überlieferung in den semantischen Kontext mit dem *foedus* gestellt werden kann, ohne aber der Rechtsform nach mit ihm identisch zu sein. Das *foedus* ist in der politischen Praxis Roms neben der *amicitia*, (*amicitia et*) *societas*, der *sponsio*, dem *hospitium* und der *pactio* nur eine von mehreren Rechtsformen für einen förmlichen intergesellschaftlichen Vertrag (Cicero Balb. 29),¹² und es kann mit der *amicitia* und der (*amicitia et*) *societas* kombiniert werden (Livius 1,1,6-9), wobei die Verbalisierung der *amicitia* oder der *amicitia et societas*, z.B. im Text eines *foedus* (z.B. Plb. 3,22,4 und Clinton, Chiron 33, 2003, S. 408 Dokument Z. 10f.) einen „Vertrag im Vertrag“ darstellt und außerhalb des *foedus*-Textes z.B. in den zum *foedus* gehörigen Akten (z.B. bei der Erneuerung der *amicitia et societas* im *senatus Consultum*, beispielsweise Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 Z. 21f.) einen eigenen und gesonderten Vertrag neben dem *foedus* darstellt.

Die *amicitia*, (*amicitia et*) *societas*, das *hospitium*, (die *sponsio*), (die *pactio*) und das *foedus* haben gleichermaßen die Rechtssicherheit des römischen Bürgers in der mit diesen Mitteln mit Rom verbundenen Außenwelt zum rechtlichen Effekt (z.B. Pomponius D. 49,15,5,2), so dass diese Begriffe auch deshalb in der literarischen Überlieferung in einen engen semantischen Zusammenhang ge-

in einem Dokument nebeneinander einerseits zur Bezeichnung des Verhältnisses fremder *reges* und andererseits zur Bezeichnung des Verhältnisses fremder *populi* zu Rom gebraucht, vgl. Crawford, Statutes 1 Nr. 12 Knidos Col. II Z. 9. Knidos Col. III Z. 18. 34. Delphi Block B. Z. 9. Es wurde also auch noch am Ende des 2. Jh. v. Chr. in einem offiziellen Dokument des römischen Gemeinwesens in der Terminologie (und also auch in der Sache) zwischen der *φιλία* und der *φιλία καὶ συμμαχία* unterschieden.

¹² Eine Parallele zu diesem Sprachgebrauch der Römer bietet die variable moderne Diktion, in der im Zusammenhang völkerrechtlicher Verträge von „Abkommen“, „Vereinbarungen“, „Pakten“, „Konventionen“ die Rede ist, ohne dass dies bedeutet, dass einer der Begriffe nicht auch einen „völkerrechtlichen Vertrag“ benennt. In Hinsicht auf die übergeordnete rechtliche Form (Vertrag) und Verbindlichkeit unterscheiden sich die Begriffe gerade nicht.

stellt werden. Ihre gemeinsamen und diese untereinander semantisch verbindenden Merkmale waren einerseits ihr Vertragscharakter und andererseits ihr rechtliches Zubehör im intergesellschaftlichen Privatrecht, wenn Rom sie mit einem fremden Gemeinwesen abschloss. Die zweifache Bedeutung des Begriffs *ius gentium*, der – gemessen am modernen Ordnungswillen – zum einen das Völkerrecht und zum anderen das intergesellschaftlich gültige Privatrecht zum Inhalt hat,¹³ spiegelt sich in einem übertragenen Sinn also auch in der doppelten semantischen Implikation der Begriffe *amicitia* und (*amicitia et*) *societas* wider.

Der Sprachgebrauch in der Prosaliteratur und die ihm zugrunde liegende allgemeine Systematik der Rechtsformen

Welche rechtliche Form und welche dazugehörige Rechtsanschauung hat die Überlieferung zur Voraussetzung, wenn in ihr im Kontext der Beziehung eines fremden Gemeinwesens mit Rom die abstrakten Begriffe *amicitia* und *societas* und die Wortverbindung *amicitia et societas*¹⁴ verwendet werden? Sind die Abstrakta in der rechtlichen Form und in dem mit ihnen verbundenen juristischen Gehalt voneinander zu unterscheiden? Weist die exklusive Verwendung des Wortes *societas* am jeweiligen Ort beispielsweise auf ein zugrunde liegendes *foedus* des fremden Gemeinwesens mit Rom hin (so in etwa Theodor Mom-

¹³ Zu den Bedeutungsebenen des Begriffes *ius gentium* vgl. z.B. Grotkamp, Völkerrecht 13 und Kaser, *Ius gentium* 3ff. 10ff. *passim*.

¹⁴ Die Junktion in ihrer griechischen Entsprechung begegnet m.W. unter den bereits bekannten Inschriften erstmals in einem römischen Dokument bei Sherk, RDGE Nr. 9 (= Ager, Arbitrations Nr. 156) Z. 19. 42. 60 (ca. 140 v. Chr.) und weiterhin in einem noch unveröffentlichten *foedus* Roms mit Kibyra (griechische Version), das gegenwärtig Dr. Ludwig Meier (Heidelberg) zur Publikation vorbereitet, aus dem Jahr 174 v. Chr., in dessen Präskript außerdem auf den ersten Abschluss der *φιλία καὶ συμμαχία* zwischen Rom und Kibyra im Jahr 188 v. Chr. Bezug genommen wird. Bei Livius findet sich sonst noch die Verbindung *societas amicitia ve* (Livius 5,35,4) und häufiger *amicitia societas que* bzw. *societas amicitia que* (z.B. Livius 7,29,3; 7,31,9; 9,36,7; 23,33,6; 23,43,14; 32,21,4 u.ö. vgl. Sallust Iug. 77,2; 83,1) und *amicitia et societas* (Livius 34,32,1; 36,3,8; 39,37,10; 42,25,12) und *amicita ac societas* (Livius 7,27,2; 7,31,2; 24,13,2; 34,32,14 vgl. auch Cicero Sest. 59) und *amicitia atque societas* bzw. *amicitia ac societas* (Livius 23,43,11 und vgl. Cicero Verr. 2,4,72; Livius 24,13,2). Bei Polybios und der weiteren griechischsprachigen Überlieferung findet sich durchweg die Wortverbindung *φιλία καὶ συμμαχία*, z.B. Plb. 3,97,5 und 33,12,5 im Kontext römischer Außenbeziehungen und im Kontext griechischer bzw. karthagischer Außenbeziehungen z.B. Plb. 3,60,9; 3,67,7; 4,6,11; 4,15,9; 4,29,2 u.ö. Bemerkenswert ist das Nebeneinanderstellen von *amicitia* und *foedus* bei Sallust (Sallust Iug. 80,4; 104,4; 104,5; 111,1 – diese Junktion findet sich bereits bei Ennius *Euhemerus sive sacra historia* frg. 10 und in späterer Zeit auch bei Livius 4,7,4; 23,10,3; 23,14,9 u.ö.), der diese Wortverbindung damit zumindest in eine enge Beziehung zu der Verbindung *amicitia et societas* stellt (Sallust Iug. 83,1), wobei gleichwohl die Begriffe *societas* und *foedus* auch in der Vorstellung des Sallust in ihrer Bedeutung nicht ganz identisch sind (vgl. Sallust Iug. 14,18 Nebeneinanderstellen von *societas* und *foedus*).

msen¹⁵)? Gilt diese Voraussetzung aber nicht unbedingt bei der ausschließlichen Verwendung des Ausdrucks *amicitia* und kann also dieses Verhältnis zwischen Rom und einem fremden Gemeinwesen deshalb gegebenenfalls auch formlos und ohne Abschluss eines Vertrages begründet werden (so Alfred Heuss¹⁶)?

Die Suche nach einer Antwort auf diese Fragen wird dadurch verkompliziert, dass die Konkreta (*amicus, socius* und *amicus et socius*) in der literarischen Überlieferung überwiegend synonym gebraucht werden¹⁷ und dass sie außerdem asymmetrisch zu den Abstrakta (*amicitia, societas* und *amicitia et societas*) verwendet werden können: Ein *socius* Roms kann sich in der Diktion der Quellen im Verhältnis der *amicitia* zu Rom befinden, während die Beziehung eines *amicus et socius* Roms aber auch mit dem Begriff der *societas*, der *amicitia* oder auch der *amicitia et societas* benannt werden kann.¹⁸

¹⁵ Die Nachweise bei Zack, GFA 16, 2013, 68-72.

¹⁶ Die Nachweise bei Zack, GFA 16, 2013, 74-77 und ebenda auch die Nachweise über die Rezeption der Deutung von Heuss in der Sekundärliteratur seit dem 2. Weltkrieg, die gegenwärtig als *communis opinio* gelten darf.

¹⁷ Z.B.: Porsennas: φίλος καὶ σύμμαχος (Plutarch Popl. 18,1): φίλος (D. C. frg. 14,3; Strabon 5,2,2 [220]) σύμμαχος (Zonaras 7,12). Eumenes II: *amicus*/σύμμαχος (Livius 37,54,9; Plb. 30,20,3) *socius atque amicus* (Livius 37,54,8). Ariarathes IV.: φίλος (Plb. 31,47,1) φίλος καὶ σύμμαχος (Zonaras 9,24). Antiochus IV. Epiphanes: *socius* (Livius 42,26,7f.) φίλος (Appian Mak. 11,4). Tigranes: φίλος καὶ σύμμαχος (D. C. 36,53,6) φίλος (Appian Mithr. 106). Ariovist: *rex atque amicus* (Caesar b. G. 1,35,2) φίλος καὶ σύμμαχος (D. C. 38,34,3 u.ö.) φίλος (Appian Kelt. 16) σύμμαχος (Plutarch Caes. 19,1). Für den promiskuen Wortgebrauch vgl. den Katalogteil bei Ferrenbach, *Amici* 3-52 mit vielen Beispielen für die Beliebigkeit in der Diktion der literarischen Quellen und Sands, *Princes* 15-40 mit weiterem Material für dieses Phänomen und vgl. weiterhin: Heuss, *Grundlagen* 26 A. 1; Dahlheim, *Struktur* 163 A. 1 (weitere Literatur). 163-170; Laffi, *Trattato* 32ff.

¹⁸ Z.B.: Der σύμμαχος Roms Hermodoros verbleibt während des Mithradatischen Krieges in der φιλία Roms (Sherk, *RDGE* Nr. 23 Z. 16f mit Z. 50f.) – ein treuer σύμμαχος befindet sich also im Verhältnis der φιλία mit Rom. Wörrle, *Chiron* 34, 2004, 151f. Fragment I. Z. 6ff.: Maroneia befindet sich in der φιλία Roms und hat den Status des φίλος καὶ σύμμαχος. Aphrodisias hat den Status des φίλος καὶ σύμμαχος Roms und befindet sich im Verhältnis der φιλία mit Rom (Reynolds, *Aphrodisias* Nr. 8 Z. 18-23 mit Z. 72). Sallust *Cat.* 6,5 in Hinblick auf die römische Politik: *At Romani domi militiaeque intenti festinare, parare, alius alium hortari, hostibus obviam ire, libertatem, patriam parentisque armis tegere. Post, ubi pericula virtute propulerant, sociis atque amicis auxilia portabant magisque dandis quam accipiendis beneficiis amicitias parabant.* Vgl. auch die Diktion in der Rede Adherbals bei Sallust *Iug.* 14,1-25 und in dessen Brief an den Senat bei Sallust *Iug.* 24,2-10. Livius 21,19,4f. (*Quamquam, etsi priore foedere staretur, satis cautum erat Saguntinis sociis utrorumque exceptis; nam neque additum erat „iis qui tunc essent“ nec „ne qui postea adsumerentur“. Et cum adsumere novos liceret socios, quis aequum censeret aut ob nulla quemquam merita in amicitiam recipi aut receptos in fidem non defendi, tantum ne Carthaginensium socii aut sollicitarentur ad defectionem aut sua sponte desciscentes reciperentur?*); Livius 22,37 (der *socius* Hieron in der *amicitia* Roms hält die *fides* zu Rom ein). Die Präsentation von Beispielen für dieses Phänomen ließe sich um viele weitere Beispiele vermehren; siehe z.B. den Katalogteil bei Ferrenbach, *Amici passim*.

Will der moderne Interpret der Quellendokumentation eine Antwort auf die oben genannten Fragen abgewinnen, bilden erstens die Semantik der Begriffe und zweitens die Darstellung der jeweiligen handlungsbezogenen Voraussetzungen (die rechtliche und die politische „Handlung“ = im Fall der Inschriften die „Urkundenhandlung“) bei der Verwendung der Wörter die Orientierungspunkte bei der Suche nach Antworten.

Der Ausdruck *amicitia* und die Verbindung *amicitia et societas* werden im Verlauf der literarischen Darstellungen des 2. und 1. Jh. v. Chr. abwechselnd zur Bezeichnung des Verhältnisses ein und desselben Gemeinwesens mit Rom verwendet.

Im Fall der Begründung der militärischen Kooperation der Aetoler mit Rom im Jahr 212/211 v. Chr. beispielsweise changiert die Diktion der livianischen Darstellung zwischen den Begriffen *amicitia*, der Junktion *amicitia societasque* und dem Ausdruck *foedus* zur Benennung des bestehenden Verhältnisses der Aetoler mit Rom (Livius 26,24¹⁹). Ebenso verhält es sich in der Diktion des

¹⁹ Livius 26,24,1-14: *Per idem tempus M. Ualerius Laeuinus temptatis prius per secreta conloquia principum animis ad indictum ante ad id ipsum concilium Aetolorum classe expedita uenit. ubi cum Syracusas Capuamque captas in fidem in Italia <Sicilia>que rerum secundarum ostentasset, adiecissetque iam inde a maioribus traditum morem Romanis colendi socios, ex quibus alios in ciuitatem atque aequum secum ius accepissent, alios in ea fortuna haberent ut socii esse quam ciues mallent: Aetolos eo in maiore futuros honore quod gentium transmarinarum in amicitiam primi uenissent; Philippum eis et Macedonas graues accolae esse, quorum se uim ac spiritus et iam fregisse et eo redacturum esse ut non iis modo urbibus quas per uim ademisset Aetolis excedant, sed ipsam Macedoniam infestam habeant; et Acarnanas quos aegre ferrent Aetoli a corpore suo diremptos restitutum se in antiquam formulam iuris ac dicionis eorum; haec dicta promissaque a Romano imperatore Scopas, qui tum praetor gentis erat, et Dorimachus princeps Aetolorum adfirmauerunt auctoritate sua, minore cum uerecundia et maiore cum fide uim maiestatemque populi Romani extollentes. maxime tamen spes potiundae mouebat Acarnaniae. igitur conscriptae condiciones quibus in amicitiam societatemque populi Romani uenirent; additumque ut, si placeret uellentque, eodem iure amicitiae Elei Lacedaemoniique et Attalus et Pleuratus et Scerdi-laedus essent, Asiae Attalus, hi Thracum et Illyriorum reges; bellum ut extemplo Aetoli cum Philippo terra gererent; nauibus ne minus uiginti quinque quinquere mis adiuuaret Romanus; urbium Corcyrae tenus ab Aetolia incipienti solum tectaque et muri cum agris Aetolorum, alia omnis praeda populi Romani esset, darentque operam Romani ut Acarnaniam Aetoli haberent; si Aetoli pacem cum Philippo facerent, foederi adscriberent ita ratam fore pacem si Philippus arma ab Romanis sociisque quique eorum dicionis essent abstinisset; item si populus Romanus foedere iungeretur regi, ut caueret ne ius ei belli inferendi Aetolis sociisque eorum esset. haec conueniunt, conscriptaque biennio post Olympiae ab Aetolis, in Capitolio ab Romanis, ut testata sacratissimis monumentis essent sunt posita ...; vgl. Plb. 9,32. 39f.; Iustin 29,4; Zonaras 9,6 und 11,6; Silus Italicus Pun. 15,286 und Schmitt, StVA 3 Nr. 536; Canali, De Rossi, Ambascerie Nr. 11 und vgl. Livius 33,13,7, wo mit Rückbezug auf das foedus von 212/211 v. Chr. abwechselnd von *amicitia* und *societas* die Rede ist. Vgl. den Fall der Samniten, deren Verhältnis mit Rom bei Livius 7,19,4 mit den Begriffen *amicitia*, *societas* und *foedus* benannt wird und in Livius 7,29,2 mit dem Begriff *societas amicitiaque* bezeichnet wird (und vgl. im selben*

Livius bei seiner Schilderung über die Gesandtschaft des Menippos nach Rom im Jahr 193 v. Chr. (Livius 34,57,1-11²⁰). In der Erläuterung des Menippos über die unterschiedlichen Arten eines Vertragschlusses werden die Begriffe *amicitia* und *amicitia et societas* und *foedus promiscue* verwendet, und T. Quinctius Flaminius spricht dagegen in seiner Erwiderung auf Menippos' Vortrag nur von der *amicitia*. Im Fall der Unterredung des T. Quinctius Flaminius und der Verbündeten Roms mit Nabis im Jahr 195 v. Chr. wechselt in der Darstellung des Livius (Livius 34,31f.²¹) in den Reden des Nabis und des Flaminius der

Zusammenhang den in der Diktion changierenden Ausdruck bei Livius 7,31 [*amicitia et societas, socii atque amici, amicitia, societas amicitiaque*]).

²⁰ Livius 34,57,1-11 (und die Parallelüberlieferung bei Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 487, vgl. insbes. Diodor 28,15,2-4 wohl nach Polybios, der auch Livius als Vorlage dient): *Postquam consules dilectu habito profecti in prouincias sunt, tum T. Quinctius postulauit ut de iis quae cum decem legatis ipse statuisset senatus audiret eaque, si uideretur, auctoritate sua confirmaret: id eos facilius facturos si legatorum uerba qui ex uniuersa Graecia et magna parte Asiae quique ab regibus uenissent audissent. eae legationes a C. Scribonio praetore urbano in senatum introductae sunt benigneque omnibus responsum. cum Antiocho quia longior disceptatio erat, decem legatis, quorum pars aut in Asia aut Lysimachiae apud regem fuerant, delegata est. T. Quinctio mandatum ut adhibitis iis legatorum regis uerba audiret responderetque iis quae ex dignitate atque utilitate populi Romani responderi possent. Menippus et Hegesianax principes regiae legationis erant. ex iis Menippus ignorare se dixit quidnam perplexi sua legatio haberet, cum simpliciter ad amicitiam petendam iungendamque societatem uenissent. esse autem tria genera foederum quibus inter se paciscerentur amicitias ciuitates regesque: unum, cum bello uictis dicerentur leges; ubi enim omnia ei qui armis plus posset dedita essent, quae ex iis habere uictos, quibus multari eos uelit, ipsius ius atque arbitrium esse; alterum, cum pares bello aequo foedere in pacem atque amicitiam uenirent; tunc enim repeti reddique per conuentionem res et, si quarum turbata bello possessio sit, eas aut ex formula iuris antiqui aut ex partis utriusque commodo componi; tertium esse genus cum qui nunquam hostes fuerint ad amicitiam sociali foedere inter se iungendam coeant: eos neque dicere nec accipere leges; id enim uictoris et uicti esse. ex eo genere cum Antiochus esset, mirari se quod Romani aequum censeant leges ei dicere quas Asiae urbium liberis et immunes, quas stipendiarias esse uelint, quas intrare praesidia regia regemque uent; cum Philippo enim hoste pacem, non cum Antiocho amico societatis foedus ita sancendum esse. 58. Ad ea Quinctius: „quoniam uobis distincte agere libet et genera iungendarum amicitiarum enumerare, ego quoque duas condiciones ponam, extra quas nullam esse regi nuntietis amicitiae cum populo Romano iungendae ...“.*

²¹ Livius 34,31f.: 31. *Ibi permissio [ut] seu dicere prius seu audire mallet, ita coepit tyrannus: „si ipse per me, T. Quincti uosque qui adestis, causam excogitare cur mihi aut indixissetis bellum aut inferretis possem, tacitus euentum fortunae meae expectassem: nunc imperare animo nequiuui quin, priusquam perirem, cur periturus essem scirem. et hercules, si tales essetis quales esse Carthaginenses fama est, apud quos nihil societatis fides sancti haberet, in me quoque uobis quid faceretis minus pensi esse non mirarer. nunc cum uos intueor, Romanos esse uideo, qui rerum diuinarum foedera, humanarum fidem socialem sanctissimam habeatis; cum me ipse respexi, eum <me> esse spero cui et publice, sicut ceteris Lacedaemoniis, uobiscum uetustissimum foedus sit et meo nomine priuatim amicitia ac societas, nuper Philippi bello renouata. at enim ego eam uiolaui et euerti, quod Argiuorum ciuitatem teneo. quomodo hoc tuear? re an tempore? res mihi duplicem defensionem praebet; nam et ipsis uocantibus ac tradentibus urbem eam accepi, non occupauit, et accepi urbem cum Philippi partium non in uestra societate esset. tempus autem eo me liberat quod, cum iam Argos haberem, societas mihi uobiscum conuenit et ut uobis mitterem ad bellum auxilia,*

non ut Argis praesidium deducere pepigistis. at hercule in ea controuersia quae de Argis est superior sum et aequitate rei, quod non uestram urbem sed hostium, quod uolentem non ui coactam accepi, et uestra confessione, quod in condicionibus societatis Argos mihi reliquistis. ceterum nomen tyranni et facta me premunt, quod seruos ad libertatem uoco, quod in agros inopem plebem deduco. de nomine hoc respondere possum me, qualiscumque sum, eundem esse qui fui cum tu ipse mecum, T. Quincti, societatem pepigisti. tum me regem appellari a uobis memini: nunc tyrannum uocari uideo. itaque si ego nomen imperii mutassem, mihi meae inconstantiae, cum uos mutetis, uobis uestrae reddenda ratio est. quod ad multitudinem seruis liberandis auctam et egentibus diuisum agrum attinet, possum quidem et in hoc me iure temporis tutari: iam feceram haec, qualiacumque sunt, cum societatem mecum pepigistis et auxilia in bello aduersus Philippum accepistis; sed si nunc ea fecissem, non dico ‚quid in eo uos laesissem aut uestram amicitiam uiolassetem?‘ sed illud, me more atque instituto maiorum fecisse. nolite ad uestras leges atque instituta exigere ea quae Lacedaemone fiunt. nihil comparare singula necesse est. uos a censu equitem, a censu peditem legitis et paucos excellere opibus, plebem subiectam esse illis uultis: noster legum lator non in paucorum manu rem publicam esse uoluit, quem uos senatum appellatis, nec excellere unum aut alterum ordinem in ciuitate, sed per aequationem fortunae ac dignitatis fore credidit ut multi essent qui arma pro patria ferrent. pluribus me ipse egisse quam pro patria sermonis breuitate fateor; et breuiter peroratum esse potuit nihil me, postquam uobiscum institui amicitiam, cur eius uos paeniteret commisisse.“ 32. Ad haec imperator Romanus: „amicitia et societas nobis nulla tecum sed cum Pelope, rege Lacedaemoniorum iusto ac legitimo, facta est, cuius ius tyranni quoque qui postea per uim tenuerunt Lacedaemone imperium, quia nos bella nunc Punica, nunc Gallica, nunc alia ex aliis occupauerant, usurparunt, sicut tu quoque hoc Macedonico bello fecisti. nam quid minus conueniret quam eos qui pro libertate Graeciae aduersus Philippum gereremus bellum cum tyranno instituere amicitiam? et tyranno quam qui unquam fuit saeuissimo et uolentissimo in suos? nobis uero, etiamsi Argos nec cepisses per fraudem nec teneres, liberantibus omnem Graeciam Lacedaemon quoque uindicanda in antiquam libertatem erat atque in leges suas, quarum modo tamquam aemulus Lycurgi mentionem fecisti. an ut ab Iaso et Bargyliis praesidia Philippi deducantur curae erit nobis, Argos et Lacedaemonem, duas clarissimas urbes, lumina quondam Graeciae, sub pedibus tuis relinquemus quae titulum nobis liberatae Graeciae seruiantes deforment? at enim cum Philippo Argiui senserunt. remittimus hoc tibi ne nostram uicem irascaris. satis compertum habemus duorum aut summum trium in ea re, non ciuitatis culpam esse, tam hercule quam in te tuoque praesidio accersendo accipiendoque in arcem nihil esse publico consilio actum. Thessalos et Phocenses et Locrenses consensu omnium scimus partium Philippi fuisse, tamen cum cetera liberauimus Graecia: quid tandem censes in Argiuis, qui insontes publici consilii sint, facturos? seruorum ad libertatem uocatorum et egentibus hominibus agri diuisi crimina tibi obici dicebas, non quidem nec ipsa mediocria; sed quid ista sunt prae iis quae a te tuisque cotidie alia super alia facinora eduntur? exhibe liberam contionem uel Argis uel Lacedaemone, si audire iuuat uera dominationis impotentissimae crimina. ut alia omnia uetustiora omittam, quam caedem Argis Pythagoras iste, gener tuus, paene in oculis meis edidit? quam tu ipse, cum iam prope in finibus Lacedaemoniorum essem? agedum, quos in contione comprehensos omnibus audientibus ciuibus tuis te in custodia habiturum esse pronuntiasti, iube uinctos produci: miseri parentes quos falso lugent uiuere sciant. at enim, ut iam ita sint haec, quid ad uos, Romani? hoc tu dicas liberantibus Graeciam? hoc iis qui ut liberare possent mare traiecerunt, terra marique gesserunt bellum? ‚uos tamen‘ inquis ‚uestramque amicitiam ac societatem proprie non uiolauit.‘ quotiens uis te id arguam fecisse? sed nolo pluribus: summam rem complectar. quibus igitur rebus amicitia uiolatur? nempe his maxime duabus, si socios meos pro hostibus habeas, si cum hostibus te coniungas. utrumque a te factum est; nam et Messenen, uno atque eodem iure foederis quo et Lacedaemonem in amicitiam nostram acceptam, socius ipse sociam nobis urbem ui atque armis cepisti et cum Philippo, hoste nostro, non societatem solum sed, si diis placet, adfinitatem etiam per Philoclen praefectum eius pepigisti et, <ut> bellum aduersus nos gerens, mare circa Maleum

Ausdruck für das Verhältnis zwischen Rom und Sparta zwischen den Wörtern *amicitia et societas*, *societas*, *amicitia* und *foedus*.²²

infestum nauibus piraticis fecisti et plures prope ciues Romanos quam Philippus cepisti atque occidisti, tutiorque Macedoniae ora quam promunturium Maleae commeatus ad exercitus nostros portantibus nauibus fuit. proinde parce, sis, fidem ac iura societatis iactare et omisa populari oratione tamquam tyrannus et hostis loquere." Vgl. Briscoe, Commentary 2 97-108; Schmitt, StVA 3 Nr. 536 (Zusatzklausel).

- ²² Weitere Beispiele aus Livius (Caesar und Sallust) für dessen variierenden Sprachgebrauch, in einer repräsentativen und exemplarischen Auswahl (die Anzahl der Belegstellen ließe sich vermehren): Das Changieren zwischen *amicitia et societas* und *amicitia*: Livius 23,14,9 und Livius 23,43,11-44,1 (im Fall von Nola changiert die Diktion zwischen *amicitia societasque* und *amicitia* bzgl. des Verhältnisses Nolas zu Rom); Livius 24,48f. (*amicitia et societas*; *amicitia, fides* und *foedus* bzgl. der vertraglichen Beziehung Roms mit Syphax); Livius 26,24,8f. (*igitur conscriptae condiciones quibus in amicitiam societatemque populi Romani uenirent; additumque ut, si placeret uellentque, eodem iure amicitiae Elei Lacedaemonique et Attalus et Pleuratus et Scerdilaedus essent, Asia Attalus, hi Thracum et Illyriorum reges*). Das Changieren zwischen *amicitia et societas* und *amicitia* und *societas*: Livius 42,6,6-12 (*societas atque amicitia* und *societas*); Livius 42,19,6f. (*societas amicitiaque* und *societas*). Das Changieren zwischen *societas* und *amicitia*: Livius 21,19,7-9 (*Ad Bargusios primum uenerunt, a quibus benigne excepti, quia taedebat imperii Punici, multos trans Hiberum populos ad cupidinem nouae fortunae erexerunt. Inde est uentum ad Volcianos, quorum celebre per Hispaniam responsum ceteros populos ab societate Romana auertit. Ita enim maximus natu ex iis in concilio respondit: "Quae uerecundia est, Romani, postulare uos uti uestram Carthaginensium amicitiae praeponamus, cum qui id fecerunt [Saguntini] crudelius quam Poenus hostis perdidit uos socii prodideritis?"*); Livius 33,16 (die Wörter *amicitia* und *societas* werden abwechselnd einerseits für das Verhältnis zwischen den Arkananen und Makedonien und andererseits für das beabsichtigte aber zunächst gescheiterte Verhältnis der Arkarnanen zu Rom gebraucht). Das Nebeneinanderstellen von *societas* und *foedus*: Livius 4,7,10 (bzgl. Ardea, das ein *foedus* mit Rom besitzt); Livius 8,4,3 und 8,4,11 (in Hinsicht auf das alte *foedus* der Latiner mit Rom); Livius 7,19,4 (*foedere in societatem*); Livius 39,37,9f. (*foedus* und *amicitia et societas* bzgl. des Verhältnisses der Achaeer zu Rom [=socii Roms]); Sallust Iug. 14,18; Caesar b. G. 6,2,2 (Verbindung der Treverer mit Ambiorix); Caesar b. civ. 3,107,2 (*societas* für das *foedus* Roms mit Ptolemaeus Auletes [Cicero Rab. Post. 6; vgl. Caesar b. civ. 3,108,5] vgl. Rotondi, *Leges* 391 mit den Quellen); Caesar b. G. 6,2,2 (*societate et foedere adiungunt* bzgl. der Verbindung zwischen den Treverern und Ambiorix). Das Nebeneinanderstellen von *amicitia* und *foedus*: Livius 4,7,4; 8,25,3; 9,45,18; 23,10,3; 23,14,9; Livius 23,33,9 (bzgl. des *foedus* zwischen Philipp V. und Hannibal *foedusque cum eo atque amicitiam iungit legibus his* – vorher aber *amicitia societasque*-Begrifflichkeit Livius 23,33,6); Livius 28,34,7 (*mos uetustus erat Romanis, cum quo nec foedere nec aequis legibus iungeretur amicitia, non prius imperio in eum tamquam pacatum uti quam omnia diuina humanaque dedisset, obsides accepti, arma adempta, praesidia urbibus imposita forent*); Livius 35,12,9 (*amicitia* bzgl. des Nabis, der zu diesem Zeitpunkt [193 v. Chr.] ein *foedus* mit Rom hat, vgl. Livius 35,26,1 und Livius 34,35. 43,1-2; Diodor 28,13,1; Zonaras 9,18,3-4); Livius 42,12,5f. (bzgl. des Verhältnisses zwischen Makedonien und den Böotern); Sallust Iug. 80,4; 104,4; 104,5; 111,1. Das Nebeneinanderstellen von *fides* und *foedus*: Livius 3,18,3 (bzgl. *Tusculum sociales deos fidem que foederum id poscere*). Das Nebeneinanderstellen von *fides* und *amicitia*: Livius 6,2,3 (*ambigua fide in amicitia populi Romani fuerant*); Livius 8,25,3 (*Lucani atque Apuli, quibus gentibus nihil ad eam diem cum Romano populo fuerat, in fidem uenerunt, arma uirosque ad bellum pollicentes; foedere ergo in amicitiam accepti.*) und vgl. auch den Sprachgebrauch bei Cicero Verr. 2,2,2; Cicero Verr. 2,5,83. Das Nebeneinanderstellen von *amicitia*

Ganz entsprechend verhält es sich bei Sallust: In der Rede des Adherbal vor dem römischen Senat changiert der Ausdruck zur Bezeichnung des Verhältnisses Adherbals zu Rom zwischen *amicus atque socius, socii* und *amicitia* (Sallust Iug. 14,1-25).²³ Im Fall des Bocchus wechselt der Ausdruck in Hinsicht auf das von ihm angestrebte Verhältnis zu Rom zwischen *amicitia et foedus* (Sall Iug. 80,4f. [Gesandtschaft des Bocchus bittet in Rom vergeblich darum]. 104,5. 111,1), *amicitia societasque* (Sallust Iug. 83,1 Angebot des Q. Caecilius Metellus Numidicus an Bocchus) und *amicitia* (Sallust Iug. 88,5 Wunsch des Bocchus nach *amicitia* mit Rom).

Mit dem in der Latinität am Ende des 1. Jh. v. Chr. im sprachlichen Ausdruck abwechselnden Wortgebrauch verbindet sich auch der Sprachgebrauch des M. Tullius Cicero:²⁴ In der Rede über den Oberbefehl des Cn. Pompeius verwen-

bzw. *societas* und *foedus*: Livius 8,25,3 (*Lucani atque Apuli, quibus gentibus nihil ad eam diem cum Romano populo fuerat, in fidem uenerunt, arma uirosque ad bellum pollicentes; foedere ergo in amicitiam accepti.*); Livius 1,19,4 (*societate ac foederibus*); Livius 7,19,4 (*Res bello bene gestae ut Samnites quoque amicitiam peterent effecerunt. Legatis eorum comiter ab senatu responsum; foedere in societatem accepti.*); Livius 7,30,1-4 (*amicitia* und *foedus*); Livius 10,3,1 (*Eodem anno Romae cum Vestinis petentibus amicitiam ictum est foedus.*); Livius 10,45,6 (293 v. Chr. *Se-gnius tamen, quod ad Etruriam attinebat, acta res esset, ni Faliscos quoque, qui per multos annos in amicitia fuerant, allatum foret arma Etruscis iunxisse.* Die Falisker hatten in der Zeit zuvor ein *foedus* mit Rom vgl. zu 343 v. Chr. Livius 7,38,1 (Falisker bitten um ein *foedus* mit Rom); Livius 23,10,1-3 (*amicitia* und *amicitia foedusque* für das Verhältnis der Kampaner zu Hannibal, nach deren Abfall zu Hannibal); Livius 41,23,4-24,18 (*foedus* [Kallikrates] und *societas, socii atque amici, foedera* [Archon] für das Verhältnis Achaeas zu Rom); Livius 42,12,6; 40,6; 43,4ff. (bzgl. des Bündnisses zwischen Perseus und Böotien *foedus amicitiae, societas* und *foedus*); Livius 44,23 (*ius iurandum, societas, foedus*). Das Nebeneinanderstellen von *amicitia et societas* und *foedus*: Livius 7,27,2 (*Et cum Carthaginiensibus legatis Romae foedus ictum, cum amicitiam ac societatem petentes venissent.*); Livius 7,29,3 (*societas amicitia que* – die Samniten haben zu diesem Zeitpunkt bereits ein *foedus* mit Rom vgl. Livius 7,19,4); Livius 9,36,7f. (ein römischer Gesandter verhandelt mit Camerinum, das seither ein *foedus aequissimum* mit Rom besitzt [Schmitt, StVA 3 Nr. 430], über *societas amicitia que* und erhält Zusage für die Proviantierung des römischen Heeres und Waffenhilfe durch die umbrische Jungmannschaft); Livius 42,25 (bzgl. des Verhältnisses von Perseus zu Rom im Vorfeld des 3. Makedonischen Krieges *amicitia, foedus, amicitia et societas*). Das Nebeneinanderstellen von *amicitia, societas, foedus* und *pax*: Livius 1,49,7 (*pax, foedera, societates*); Livius 9,3,10 (Herenius Pontius bzgl. der Alternativen des Umgangs mit den bei Caudium besiegten Römern *per ingens beneficium perpetuam firmare pacem amicitiam que*); Livius 9,9,12 (*de pace ac foedere agere?*); Livius 9,45,18 (*De Aequis triumphatum; exemploque eorum clades fuit, ut Marrucini Marsi Paeligni Frentani mitterent Romam oratores pacis petendae amicitiaeque. His populis foedus petentibus datum.*); Livius 28,18,1 (*pacem amicitiam que petentes*); Caesar b. G. 1,3,1 (*amicitia* und *pax* zwischen den Helvetiern und den Nachbarstämmen); Caesar b. G. 4,18,3 (*amicitia* und *pax* mit Geiselstellung! Vgl. ebenso Caesar b. G. 4,16,5); Caesar b. G. 7,55,4 (*pax* und *amicitia* Gesandtschaft an Vercingetorix).

²³ Vgl. auch die Diktion im Brief des Adherbal an den Senat bei Sallust Iug. 24,2-10, wo die Diktion zwischen *socius et amicus* und *amicitia* schwankt.

²⁴ Vgl. auch die Ausführungen von Horn, *Foederati* 9-10 bzgl. des Wortgebrauchs von *socius*, mit einigen Belegstellen aus dem Werk Ciceros.

det Cicero die Begriffe *socii* und *socii atque amici* abwechselnd zur Benennung des Verhältnisses ein und derselben Gruppe von Gemeinwesen zu Rom (z.B. deutlich Cicero imp. 66 u.ös.). In der Rede gegen Piso verwendet Cicero zur Bezeichnung des Verhältnisses der griechischen Gemeinden zu Rom überwiegend den Begriff *socii* (z.B. Cicero Pis. 38. 40. 48. 84. 98), aber an einer Stelle auch die Wortverbindung *amici sociique* (Cicero Pis. 98). Ebenso verhält es sich mit seinem Sprachgebrauch in den Reden gegen Verres.²⁵ Centuripae, das kein *foedus* mit Rom besitzt (Cicero Verr. 2,3,13), wird abwechselnd als *amicissima ac fidelissima civitas* (Cicero Verr. 2,2,163), *fortissimorum fidelessimorumque sociorum* (Cicero Verr. 2,2,163) benannt, und es wird aber auch unter die Gruppe der *socii atque amici* (Cicero Verr. 2,2,164) und der *socii* (Cicero Verr. 2,2,166) gezählt. Tyndaris befindet sich seit 254 v. Chr. (Diodor 23,18,5) ununterbrochen im Verhältnis der *amicitia fidesque* zu Rom (Cicero Verr. 2,5,124), gleichwohl gehört es zu den *civitates decumanae* Siziliens. Thermae, das kein *foedus* mit Rom besitzt und nicht zu den *civitates liberae*, sondern zu den *civitates decumanae* Siziliens gehört (Cicero Verr. 2,3,13 und Cicero Verr. 2,3,99), befindet sich im Verhältnis der *amicitia et societas* zu Rom (Cicero Verr. 2,2,88), aber dieses Verhältnis wird in sprachlich variierender Form von Cicero auch mit dem Begriff *amicitia fidesque* benannt (Cicero 2,2,90).

Im Vertragstext zwischen Hannibal und Philipp V. aus dem Jahr 215 v. Chr. findet sich ein diesem Wortgebrauch der Autoren des 1. Jh. v. Chr. entsprechender variierender sprachlicher Ausdruck (StVA 3 Nr. 528). Philipp V. sagt zu, den Karthagern, ihren Verbündeten und Untertanen, Schutz und Beistand zu gewähren. Zu dieser Gruppe sollen auch die Städte und Stämme in Italien, im Keltengebiet und in Ligurien gehören, mit denen Hannibal und die Karthager bereits im Verhältnis der *φιλία* stehen, wie auch die Städte und Stämme, mit denen Hannibal und Karthago dort noch *φιλία καὶ συμμαχία* schließen werden (Plb. 7,9,6f.: καὶ πάσας πόλεις καὶ ἔθνη, πρὸς ἃ ἔστιν ἡμῖν ἢ τε φιλία τῶν ἐν Ἰταλίᾳ καὶ Κελτίᾳ καὶ ἐν τῇ Λιγυστίνῃ, καὶ πρὸς οὓστινας ἡμῖν ἂν γένηται φιλία καὶ συμμαχία ἐν ταύτῃ τῇ χώρᾳ.). Die Diktion des Vertragstextes changiert also zwischen *φιλία* und *φιλία καὶ συμμαχία*, und die Begriffe sind an diesem Ort austauschbar. Im weiteren Verlauf des Vertragstextes werden die Städte und Stämme in Italien, im Keltenland und Ligurien dann mit dem Begriff *σύμμαχοι* benannt (Plb. 7,9,7f.: καὶ ὑπὸ πάντων ἐθνῶν καὶ πόλεων ὅσα ἔστιν ἐν Ἰταλίᾳ καὶ Κελτίᾳ καὶ Λιγυστίνῃ, καὶ ὑπὸ τῶν ἄλλων, ὅσοι ἂν γένωνται σύμμαχοι ἐν τοῖς κατ' Ἰταλίαν τόποις τούτοις.). Ebenso werden in dem Doku-

²⁵ Z.B. Cicero Verr. 2,2,2 (*amicitia*- Terminologie für das stetige Verhältnis der sizilischen Gemeinwesen zu Rom seit der Herrschaft Roms über Sizilien, vgl. auch Cicero Verr. 2,3,12); Cicero div. Caec. 7. 17. 32 (*socii* Terminologie) mit 64 und 65 (*socii atque amici* bzw. *amici* Terminologie in Hinsicht auf die sizilischen Gemeinwesen); Cicero Verr. 2,5,157 *socii* für die Gemeinwesen in ganz Sizilien.

ment die *φιλία* der Vertragspartner zu Königen, Städten und Stämmen in eine direkte Nähe zu den *ὄρκοι* (*foedera*) gestellt, wie dies im Fall der Aetoler, der Schilderung der Menipposgesandtschaft und im Fall des Nabis bei Livius ebenso geschieht.²⁶

Zum Jahr 263 v. Chr. berichtet Polybius, dass Hieron den römischen Feldherren um „Frieden und Freundschaft“ bittet und am Ende einen Vertrag mit Rom schließt, in dem die *φιλία* mit Rom mit *συνθήκαι* reguliert wird.²⁷ Seitdem seien die Syrakusaner (und also auch Hieron) *φίλοι καὶ σύμμαχοι* Roms gewesen.²⁸ Polybius benutzt an dieser Stelle den Begriff *φιλία* also als verkürzten Ausdruck für *φιλία καὶ συμμαχία*, weshalb die Syrakusaner (und also auch Hieron) in der auf den Vertrag folgenden Zeit *φίλοι καὶ σύμμαχοι* Roms sind. Im Text des Vertrages zwischen den Aetolern und Rom aus dem Jahr 189 v. Chr. changiert, dieser Art des sprachlichen Ausdrucks ganz entsprechend, die Benennung für die Verbündeten Roms zwischen *φίλοι καὶ σύμμαχοι* und *σύμμαχοι*.²⁹ Zum Winter des Jahres 170/169 v. Chr. erfährt der Leser des Polybius, dass die Gesandten des Ptolemaios VI. Philometor in Rom die Erneuerung seiner *φιλάνθρωπα* mit Rom erreichen.³⁰ Zum Winter des Jahres 162/161

²⁶ Plb. 7,9,8-10: οὐκ ἐπιβουλεύσομεν ἀλλήλοις οὐδὲ λόχῳ χρησόμεθα ἐπ' ἀλλήλοις, μετὰ πάσης δὲ προθυμίας καὶ εὐνοίας ἄνευ δόλου καὶ ἐπιβουλῆς ἐσόμεθα πολέμιοι τοῖς πρὸς Καρχηδονίους ἐπιβουλῆς ἐσόμεθα πολέμιοι τοῖς πρὸς Καρχηδονίους πολεμοῦσι χωρὶς βασιλέων καὶ πόλεων καὶ λιμένων, πρὸς οὓς ἡμῖν εἰσὶν ὄρκοι καὶ φιλία. ἐσόμεθα δὲ καὶ ἡμεῖς πολέμιοι τοῖς πολεμοῦσι πρὸς βασιλέα Φίλιππον χωρὶς βασιλέων καὶ πόλεων καὶ ἐθνῶν, πρὸς οὓς ἡμῖν εἰσὶν ὄρκοι καὶ φιλία.

²⁷ Vgl. die Parallelüberlieferung zum (zunächst befristeten) Vertrag zwischen Rom und Hieron bei Schmitt, StVA 2 Nr. 479.

²⁸ Plb. 1,16,8f.: διόπερ ὑπολαβόντες τὸν Ἰέρωνα μεγάλην εἰς τοῦτο τὸ μέρος αὐτοῖς παρέξασθαι χρεῖαν (9) ἀσμένως προσεδέξαντο τὴν φιλίαν. ποιησάμενοι δὲ συνθήκας ἐφ' ᾧ τὰ μὲν αἰχμάλωτα χωρὶς λύτρων ἀποδοῦναι τὸν βασιλέα Ῥωμαίοις, ἀργυρίου δὲ προσθεῖναι τάλαντα τούτοις ἑκατὸν, λοιπὸν ἤδη Ῥωμαῖοι μὲν ὡς φίλοι καὶ συμμαχοὶ ἐχρῶντο τοῖς Συρακοσίοις und vgl. die weitere Überlieferung zum Vorgang bei Schmitt, StVA 3 Nr. 479 und Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 690.

²⁹ Plb. 21,32,3-7: μὴ διέτω διὰ τῆς χώρας καὶ τῶν πόλεων ἐπὶ Ῥωμαίους ἢ τοὺς συμμαχοὺς καὶ φίλους αὐτῶν, μηδὲ χορηγείτω μηδὲν δημοσίᾳ (4) βουλῆ. *** καὶ ἐὰν πολεμῶσιν πρὸς τινὰς Ῥωμαῖοι, πολεμείτω πρὸς αὐτοὺς ὁ δῆμος ὁ τῶν Αἰτωλῶν. (5) τοὺς δὲ (αὐτομόλους, τοὺς) δραπέτας, τοὺς αἰχμαλώτους πάντας τοὺς Ῥωμαίων καὶ τῶν συμμαχῶν (6) ἀποδότωσαν Αἰτωλοί, χωρὶς τῶν ὅσοι κατὰ πόλεμον ἀλόντες εἰς τὴν ἰδίαν ἀπῆλθον καὶ πάλιν ἐάλωσαν, καὶ χωρὶς τῶν ὅσοι πολέμιοι Ῥωμαίων ἐγένοντο, καθ' ὃν καιρὸν Αἰτωλοὶ μετὰ Ῥωμαίων συνεπολέμουν, (ἐν) ἡμέραις ἑκατὸν ἀφ' ἧς ἂν τὰ ὄρκια τελεσθῆ, τῷ ἄρχοντι (7) τῷ ἐν Κερκύρα, vgl. Livius 38,11,1-9 und Walbank, Commentary 3 128-136. Die weitere Parallelüberlieferung bei Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 38-39.

³⁰ Plb. 28,1,6-9: 6. διόπερ οἱ περὶ τὸν Μελέαγρον ἦκον, ἐντολὰς ἔχοντες μαρτύρεσθαι τὴν σύγκλητον διότι Πτολεμαῖος αὐτῷ παρὰ πάντα τὰ δίκαια τὰς χεῖρας ἐπιβάλλει πρότερος, (7) οἱ δὲ περὶ τὸν Τιμόθεον περὶ τε τῆς (τῶν) φιλανθρώπων ἀνανεώσεως καὶ τοῦ διαλύειν τὸν πρὸς Περσέα πόλεμον, μάλιστα δὲ παρατηρεῖν τὰς τῶν περὶ τὸν (8) Μελέαγρον ἐντεύξεις. περὶ μὲν οὖν τῆς διαλύσεως οὐκ ἐνάρρησαν εἰπεῖν, Μάρκου συμβουλεύσαντος αὐτοῖς Αἰμιλίου περὶ δὲ τῶν φιλανθρώπων ἀνανεωσάμενοι καὶ λαβόντες ἀποκρίσεις ἀκολούθους τοῖς ἀξιουμένοις

v. Chr. erfährt der Leser aber, dass der Senat, im Kontext des Konfliktes zwischen Ptolemaios VI. Philometor und Ptolemaios VII. Euergetes II., die *συμμαχία* mit Ptolemaios VI. Philometor aufkündigt.³¹ Die Erneuerung der *φιλάνθρωπα* mit Rom im Jahr 170/169 v. Chr. war also tatsächlich eine Erneuerung der *φιλία καὶ συμμαχία* gewesen, und Polybius verkürzt den Ausdruck in der Erzählung dieses Sachverhaltes zum Jahr 161/160 v. Chr. auf *συμμαχία*. Zum Winter des Jahres 155/154 v. Chr. berichtet Polybius, dass die römische Gesandtschaft dem Prusias II. die *φιλία καὶ συμμαχία* kündigt (Plb. 33,12,5³²), während er beim Bericht über deren Begründung im Winter 167/166 v. Chr. lediglich berichtet, Prusias II. sei wegen seines unterwürfigen Auftritts vom Senat Roms freundlich geantwortet worden (Plb. 30,18,7 *φανείς δὲ τελέως εὐκαταφρόνητος ἀπόκρισιν ἔλαβε δι' αὐτὸ τοῦτο φιλάνθρωπον.*), und er sei als besonders naher Freund (Plb. 30,19,3 *μέγιστον φίλον*) benannt worden (vgl. insgesamt Plb. 30,18f.³³). Gnaeus Manlius Vulso nimmt im Gefolge des Friedens von Apamea im Bericht des Polybius Ariarathes IV. Eusebes in die *φιλία* Roms auf (Plb. 21,45³⁴), und nach dessen Tod im Jahr 163 v. Chr. gelingt es seinem Sohn Ariarathes V. Eusebes Philopator mit einer Gesandtschaft nach Rom die *φιλία καὶ συμμαχία* (!) mit Rom zu erneuern (Plb. 31,3³⁵). Die Diktion des Polybius changiert – wie die des Livius – also zur Bezeichnung eines intergesellschaftlichen Verhältnisses zwischen *φιλία* und *φιλία καὶ συμμαχία*, und es ist am jeweiligen Ort des-

(9) ἐπανῆλθον εἰς τὴν Ἀλεξάνδρειαν. τοῖς δὲ περὶ τὸν Μελέαγρον ἢ σύγκλητος ἀπεκρίθη διότι Κοῖντῳ Μαρκίῳ δώσει τὴν ἐπιτροπὴν γράψαι περὶ τούτων πρὸς Πτολεμαῖον, ὡς αὐτῷ δοκεῖ συμφέρειν ἐκ τῆς ἰδίας πίστεως. καὶ ταῦτα μὲν οὕτως ἐχειρίσθη κατὰ τὸ παρόν, vgl. Diodor 30,2 nach Polybius und Walbank, Commentary 3 321-327; Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 534-335.

³¹ Plb. 31,20,1-3: Ὅτι κατὰ τοὺς ὑποκειμένους καιροὺς ἦκον παρὰ τοῦ νεωτέρου Πτολεμαίου πρέσβεις οἱ περὶ τὸν Κομανὸν καὶ παρὰ τοῦ πρεσβυτέρου παραπλησίως οἱ (2) περὶ τὸν Μένυλλον τὸν Ἀλαβανδέα. ὧν εἰσελθόντων εἰς τὴν σύγκλητον, καὶ πολλῶν λόγων γινομένων καὶ φιλαπεχθῶν κατὰ πρόσωπον εἰς ἀλλήλους, καὶ τῶν περὶ Τίτον καὶ Γνάιον ἀπομαρτυρούντων καὶ συνεπισχυόντων (3) τῷ νεωτέρῳ μετὰ πολλῆς σπουδῆς, ἔδοξε τῇ συγκλήτῳ τοὺς περὶ Μένυλλον ἐν πένθ' ἡμέραις ἀποτρέχειν ἐκ τῆς Ῥώμης, καὶ τὴν συμμαχίαν (ἀν)αιρεῖν τὴν πρὸς τὸν πρεσβύτερον, πρὸς δὲ τὸν νεώτερον πέμψαι πρεσβευτὰς τοὺς διασαφήσοντας τὰ δεδομένα (4) τῇ συγκλήτῳ, vgl. Diodor 31,23 nach Polybius, vgl. Walbank, Commentary 3 488f.; Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 567-568 (die unmittelbare Vorgeschichte der aegyptisch-römischen Beziehungen ders., ebenda Nr. 563/564. Nr. 556. Nr. 555. Nr. 544. Nr. 542).

³² Vgl. Walbank, Commentary 3 555f.

³³ Vgl. Livius 45,44,19-21 und Walbank, Commentary 3 441f.; Briscoe, Commentary 4 761-765 und Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 549 mit den Nachweisen der weiteren Parallelüberlieferung.

³⁴ Vgl. Livius 38,39,6 und Walbank, Commentary 3 164 und Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 495 mit der weiteren Parallelüberlieferung.

³⁵ Vgl. Plb. 31,7,1; Diodor 31,19,8; Livius per. 46 (Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 561); und Walbank, Commentary 3 468f. Die Vorgeschichte des kappadokisch-römischen Verhältnisses seit 189/188 v. Chr., vgl. Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 495. 510. 516. 526.

halb, wenn eindeutige Anhaltspunkte fehlen,³⁶ für den heutigen Interpreten nicht zu entscheiden, ob er *φιλία* als technischen Ausdruck des Rechts oder als Synonym für *φιλία καὶ συμμαχία* verwendet.

Im Fall von Kibyra erfährt der Leser des Polybius, dass Cn. Manlius Vulso als Vertreter Roms in der Region Kibyra im Jahr 189/188 v. Chr. in seine *φιλία* aufnimmt (Plb. 21,34³⁷). In einem neuen und noch unveröffentlichten inschriftlichen Dokument aus Kibyra, das Dr. Ludwig Meier (Heidelberg) gegenwärtig zur Publikation vorbereitet, erfahren wir, dass Kibyra im Jahr 188 v. Chr. in die *φιλία καὶ συμμαχία* Roms aufgenommen wird und diese im Jahr 174 v. Chr. mit einer Gesandtschaft Kibyras nach Rom erneuert wird und erst bei dieser Gelegenheit auch ein *foedus* zwischen Rom und Kibyra zum Abschluss kommt. Polybius verkürzt in seiner Diktion also den tatsächlichen Vorgang des Jahres 189/188 v. Chr., wenn er nur von der *φιλία* statt von der *φιλία καὶ συμμαχία* spricht. Weiterhin zeigt der Fall Kibyras, dass die *φιλία καὶ συμμαχία* mit Rom im Jahr 188 v. Chr. offensichtlich nicht an die Voraussetzung eines gleichzeitigen Abschlusses eines *foedus* gebunden ist; denn ein solches wird erst später im Jahr 174 v. Chr. abgeschlossen. Ebenso verhält es sich im Fall der Aetoler, die sich im Vorfeld des Krieges Roms mit Antiochos III. frühestens nach 205 v. Chr. wieder im Verhältnis der *amicitia et societas* mit Rom befinden,³⁸ gleichwohl das *foedus* mit Rom aus dem Jahr 212/211 v. Chr. (Schmitt, StVA 3 Nr. 536) nach ihrem Separatfrieden mit Philipp V. im Jahr 206 v. Chr. (Livius 29,12,1; Appian Mak. 3,4) nicht mehr gültig ist.³⁹ Nach 205 v. Chr. (Frieden von Phoinike = Schmitt, StVA 3 Nr. 543) sind die Aetoler also erneut, ohne dass das alte *foedus* aus dem Jahr 212/211 v. Chr. erneuert worden wäre (dazu gab es zu diesem Zeitpunkt noch keine praktische Veranlassung) oder ein neues *foedus* abgeschlossen wäre (davon fehlt jede Erwähnung in der Überlieferung), als *amici et socii* von Rom anerkannt worden,⁴⁰ weshalb sie sich in der Zeit vom 2. Makedonischen Krieg bis in die Zeit im Vorfeld des Krieges Roms mit Antiochos III. also im Verhältnis der *amicitia et societas* mit Rom befinden (Livius 36,3,7-12).

Weiterhin werden auch die Begriffe *amicitia (et societas)* und *societas* in der literarischen Überlieferung promiscue verwendet.

³⁶ Wie im Fall von Rhodos, das bis 167 v. Chr. keine *συμμαχία* mit Rom besitzt: Plb. 30,5,6-10 mit Livius 45,29,9f.

³⁷ Vgl. Livius 38,14 und Walbank, Commentary 3 142-144 und Briscoe, Commentary 3 63-66.

³⁸ Livius 36,3,7-12, vgl. Appian Mak. 4,2 und Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 12; Briscoe, Commentary 2 223f.

³⁹ Vgl. Schmitt, StVA 3 Nr. 262 mit den Nachweisen.

⁴⁰ Vgl. die Belege bei Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 12 zu einer Gesandtschaft der Aetoler im Jahr 203 v. Chr. nach Rom.

Im Fall des Übertritts Achaegas zur römischen Koalition gegen Philipp V. während des 2. Makedonischen Krieges wechselt die Benennung des Verhältnisses Achaegas zu Rom die Diktion in der livianischen Darstellung (Livius 32,19,1-23,3) zwischen *amicitia*, *amicitia et societas*, *societas* und *socius* und dies für einen historischen Zeitraum der Darstellung als Achaega nachweislich noch kein *foedus* besitzt (Livius 32,23,1-3).⁴¹ Die Verwendung des Wortes *amicitia et societas* oder des Ausdrucks *societas* ist also auch in diesem Fall in der Diktion des Livius nicht an die Voraussetzung eines zugrunde liegenden *foedus* gebunden.

Den Bericht über den Wechsel der Iberer auf Roms Seite im Jahr 209/208 v. Chr. eröffnet Polybios mit:⁴² Κατὰ δὲ τὴν Ἰβηρίαν Πόπλιος ὁ τῶν Ῥωμαίων στρατηγός, ποιούμενος τὴν παραχειμασίαν ἐν Ταρράκωνι, καθάπερ ἐν τοῖς πρὸ τούτων δεδηλώκαμεν, πρῶτον μὲν τοὺς Ἰβήρας εἰς τὴν αὐτῶν φιλίαν καὶ πίστιν

⁴¹ Livius 32,23,1f.: *Ceteri populi Achaeorum cum sententias perrogarentur, societatem cum <Attalo> (cum Romanis codd.: cum Attalo edd.) ac Rhodiis praesenti decreto confirmarunt: cum Romanis, quia iniussu populi non poterat rata esse, in id tempus quo Romam mitti legati possent dilata est; in praesentia tres legatos ad L. Quinctium mitti placuit ...* Es ist gegenwärtig umstritten, wann Achaega das angestrebte *foedus* bekommen hat, denn wir erfahren über den baldigen Abschluß des *foedus* in Rom nichts. Erst zum Jahr 183/182 v. Chr. erfahren wir die förmliche Vertragserneuerung: Plb. 23,4,12 (vgl. auch Plb. 24,11ff.). Dass aber bereits im Jahr 184 v. Chr. ein *foedus* zwischen Rom und Achaia bestand, zeigt Livius 39,37,10, so dass im Jahr 183/182 v. Chr. nicht der erstmalige Vertragsabschluß erfolgt sein kann (so aber Täubler, *Imperium* 221ff.). Unterschiedliche Datierungsversuche seit Täubler z.B. bei Horn, *Foederati* 31ff. (Abschluß des Vertrags zwischen 197 und 189 v. Chr.); Badian, *Clientelae* 86 (Datierung in das Jahr 191 v. Chr.; *foedus* als Belohnung für die Unterstützung Achaias gegen Antiochos gewährt); Dahlheim, *Struktur* 261f. A. 8 (schließt sich bei der Datierungsfrage Badian an und nennt Achaia als Beispiel für eine vertragslose *amicitia* und *societas*); Briscoe, *Commentary* 1 211f. (schließt sich Badians Datierung an); Walbank, *Commentary* 3 219f. (folgt Badians Datierung, die von Walbank als Argument für diese Interpretation genannten Belege bei Livius 35,48,8 und Plb. 39,3,8 beweisen nichts); Gruen, *World* 33ff. 34 A. 108 (Literatur zur Datierungsfrage). 34: „A date not long after the Aetolan and Antiochene treaties would seem suitable.“; Sherwin-White, *Policy* 61f. (Abschluss 198/197 oder 196 v. Chr.); Schuler, in: Chr. Schuler (Hsg.), *Griechische Epigraphik in Lykien* (2007) 65 A. 70 (nach 192 v. Chr.). Die Diskussion um die Datierung des *foedus* wird in ihrer politischen Bedeutung entschärft, sobald in die Überlegungen miteinbezogen wird, dass die von Livius erwähnte achäische Gesandtschaft an T. Quinctius Flaminius (Livius 32,23,2) die bereits in Livius 32,25,3 erwähnte *pactam ... cum Romanis societatem* mit dem römischen Feldherrn abschloß. Wenn wir in der folgenden Zeit über den Abschluß eines *foedus* in Rom nichts erfahren, die Existenz eines solchen aber 184 v. Chr. vorausgesetzt wird (Livius 39,37,10), erklärt sich dies am einfachsten durch die Deutung, dass am Anfang des römisch-achäischen Verhältnisses eine feldherrliche *amicitia et societas* stand, die nachträglich zusammen mit Quinctius Flaminius' anderen Maßnahmen in Rom bestätigt wurde (deshalb konnten die Achaier noch 197 v. Chr. in Rom wegen des *foedus* anfragen) und erst später (also nach 197 v. Chr.) um ein *foedus* erweitert wurde (vgl. den Fall von Kibyra), das dann 183/182 v. Chr. erneuert wurde.

⁴² Vgl. Livius 27,17-20 und Walbank, *Commentary* 2 245-155.

ἐνεδήσατο διὰ τῆς τῶν ὁμήρων ἐκάστοις ἀποδόσεως ...⁴³, und der Ibererfürst Edeko kommt zu Scipio und äußert die Meinung, wenn Scipio ihn als φίλος καὶ σύμμαχος Roms anerkennen würde, kämen auch die anderen Ibererfürsten, um ihre Geiseln zurückzubekommen, und sie träten dann (aus Dankbarkeit) in die συμμαχία Roms ein.⁴⁴ Im Kontext der polybianischen Darstellung sind also hier die Begriffe φιλίαν καὶ πίστιν und τῆς Ῥωμαίων συμμαχίας austauschbar.

Die oben dargestellten und exemplarisch dokumentierten Beobachtungen zur Semantik der Begriffe *amicitia*, *societas* und *amicitia et societas*⁴⁵ in der historiographischen (und rhetorischen) Publizistik des 2. und 1. Jh. v. Chr. sind in der älteren Forschung unterschiedlich gedeutet worden. Die Interpreten haben bei der rechtlichen Differenzierung der Begriffe den vermengten Wortgebrauch insbesondere in der literarischen Überlieferung zwar wahrgenommen, aber im Interesse einer juristischen Systematik ignoriert, so dass z.B. Theodor Mommsen (zuletzt 1887) die *societas* der Form des Abschlusses nach zumindest in die Nähe des *foedus* rückte (wobei er die Form des *foedus* als bevorzugtes Mittel der wechselseitig vereinbarten militärischen Kooperation begriff) und den dieser Deutung widersprechenden Wortgebrauch der Quellen beispielsweise für Einzelpersonen oder Gemeinwesen ohne *foedus* mit Rom im Interesse der juristischen Systematik als abusiv abtat.⁴⁶ Vergil Ferrenbach (1895) ordnete den häufig gegenteiligen Befund der Quellendokumentation seiner (von Mommsen inspirierten) These vom Unterschied zwischen einer die Bereitschaft zu militärischer Kooperation mit Rom freilassenden *amicitia* und einer eben dazu

⁴³ Plb. 10,34,1, vgl. Livius 27,17,1f. und vgl. die Diktion im Zusammenhang der Geiselfreiung von 217 v. Chr. durch Abilyx bei Plb. 3,99,7: ὃς ἐπιπορευόμενος τὰς πόλεις καὶ διὰ τῆς τῶν παίδων ἀποκαταστάσεως τιθεὶς ὑπὸ τὴν ὄψιν τὴν τῶν Ῥωμαίων πρότητα καὶ μεγαλοψυχίαν παρὰ τὴν Καρχηδονίων ἀπιστίαν καὶ βαρύτητα καὶ προσ- παρατιθεὶς τὴν αὐτοῦ μετάθεσιν πολλοὺς Ἰβήρων παρῶρμησε πρὸς τὴν τῶν Ῥωμαίων φιλίαν.

⁴⁴ Plb. 10,34,7f.: διόπερ ἂν νομισθῆ παρ' αὐτῷ φίλος καὶ σύμμαχος, μεγάλην μὲν αὐτῷ πρὸς τὸ παρὸν ἔφη, μεγάλην δ' εἰς τὸ μέλλον παρέξεσθαι χρεῖαν. παραυτίκα μὲν γὰρ θεασαμένους τοὺς Ἰβήρας πρὸς τε τὴν φιλίαν αὐτὸν προσδεδεγμένον καὶ τετευχότα τῶν ἀξιουμένων πάντας ἐπὶ τὸ παραπλήσιον ἤξειν, σπουδάζοντας κομίσασθαι τοὺς ἀναγκαίους καὶ τυχεῖν τῆς Ῥωμαίων συμμαχίας.

⁴⁵ Zur terminologischen Ungenauigkeit der literarischen Quellen z.B. Kuhn, Verfassung 21f.; Mommsen, Staatsrecht 3 652ff.; Ferrenbach, *Amici* 3-52 (im Katalogteil bieten sich zahlreiche Beispiele terminologischer Inkongruenzen bzgl. der Benennung als *amici*, *socii* oder *amici et socii*, oder der Benennung des Verhältnisses zu Rom mit *amicitia*, *societas* und *amicitia et societas* z.B. Seiten 16. 18f. 22f. 24. 26f. 28. 31. 32f etc.); Matthaëi, CQ 1, 1907, 186f. (Livius' Sprachgebrauch); Sands, Princes 15-40 (reiche Präsentation des Materials bzgl. der *reges* und ihrer Benennungen) und vgl. weiterhin: Heuss, Grundlagen 26 A. 1.; Dahlheim, Struktur 163 A. 1 (weitere Literatur). 163-170; Laffi, Trattato 32ff.

⁴⁶ Die Nachweise bei Zack, GFA 16, 2013, 68-72. Gegen diese Deutung bereits Horn, *Foederati* 7-14 und Wegner, Untersuchungen 72-94. 105-107.

verpflichtenden *societas* unter.⁴⁷ Ebenso verhielt es sich mit dem Deutungsversuch von Louise E. Matthaei (1907), die zwischen *socii*, die ein *foedus* mit Rom besaßen und zur militärischen Gefolgschaft verpflichtet waren, und *amici* und *amici et socii* unterscheidet, die gleich ob mit oder ohne ein *foedus* auf der Grundlage der Freiwilligkeit mit Rom militärisch kooperierten.⁴⁸ Diese und ähnliche Deutungsversuche, die den allgemeinen Gesamtbefund des Sprachgebrauchs rechtlich zu differenzieren versuchen, können nicht hinreichend erklären, warum die Begriffe *amicitia*, *societas* und *amicitia et societas* in den literarischen Quellen des 2. und 1. Jh. v. Chr. gleichzeitig und gleichermaßen zur Bezeichnung des Verhältnisses Roms zu ein und demselben Gemeinwesen abwechselnd gebraucht werden. Ein stimmiges Deutungsmodell muss aber gerade diese Tatsache berücksichtigen und erklären!

Percy Cooper Sands (1908) ging auf der Grundlage einer selektiven Betrachtung des Polybiustextes (er hat nur die Beziehung der *reges* zu Rom im Blick) wegen der Inkongruenzen in dessen Ausdrucksweise davon aus, dass um die Mitte des 2. Jh. v. Chr. in der politischen Praxis Roms in Hinsicht auf die *reges* der Begriff *φιλία* von der Wortverbindung *φιλία καὶ συμμαχία* abgelöst worden sei und sich dies im Sprachgebrauch des Polybius widerspiegelte.⁴⁹ Einer solchen Deutung steht nun erstens die Diktion in der oben erwähnten neuen und noch nicht publizierten Inschrift aus Kibyra aus dem Jahr 174 v. Chr. entgegen, in der auf den Abschluss der *φιλία καὶ συμμαχία* zwischen Rom und Kibyra bereits im Jahr 188 v. Chr. Bezug genommen wird. Zweitens spricht Polybius selbst (!) beispielsweise im Kontext der Beziehung Roms zu den Ibern bereits im Vorfeld des 2. Punischen Krieges von der *φιλία καὶ συμμαχία* (Plb. 3,97,5⁵⁰), so dass in der Anschauung des Polybius der Begriff und die mit ihr verbundene Rechtsform bereits eine Gegebenheit römischer Politik im 3. Jh. v. Chr. war. Die von Sands beobachteten Inkongruenzen in der Diktion des Polybius lassen sich deshalb kaum als Folgen einer historischen Entwicklung der diplomatischen Terminologie Roms deuten, sondern sie sind besser als Folge einer im Ausdruck variierenden Sprache des Polybius (siehe die Ausführungen weiter oben) zu begreifen, wie sie in viel auffälligerer Ausprägung in späterer Zeit auch bei Livius begegnet.

⁴⁷ Ferrenbach, *Amici* 1f. und im Katalogteil (Ferrenbach, *Amici* 3-52) werden entsprechend der Prämisse Ferrenbachs des Öfteren die jeweiligen Fallbeispiele als Beispiele für die *amicitia* in Anspruch genommen, obwohl in der Quellendokumentation der Status des *socius* oder *amicus et socius* bzw. die *societas* im Einzelfall belegt ist.

⁴⁸ Matthaei, CQ 1, 1907, 182-204; vgl. Zack, GFA 16, 2013, 73.

⁴⁹ Sands, *Princes* 15-17.

⁵⁰ Vgl. Livius 22,19f. und Walbank, *Commentary* 1 430-432.

Die Wörter *amicitia*, *societas* und die Junktion *amicitia et societas* sind am jeweiligen Ort der literarischen Schilderung also prinzipiell austauschbar, und sie beschreiben in der literarischen Überlieferung mit unterschiedlichen Aspekten der Bedeutung lediglich ein zugrunde liegendes „Verhältnis“, das diese Variation der Diktion zulässt. Dieses Merkmal der Semantik gilt für die lateinischsprachigen Quellen des 1. Jh. v. Chr. und ebenso für die griechischsprachige Überlieferung des 2. und 1. Jh. v. Chr., die, wie oben im Text für das Beispiel des Polybius gezeigt, die parallelen Wörter *φιλία*, *συμμαχία* und die entsprechende Verbindung *φιλία καὶ συμμαχία* im intergesellschaftlichen Kontext in derselben Weise verwenden.⁵¹

Dem skizzierten charakteristischen Wortgebrauch der literarischen Quellen entspricht es, wenn in den inschriftlich überlieferten Senatsbeschlüssen, einerseits dort, wo das Verhältnis der fremden Gemeinwesen mit Rom mit einem

⁵¹ Auch der Sprachgebrauch des Dionysios von Halikarnass fügt sich in das, was für Livius und Polybius oben im Text exemplarisch dokumentiert wurde, z.B.: Einen sehr deutlichen Beleg für das Schwanken im Ausdruck bietet Dionysios im Kontext des diplomatischen Konfliktes zwischen den Samniten und Rom D.H. 15,7(8)-10(14) (*εἰρήνη/συμμαχία/φιλία/φιλία καὶ συμμαχία/φίλοι καὶ σύμμαχοι/φίλοι/ὁμολογία/ὄρκια*). Modellhaft für das Schwanken zwischen *φιλία* und *φιλία καὶ συμμαχία* im Kontext des vorausgegangenen – aber in seiner weiteren Gültigkeit nach der Vertreibung des Tarquinius Superbus von den Latinern bestrittenen – *foedus* der Latiner mit Tarquinius Superbus: D.H. 5,50f. und siehe auch: D.H. 3,33,2f. (bzgl. der Latiner *διελέγοντο δὲ καὶ ταῖς Λατίνων πόλεσι περὶ συμμαχίας*. οὐ μὴν ἐξεγένετό γε αὐτοῖς *φιλίαν τε καὶ ὁμαιχμίαν* [hier als Synonym für *συμμαχία* !] ποιήσασθαι πρὸς τὸ ἔθνος) und siehe auch D.H. 17,1 (16,11) bzgl. der Lukaner (*φιλία καὶ συμμαχία/φιλία/φίλοι καὶ σύμμαχοι*) und siehe auch D.H. 8,68 Schwanken zwischen *εἰρήνη τε καὶ φιλία* und *φιλία*. Bzgl. der Nebeneinanderstellung von *φιλία καὶ συμμαχία* und *φιλία* und *συμμαχία* und *ὄρκια/σπονδαί/συνθήκαι/ὁμολογίας*, z.B.: D.H. 2,46 (*συνθήκαι/φιλία/ὄρκια*); D.H. 3,2f. mit 7 und 8 u.ö. (bzgl. des Verhältnisses zwischen Rom und Alba: *φιλία/συνθήκαι/σπονδαί*); D.H. 3,23,2 (bzgl. der Fidenaten: *μηδὲν αὐτοῖς ἔτι πρᾶγμα πρὸς τὴν Ῥωμαίων πόλιν εἶναι κοινόν, ἐξ οὗ Ῥωμύλος ὁ βασιλεὺς αὐτῶν ἐτελεύτησε πρὸς ὃν ἐποίησαντο τὰ περὶ τῆς φιλίας ὄρκια*.); D.H. 3,66,2 (bzgl. der Sabiner: ὁ δὲ ἀσπαστῶς δεξάμενος τὴν ἄνευ κινδύνων ὑποταγὴν τοῦ ἔθνους *σπονδάς τε* ποιεῖται πρὸς αὐτοὺς *ὑπὲρ εἰρήνης τε καὶ φιλίας ἐπὶ ταῖς αὐταῖς ὁμολογίαις*, αἷς Τυρρηνοὺς πρότερον ὑπηγάγετο, καὶ τοὺς αἰχμαλώτους ἀπέδωκεν αὐτοῖς ἄνευ λύτρων.); D.H. 4,48f. (bzgl. der Latiner, Herniker und Volsker: *ὄρκια/συνθήκαι/φιλία καὶ συμμαχία/συμμαχία*); D.H. 6,21,2 (*εὗροντο παρὰ τῆς βουλῆς τὴν ἀρχαίαν φιλίαν καὶ συμμαχίαν καὶ τοὺς ὄρκους τοὺς ὑπὲρ τούτων ποτὲ γενομένους διὰ τῶν εἰρηνοδικῶν ἀνενεώσαντο*.); D.H. 6,95 (bzgl. des *Foedus Cassianum* *ὄρκια/συνθήκαι/φιλία/εἰρήνη*). Für den Sprachgebrauch des Diodor, Strabon, Josephus, Plutarch, Appian und Cassius Dio vgl. mit Beispielen für die *reges* Sands, Princes 28 (Diodor). 28-30 (Strabon). 33-34 (Josephus). 34-35 (Plutarch). 35-38 (Appian). 38-40 (Cassius Dio). Das von Sands exemplarisch präsentierte Material zeigt, dass auch in der Kaiserzeit die griechischsprachigen Autoren in ihrer Diktion zwischen *συμμαχία*, *φιλία*, *φιλία καὶ συμμαχία*, *φίλος* καὶ *σύμμαχος*, *φίλος* und *σύμμαχος* abwechselten. Siehe weiterhin die Materialsammlung im Katalogteil bei Ferrenbach, *Amici passim*, die dasselbe Phänomen beleuchtet und dokumentiert haben, und vgl. weiterhin: Heuss, Grundlagen 26 A. 1.; Dahlheim, Struktur 163 A. 1 (weitere Literatur). 163-170; Laffi, Trattato 32ff.

Verbalakt vom Senat förmlich erneuert bzw. erstmals beschlossen wird, stets von der *amicitia et societas* die Rede ist,⁵² während andererseits im Kontext weiterer Inhalte des Senatsbeschlusses bei einem Rückbezug auf das anfänglich erneuerte oder neu begründete Verhältnis auch nur von der *amicitia* die Rede sein kann.⁵³ Diese semantische Eigenheit der Inschriftendokumentation

⁵² Eine Erneuerung der *amicitia* oder der *societas* allein begegnet in der Diktion der Senatsbeschlüsse nicht, sondern nur die Erneuerung der *amicitia et societas* (in Verbindung mit *gratia*): modellhaft im Handlungsablauf und in der Diktion ist z.B. Sherk, RDGE Nr. 9 Z. 18f. 41f. 60f. und siehe weiterhin: Sherk, RDGE Nr. 10 A (neue Edition: Famerie, Chiron 37, 2007, 99-101) Z. 3; Sherk, RDGE Nr. 12 (= I. v. Smyrna 2,1 Nr. 589) Z. 4; Sherk, RDGE Nr. 14 Z. 2f. (Gegenstand des Antrages der kretischen Gesandten vor dem Senat); Sherk, RDGE Nr. 15 (= F. Delph. 3,2 Nr. 70a) Z. 9f. 55-56; Sherk, RDGE Nr. 18 (I. v. Stratonikeia Nr. 505; neues Fragment SEG 52 Nr. 1059 Z. 15-27) Z. 27. 69; Sherk, RDGE Nr. 20 Col. II. D 2f.; Sherk, RDGE Nr. 21 Col. I. Z. 12; Sherk, RDGE Nr. 26 Col. b. Z. 16f. (Antrag der Gesandten). 20 (Beschluss des Senates); Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 Z. 16 (Antrag des Gesandten). 21f (Beschluss [?] des Senates). Eine Ausnahme bildet Sherk, RDGE Nr. 16 Z. 2f., wo *pax, amicitia et societas* begegnet; aber der Text ist ergänzt und nur in einer Abschrift des A. de Villoison überliefert. Rückbezüge auf Ansprache durch den Senat als *amicus et socius* in den Inschriften: Beschluss Eleas oder Pergamons bzgl. des *foedus* mit Rom (Sylloge [3. Aufl.] Nr. 694; Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 299) Z. 19f.; Brief des Q. Mucius Scaevola wegen des Vertrages zwischen Sardis und Ephesos (OGIS Nr. 437 I-II und IV; Sherk, RDGE Nr. 47 I A und C - II A und C; das gesamte Monument bei: Ager, Arbitrations Nr. 170 I-IV; jetzt: Laffi, *Tratatto passim* I. Z. 4 (ergänzt) II. Z. 3f. (Rückbezug auf [nur] die *amicitia* Gewährung); Senatsbeschluss über Oropos (Sylloge [3. Aufl.] Nr. 747; Sherk, RDGE Nr. 23; Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 197) Z. 16-18 (Rückbezug auf *socius* Ansprache durch den Senat für Hermodoros, den Priester des Amphiaraios). Und von *amicitia et societas* ist auch in den inschriftlich überlieferten *foedera* stets die Rede, vgl. Mitchell, in: R. Pintaudi (Hg.), *Papyri Graecae Schøyen* (Florenz 2005) 186f. mit den Nachweisen und nun auch SEG 57 Nr. 1664 Z. 4f.

⁵³ Z.B.: Im *foedus* zwischen Rom und Maroneia wird die *φιλία καὶ συμμαχία* vereinbart (SEG 35 823 = L.D. Loukopolou u.a., *Inscriptiones antiquae partis Thraciae quae ad ora maris Aegaei sita est* [Athen 2005] E 168 Z. 10f.) und das Dokument selbst wird in dem Text der Urkunde aber als *συμμαχία* benannt (SEG 35 823 = L.D. Loukopolou u.a., *Inscriptiones antiquae partis Thraciae quae ad ora maris Aegaei sita est* [Athen 2005] E 168 Z. 37). Im Senatsbeschluss zwischen Rom einerseits und Melitaia und Narthakion andererseits wird die *φιλία καὶ συμμαχία* Roms mit beiden Gemeinwesen erneuert (Sherk, RDGE Nr. 9 [= Ager, Arbitrations Nr. 156] Z. 18f. 41f. 60f.) und beide Gemeinwesen nehmen aber in der weiteren Diktion des Dokuments auf den Zeitpunkt ihres Eintritts in die *φιλία* Roms Bezug (Sherk, RDGE Nr. 9 [= Ager, Arbitrations Nr. 156] Z. 21f. 47f.). In Sylloge (3. Aufl.) Nr. 694 (= Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 299) changiert der Ausdruck für das Verhältnis von Pergamon/Elaiia zu Rom zwischen *εὐνοίαν καὶ φιλίαν* und *φιλίαν καὶ συμμαχίαν* (Sylloge [3. Aufl.] Nr. 694 Z. 13f. 23f. 49f.) und der vorausgegangene Senatsbeschluss wird als *δόγματος ὑπὸ τῆς συγκλήτου περὶ τῆς συμμαχίας* benannt (Sylloge [3. Aufl.] Nr. 694 Z. 28f.). Im Senatsbeschluss über Aphrodisias wird die *χάρिता φιλίαν συμμαχίαν* zwischen Rom und Aphrodisias erneuert (Reynolds, Aphrodisias Z. 16. 21f. und vgl. Z. 54) und der Besitzstand von Aphrodisias gewährt, wie er sich gestaltete als Aphrodisias in die *φιλία* Roms eintrat (Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 Z. 59; vgl. Reynolds, Aphrodisias Nr. 3 Z. 27-29 Aphrodisias verhält sich bereits im Krieg gegen Mithridates, wie ein *φίλος καὶ σύμμαχος* Roms und befindet sich damals bereits im Verhältnis der *φιλία καὶ συμμαχία* zu Rom). Sherk, RDGE

führt zu der plausiblen Deutung, dass in der politischen Praxis Roms der bevorzugt angewendete offizielle Ausdruck für das Verhältnis eines fremden Gemeinwesens mit Rom die Junktion *amicitia et societas* ist, und insbesondere die literarischen Quellen, minder offiziell in der Begrifflichkeit, in der Regel im Sinne einer sprachlich ansprechenden und abwechslungsreichen Gestaltung gelegentlich zwischen *amicitia*, *societas* und *amicitia et societas* und ihren griechischen Entsprechungen in der Diktion der jeweiligen Erzählung „willkürlich“ abwechseln.

Es hat aber in der politischen Praxis Roms dennoch einen Unterschied zwischen der *amicitia* und der (*amicitia et*) *societas* gegeben, dessen Inhalt vor dem Hintergrund der Quellendokumentation allerdings nur annäherungsweise bestimmt werden kann und dessen Gehalt weiterhin auf die Auswertung der Terminologie der literarischen Quellen nicht mechanisch angewendet werden kann: Die Unterscheidung der Begriffe kann man erstens daran erkennen, dass Cicero die *amicitia* und *societas* als unterschiedliche Arten der Verbindung mit Rom aneinanderreihet (Cicero Balb. 29: *Nam cum ex omnibus civitatibus via sit in nostram, cumque nostris civibus pateat ad ceteras iter civitates, tum vero, ut quaeque nobiscum maxime societate amicitia sponsione pactione foedere est coniuncta, ita mihi maxime communione beneficiorum praemiorum civitatis contineri videtur*)⁵⁴. Zwei-

Nr. 26 Col. b Z. 12 begegnet der Begriff φιλίας δόγ[ματος] als Bezeichnung für das Dokument eines Senatsbeschlusses, in dem aber, wenn man es genau nimmt, die χάριτα φιλίαν συμμαχίαν erneuert und das weitere Verhältnis zwischen Rom und Mytilene reguliert wird (Sherk, RDGE Nr. 26 Col. b. Z. 16f. 20); vgl. das *foedus* zwischen Rom und Thyrrheion, das mit συμμαχία überschrieben ist (Freitag, in: G. Cresci Marrone [Hg.], Studi in ricordo di F. Broilo [2007] 344 Fragment A. Z. 1) und das aber die φιλία καὶ συμμαχία reguliert (Freitag, ebenda 344 Z. 9f. [nach dem Beispiel der inschriftlichen *foedera* Maroneias und Astypalaias ergänzt]) und vgl. den Fall von Astypalaia, wo das Dokument des *foedus* mit χάλκωμα συμμαχίας benannt wird (Sherk, RDGE Nr. 16 Z. 6), aber im Text des *foedus* εἰρήνη καὶ [φιλία] [καὶ συμμαχία] reguliert werden (mit Plausibilität nach dem Beispiel der weiteren inschriftlich erhaltenen *foedera* Roms ergänzt: Sherk, RDGE Nr. 16 Z. 27f.). Die Beispiele zeigen, dass auch in den Inschriften, wie in der literarischen Überlieferung für φιλία καὶ συμμαχία auch die Begriffe φιλία oder συμμαχία „synonym“ gebraucht werden können.

⁵⁴ Vgl. bereits Plb. 30,23,2f., wo in Hinsicht auf Rhodos die συμμαχία von der φιλία von Polybius deutlich unterschieden wird: οἱ δὲ Ῥόδιοι κομισάμενοι τὰ περὶ τῶν Καυνίων καὶ θεωροῦντες οὐ καταλήγουσαν τὴν ὀργὴν τῶν Ῥωμαίων, ἐπειδὴ περὶ πάντων ἀκολούθως ταῖς ἀποκρίσεις ἐπειθάρχησαν, εὐθέως τοὺς περὶ Ἀριστοτέλην πρεσβευτὰς καταστήσαντες ἐξέπεμπον εἰς τὴν Ῥώμην, δόντες ἐντολὰς πειράζειν ἄλλιν περὶ τῆς (3) συμμαχίας. οἱ καὶ παραγεννηθέντες εἰς τὴν Ῥώμην θερείας ἀκμαζούσης εἰσηλθόντες εἰς τὴν σύγκλητον καὶ παραυτίκα περὶ τοῦ πεπειδαρχικένοι τὸν δῆμον τοῖς ἐπιταττομένοις διεσάφουν καὶ παρεκάλουν ὑπὲρ τῆς συμμαχίας, πολλοὺς καὶ ποικίλους διατιθέμενοι λόγους. (4) ἡ δὲ σύγκλητος ἔδωκεν ἀπόκρισιν, ἐν ἧ τὴν μὲν φιλίαν παρεσιώπησε, περὶ δὲ τῆς συμμαχίας οὐκ ἔφη καθήκειν αὐτῇ τοῦτο συγχορεῖν Ῥοδίοις κατὰ τὸ παρόν und vgl. in diesem Sinne auch noch Livius 45,25,9f., so dass die Unterscheidung zwischen der συμμαχία und der φιλία prinzipiell als lebensweltliche Gegebenheit in der politischen Praxis Roms im 2. und 1. Jh. v. Chr. vorausgesetzt werden darf.

tens werden in den ersten zwei Verträgen Roms mit Karthago,⁵⁵ im Präliminarfrieden des Jahres 241 v. Chr. Roms mit Karthago⁵⁶ und im Friedensvertrag Roms mit Antiochos⁵⁷ nur die Bedingungen der *φιλία* in den Texten der *foedera* festgelegt. Vergleicht man den politischen Inhalt dieser *foedera* mit den in schriftlich überlieferten *foedera*, die, soweit der Text erhalten oder sicher rekonstruiert werden kann, stets die *amicitia et societas* regulieren,⁵⁸ dann fällt folgendes auf: In den *foedera*, die nur die *amicitia* regulieren, formulieren die Vertragskontrahenten keinerlei Bereitschaft, bei Angriffen durch dritte einander militärisch Hilfe leisten zu wollen,⁵⁹ während gerade dies ein Merkmal der

⁵⁵ Werner, StVA 2 Nr. 121. 326, siehe insbes. die Eingangsklauseln der Verträge.

⁵⁶ Schmitt, StVA 3 Nr. 493, insbes. die Eröffnungsklausel bei Plb. 1,62,8.

⁵⁷ Plb. 21,43f. insbes. die Eingangsklausel Plb. 21,43,1; vgl. Livius 38,38,2 und zum Frieden von Apamea vgl. weiterhin: Livius 38,38; Diodor 29,11; Memnon FgrH 434 Frg. 18,9; Appian Syr. 39.

⁵⁸ **Kibyra:** OGIS 762 = Sylloge (3.Aufl.) Nr. 763 = I. v. Kibyra 1, Canali de Rossi, Ambascerie Nr. 301); jetzt durch einen noch unveröffentlichten Neufund in Kibyra in das Jahr 174 v. Chr. datiert. Die Regulierung der *φιλία καὶ συμμαχία* im Text des *foedus* wird durch den oben erwähnten Neufund nun konkret belegt. **Maronea:** SEG XXXV 823 = L.D. Loukopolou u.a., *Inscriptiones antiquae partis Thraciae quae ad ora maris Aegaei sita est* (Athen 2005) E 168, vgl. Die Inschrift über eine Gesandtschaft Maroneias zum Kaiser Claudius (I L.D. Loukopolou u.a., *Inscriptiones antiquae partis Thraciae quae ad ora maris Aegaei sita est* [Athen 2005] E 180): Clinton, Chiron 33 (2003), 379-417 (vgl. ders., Chiron 34, 2004, 145-148) und Wörle, Chiron 34 (2004) 149-167. **Astypalaia:** Sherck, RDGE Nr. 16; Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 320. **Thyrrheion:** IG 9 12 2 Nr. 242; Sylloge (3. Aufl.) Nr. 732 neues Fragment bei Freitag, in: G. Cresci Marrone / A. Pistellato (Hgg.), *Studi in ricordo di Fulviomario Broilo* (2007) 341-352. **Zweiter Vertrag mit Lykien:** Mitchell, in: R. Pintaudi (Hg.), *Papyri Graecae Schøyen* (2005) 165-258. **Knidos:** I. v. Knidos 33, vgl. Schuler, in: Chr. Schuler (Hg.), *Griechische Epigraphik in Lykien* (2007) 71 und vgl. weiterhin den literarisch überlieferten **Vertrag Roms mit den Juden 161/160 v. Chr.:** Makk. 1,8,17-33 (vgl. Makk. 2,4,11) und Josephus Ant. 12,10,6 (415-419), vgl. zur Problematik der Überlieferung L. Zollschan, *The Senate and the Jewish Embassy of 161 B.C.*, in: D.Gera/M. Ben-Zev, *The Path of Peace. Studies in Honor of Israel Friedmann Ben-Shalom* (Negev 2005) 7-37 mit m.E. problematischer Deutung, aber mit einer ausführlichen Dokumentation der seit langem andauernden Forschungsdiskussion um die Historizität der Überlieferung. Die Existenz einer Bronzetafel mit dem Text des Freundschaftsvertrages aus dem Jahr 161 v. Chr. erwähnt die *Mirabilia Urbis Romae* aus dem 10. bis 12. Jh. n. Chr., was Linda Zollschan neuerdings in Erinnerung gerufen hat.

⁵⁹ Auch im Fall des Friedensvertrages zwischen Rom und Philipp V. scheint nur die *amicitia* reguliert worden zu sein. Denn in der Zeit nach dem Friedensschluss bemüht sich Rom Philipp V. (am Ende wohl erfolgreich, contra Gruen, *World* 22f.) für eine (*amicitia et*) *societas* zu gewinnen, hauptsächlich wohl mit politisch-strategischen Motiven (Möglichkeit des Truppendurchzugs durch Makedonien nach Asien) in Hinsicht auf den schwelenden Konflikt Roms mit Antiochos III. (Plb. 18,48,3-5 und Livius 33,35,2-7, vgl. auch Plb. 21,3; Livius 36,35,12f und vgl. auch Diodor 28,15,1 wo im Kontext des drohenden Krieges gegen Antiochos III. auf die *fides* des Philipp V. Bezug genommen wird). Die Truppenbewegungen römischer Verbände während des Krieges gegen Antiochos III. in Makedonien und deren logistische Unterstützung durch Philipp V. (z.B. Appian Mak. 9,5) sind ohne

Texte derjenigen *foedera* ist, die die *amicitia et societas* regulieren.⁶⁰ Eine solche Unterscheidung begegnet annäherungsweise auch in einer literarischen Über-

die Voraussetzung eines vorausgegangenen Vertrages darüber politisch und militärtaktisch kaum vorstellbar!

⁶⁰ Vgl. exemplarisch den Text des *foedus* zwischen Rom und Astypalaia Sherk, RDGE Nr. 16: ————— τῶι δήμῳ τῶι | [Ῥωμαίων καὶ] τῶ δήμῳ τῶ Ἀστυपालαιέων εἰρήνη καὶ [φιλία] | [καὶ συμμαχία] ἔστω καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν [εἰς τὸν ἅ]-|[παντα χρόνον]· πόλεμος δὲ μὴ ἔστω. ὁ δῆμος [ὁ Ἀστυपालαιέων μὴ δι]-|[ιέτω τοὺς] πολεμίους καὶ ὑπεναντίους [τοῦ δήμου τοῦ Ῥωμαίων] | [διὰ τῆς ἰδίας χώρας καὶ ἧς ἂν ὁ δῆμος ὁ Ἀστυपालαιέων κρατῆι δη]-|[μοσί]α βουλῆ, ὥστε τῶ δήμῳ τῶ Ῥωμαίων καὶ τοῖς ὑπὸ Ῥωμαίου[ς] | [τα]σσομένοις πόλεμον ἐπιφέρωσι· μῆτε τοῖς πο[λεμίοις μῆτε ὄπλοις] | μῆτε χρήμασι μῆτε ναυσὶν βοηθεῖτω {ο} δημοσ[ί]αι βουλῆ δόλ[ωι] πονηρῶι. | ὁ δῆμος ὁ Ῥωμαίων τοὺς πολεμίους καὶ ὑπεναντίους [τῆς βουλῆς] | [καὶ τ]οῦ δήμου τοῦ Ἀστυपालαιέων διὰ τῆς ἰδίας χώρας καὶ ἧς ἂν | [κρατῆι ὁ δῆμος ὁ Ῥωμαίων μὴ διέτω] δημοσ[ί]αι βουλῆ δόλ[ωι] [πο]-|[νηρῶι, ὥστε τῶι δήμῳ τῶι] Ἀστυपालαιέων καὶ τοῖς ὑπ' αὐτοὺς | τασσομένοις πόλεμον ἐπιφέρωσιν· μῆτε <τοῖς πολεμίοις μῆτε> ὄπλοις μῆτε χρήμα[τα]σι (χρήμασι) μῆτε | ναυσὶ βοηθεῖ[τω] μῆτε δόλω πονηρῶ. ἐὰν δέ τις πόλεμον ἐπιφέρῃ τῶ δήμῳ [τῶι] | Ἀστυपालαιέων, ὁ δῆμος <ὁ> Ῥωμαίων [τῶι δήμῳ τῶι Ἀστυपालαιέων βοηθεῖτω(?). ἐὰν δέ] | [τίς] πρότερος πόλεμον ἐπιφέρῃ [τῶι δήμῳ τῶι Ῥωμαίων, ὁ δῆμος ὁ Ἀστυपालαιέων βοηθεῖτω [ἐκ] | [τῶν] συνθηκῶν καὶ ὀρκίων [τῶν γεγενημένων — ἀνά μέσον(?)] | τοῦ δήμου τῶν Ῥωμαίων καὶ τοῦ δήμου τῶν Ἀστυपालαιέων. | ἐὰν δέ τι πρὸς ταύτας τὰς συνθήκας κοινῆ βουλῆ προσθῆναι ἢ | ἀφελεῖν βούλ[ω]νται ὁ δῆμος καὶ ἡ βουλῆ, [ὅς'] ἂν θελήσει ἐξέστω ἂ δὲ ἂν προσθῶσιν | ἐν ταῖς συνθήκαις ἢ <ἂ> ἂν ἀφέ[λ]ωσιν ἐκ τῶν συνθηκῶν, ἐκτὸς ἔστω ταῦτα <ἐν> ταῖς | συνθήκαις γεγραμμένα· <ἀναθέντων δὲ> ἀνάθημα ἔμ μὲν Ῥωμαίων ἐν τῶ Καπετωλίῳ ναῶ τοῦ | Διός, ἐν δὲ Ἀστυपालαιέων ἐν τῶ ἱερῶ τῆς Ἀθηνᾶς καὶ τοῦ Ἀσκληπιοῦ καὶ πρὸς | τῶ βωμῶ ... τῆς Ῥώμης. Vgl. auch die Texte der übrigen als inschriftlicher Text erhaltenen *foedera* Roms (vgl. auch die Nachweise und Besprechungen bei: Mitchell, in: R. Pinaud [Hg.], *Papyri Graecae Schøyen* [2005] 173-175 und Schuler, in: Chr. Schuler [Hsg.], *Griechische Epigraphik in Lykien* [2007] 67-78): **Kibyra**: OGIS 762 = Sylloge (3. Aufl.) Nr. 763 = I. v. Kybira 1, Canali de Rossi, *Ambascerie* Nr. 301; Schuler, in: Chr. Schuler (Hg.), *Griechische Epigraphik in Lykien* (2007) 67; jetzt durch einen (noch unveröffentlichten) Neufund in Kibyra in das Jahr 174 v. Chr. datiert. **Maronea**: SEG XXXV 823 = L.D. Loukopolou u.a., *Inscriptiones antiquae partis Thraciae quae ad ora maris Aegaei sita est* (Athen 2005) E 168; Schuler, in: Chr. Schuler (Hg.), *Griechische Epigraphik in Lykien* (2007) 69f., vgl. Die Inschrift über eine Gesandtschaft Maroneias zum Kaiser Claudius, in der auf die Geschichte der Beziehungen zwischen Rom und Maroneia Bezug genommen wird (L.D. Loukopolou u.a., *Inscriptiones antiquae partis Thraciae quae ad ora maris Aegaei sita est* [Athen 2005] E 180): Clinton, *Chiron* 33 (2003), 379-417 (vgl. ders., *Chiron* 34 [2004] 145-148) und Wörle, *Chiron* 34 (2004) 149-167. **Methymna**: IG 12 2 Nr. 510; IGR 4 Nr. 2; Sylloge (3. Aufl.) Nr. 693; Canali de Rossi, *Ambascerie* Nr. 321; Schuler, in: Chr. Schuler (Hg.), *Griechische Epigraphik in Lykien* (2007) 67f. **Astypalaia**: Sherk, RDGE Nr. 16; Canali De Rossi, *Ambascerie* Nr. 320; Schuler, in: Chr. Schuler (Hsg.), *Griechische Epigraphik in Lykien* (2007) 68. **Kallatis**: Avram, *Vertrag passim*; Schuler, in: Chr. Schuler (Hsg.), *Griechische Epigraphik in Lykien* (2007) 68; **Erster Vertrag mit Lykien**: Schuler, in: Chr. Schuler (Hg.), *Griechische Epigraphik in Lykien* (2007) 51-79. **Thyrrheion**: IG 9 12 2 Nr. 242; Sylloge (3. Aufl.) Nr. 732 neues Fragment bei: Freitag, in: G. Cresci Marrone/A. Pistellato (Hgg.), *Studi in ricordo di Fulviomario Broilo* (2007) 341-352. **Zweiter Vertrag mit Lykien**: Mitchell, in: R. Pinaud (Hg.), *Papyri Graecae Schøyen* (2005) 165-258; Schuler, in: Chr. Schuler (Hg.), *Griechische Epigraphik in Lykien* (2007) 74-78. **Knidos**: I. v. Knidos 33, vgl. Schuler, in: Chr. Schuler (Hsg.), *Griechische Epigraphik in Lykien* (2007) 71. **Aphrodisias**: Reynolds,

lieferung bei Appian (Appian Kelt. 13,1-4): Er erzählt, dass die Teutonen in das Gebiet der Noriker einfallen (113 v. Chr.) und der Konsul Cn. Papirius Carbo den Teutonen gegenüber den Vorwurf erhebt, sie seien in das Gebiet der Noriker eingefallen, die ξένοι (*hospites*) der Römer seien.⁶¹ Appian bemerkt aus seiner bekanntermaßen umfassenden Kenntnis der römischen Geschichte erläuternd, dass es ein Merkmal römischer Politik gewesen sei, fremde Gemeinwesen zu ξένοι (*hospites*) zu machen und den Namen von φίλοι (*amici*) zu geben, ohne dadurch aber gezwungen zu sein, ihnen wie φίλοι (*amici*) helfen zu müssen.⁶² Die Bemerkung des Appian ist mit der Prägnanz ihrer Rechtsausgabe eine singuläre Erscheinung in der literarischen Überlieferung, und darin liegt ihr Wert: Es gibt Appian zu Folge zweierlei Typen von φίλοι (*amici*) Roms, einerseits diejenigen, denen Rom bei militärischer Bedrängung (wie auch immer) helfen muss,⁶³ und diejenigen, die zwar φίλοι (*amici*) heißen, denen gegenüber Rom politisch und militärisch nicht verpflichtet ist und die lediglich das *hospitium* mit Rom besitzen (also *hospites* Roms sind). Demnach ist die Regulierung der „bloßen“ *amicitia* beispielsweise in einem *foedus* aus der Perspektive Roms lediglich mit der Gewährung eines *hospitium* mit Rom verbunden, das keinerlei Verpflichtung oder Bereitschaft zur militärischen Hilfe-

Aphrodisias Nr. 7. 8 und 9. **Mytilene:** IG 12 2 Nr. 35, Sylloge (3. Aufl.) Nr. 764; Sherck, RDGE Nr. 26; Schuler, in: Chr. Schuler (Hg.), Griechische Epigraphik in Lykien (2007) 71f. und vgl. weiterhin den literarisch überlieferten **Vertrag Roms mit den Juden 161 v. Chr.:** Makk. 1,8,17-33 (vgl. Makk. 2,4,11) und Josephus Ant. 12,10,6 (415-419), vgl. zur Problematik der Überlieferung L. Zollschan, The Senate and the Jewish Embassy of 161 B.C., in: D.Gera/M. Ben-Zev, The Path of Peace. Studies in Honor of Israel Friedmann Ben-Shalom (Negev 2005) 7-37 mit m.E. problematischer Deutung, aber mit einer ausführlichen Dokumentation der seit langem andauernden Forschungsdiskussion um die Historizität der Überlieferung. Die Existenz einer Bronzetafel mit dem Text des Freundschaftsvertrages aus dem Jahr 161 v. Chr. erwähnt die *Mirabilia Urbis Romae* aus dem 10. bis 12. Jh. n. Chr., worauf Linda Zollschan neuerdings aufmerksam macht.

⁶¹ Appian Kelt. 13,1-4, vgl. Diodor 34,37,1; Livius Per. 63; Strabon 5,1,8 (214); Velleius Paterculus 2,12,2; Tacitus Germ. 37,2. 5; Obequenz 38; Eutropius 4,25,1.

⁶² Appian Kelt. 13,2: ἐποιῶντο δ' οἱ Ῥωμαῖοι ξένους, οἷς ἐδίδοσαν μὲν εἶναι φίλοις, ἀνάγκη δ' οὐκ ἐπῆν ὡς φίλοις ἐπαμύνειν. Übersetzung: „Die Römer machten (fremde Gemeinwesen) nämlich zu ξένοι (*hospites*) und gaben ihnen die Bezeichnung von φίλοι (*amici*) ohne ihnen aber wie φίλοι (*amici*) beistehen zu müssen“. Eine Parallele zur Darstellung des Appian bietet die *lex de provinciis praetoriis*, die, wie die von Appian geschilderten Ereignisse, an das Ende des 1. Jh. v. Chr. gehört: In der *lex de provinciis praetoriis* werden die Begriffe φιλία καὶ συμμαχία und φιλία in einem Dokument nebeneinander einerseits zur Bezeichnung des Verhältnisses fremder *reges* und andererseits zur Bezeichnung des Verhältnisses fremder *populi* zu Rom gebraucht, vgl. Crawford, Statutes 1 Nr. 12 Knidos Col. II Z. 9 Knidos Col. III Z. 18. 34. Delphi Block B. Z. 9. Es wurde also auch noch am Ende des 2. Jh. v. Chr. in einem offiziellen Dokument des römischen Gemeinwesens in der Terminologie (und also auch in der Sache) zwischen der φιλία und der φιλία καὶ συμμαχία unterschieden.

⁶³ Vgl. in diesem Zusammenhang auch das *amicitia*-Verständnis des Ptolemaeus II. Philadelphus: Appian Sik. 1,2 und die Belege bei Matthaei, CJ 1, 1907, 192-194; Dahlheim, Struktur 263.

leistung beinhaltet,⁶⁴ während die Regulierung einer *amicitia et societas* (z.B. in einem *foedus*) gerade diese Bereitschaft ausdrücklich formuliert.

Mit dieser Deutung der Quellendokumentation ist etwas für unsere Kenntnis der vergangenen Systematik der römischen Außenbeziehungen gewonnen. Sie kann aber wegen der „willkürlichen“ Wortverwendung der Begriffe *amicitia*, *societas* und *amicitia et societas* in den literarischen Quellen nicht mechanisch auf deren terminologisch-historisch Auswertung angewendet werden. Denn es kann in der Regel in Ermangelung eines Kriteriums im Einzelfall heute nicht mehr entschieden werden, ob in der literarischen Überlieferung die Begriffe *amicitia* oder *societas* oder *amicitia et societas* und ihre griechischen Entsprechungen am jeweiligen Ort gerade als technische Wörter des Rechts oder nur als Synonyme im Sinne einer sprachlich aufgelockerten Erzählung gebraucht werden. Es verhält sich bei den Abstrakta *amicitia*, *societas* und *amicitia et societas* also ebenso wie bei den Konkreta *amicus*, *socius* und *amicus et socius*, für die im dritten Teil der „Forschungen“ mit einigen wenigen inschriftlichen und literarischen Quellen nur in der Art des Idealtypus eine sachliche Differenzierung der Statusbegriffe gefunden werden konnte, der aber gleichwohl nicht mechanisch für die historische Auswertung der Terminologie der literarischen Quellen benutzt werden kann.⁶⁵

Weiterhin sind die Begriffe *amicitia* und *societas* und die Junktion *amicitia et societas*, wie bereits für den Begriff *societas* angedeutet, ohne eine unmittelbar erschließbare Wortaussage über die Art ihrer förmlichen Verursachung. Das kann der moderne Leser der antiken Literatur daran ablesen, dass die Termini in den Quellen zum Ausdruck der Relation Roms zu fremden Gemeinwesen gebraucht werden, für die die förmliche Herbeiführung des Verhältnisses un-

⁶⁴ Für den modernen Interpreten noch erschließbare Beispiele für ein solches Verhältnis der „bloßen“ *amicitia* sind: Rom und Karthago in den Jahren 348 und 306 v. Chr. (der Autor des Aufsatzes vertritt die hier nicht weiter zu begründende Meinung, dass die ersten zwei *foedera* Roms mit Karthago in die Jahre 348, 343 bzw. 306 v. Chr. gehören); das Verhältnis Roms zu der Mehrzahl der Vertragsteilnehmer des Friedens von Phoinike im Jahr 205 v. Chr., das Verhältnis Roms zu Philipp in der unmittelbar auf den Friedensvertrag von 197 v. Chr. folgenden Zeit; das Verhältnis Roms zu Antiochos III. in der Zeit vor 192 v. Chr.; das Verhältnis Roms zu Antiochos III. in der auf den Frieden von Apamea (188 v. Chr.) unmittelbar folgenden Zeit; das Verhältnis Roms zu Rhodos in der Zeit vor 167 v. Chr. Es sind also durchweg Fälle solcher Gemeinwesen, die sich zum Zeitpunkt der Vereinbarung und alleinigen Gültigkeit der „bloßen“ *amicitia* noch nicht im Verhältnis der politischen Unterordnung zu Rom befinden (vgl. die Charakterisierung der rhodischen Politik bis 167 v. Chr. bei Plb. 30,5,6-10 und als parallele Überlieferung zum Charakter der rhodischen Außenpolitik vgl. Diodor 20,81,2-3, wohl aus einer historiographischen Tradition, die bereits Polybios vorgelegen haben dürfte! Vgl. Wiemer, Krieg 38-41; Wiemer, Traditionen 222-231).

⁶⁵ Zack, GFA 16, 2013, 63-113 und 100-104 (Zusammenfassung).

zweifelhaft unterschiedlich war. Die *amicitia (et societas)* eines fremden Gemeinwesens mit Rom kann von einer *sponsio* begleitet bzw. verursacht werden oder auch von einem *foedus*. Das umbrische Ocriculum wird im Jahr 308 v. Chr. mit dem Rechtsmittel der *sponsio* in die *amicitia* Roms aufgenommen, Livius 9,41,20: *Itaque inter ipsum certamen facta deditio est a primis auctoribus belli. Postero insequentibusque diebus et ceteri Vmbrorum populi deduntur: Ocriculani sponsione in amicitiam accepti.*⁶⁶ Im Fall des Übertritts des Achaeas zur römischen Koalition gegen Philipp V. während des 2. Makedonischen Krieges wechselt die Benennung des Verhältnisses Achaeas zu Rom die Diktion in der livianischen Darstellung (Livius 32,19,1-23,3) zwischen *amicitia*, *amicitia et societas*, *societas* und *socius* – und dies für einen historischen Zeitraum der Darstellung als Achaea noch kein *foedus* besitzt.⁶⁷ Die (*amicitia et*) *societas* ist also in diesem Fall offensichtlich eine eigene Form (!) des Vertrages und nicht von der Voraussetzung eines *foedus* abhängig (vgl. auch die entsprechende Unterscheidung bei Cicero Balb. 29). Die Samniten dagegen werden 354 v. Chr. mit dem Rechtsmittel des *foedus* in die *amicitia et societas* Roms aufgenommen, Livius 7,19,4: *Res bello bene gestae ut Samnites quoque amicitiam peterent effecerunt. Legatis eorum comiter ab senatu responsum; foedere in societatem accepti.*⁶⁸

Rhodos dagegen befindet sich im Jahr 167 v. Chr. seit 140 Jahren im Verhältnis der *amicitia* zu Rom (Livius 45,25,9), ohne bis dahin jemals direkt Eide oder spezielle Vertragsbedingungen (Plb. 30,5,8: οὐδὲ προκαταλαμβάνειν σφᾶς αὐτοῦς ὄρκους καὶ συνθήκας) mit Rom vereinbart zu haben.⁶⁹ Die *amicitia (et societas)* ist

⁶⁶ Vgl. Oakley, Commentary 3 546 mit 3 271-274.

⁶⁷ Livius 32,23,1-3 zum Jahr 198 v. Chr.: *Ceteri populi Achaeorum cum sententias perrogarentur, societatem cum <Attalo> ac Rhodiis praesenti decreto confirmarunt: cum Romanis, quia iniussu populi non poterat rata esse, in id tempus quo Romam mitti legati possent dilata est; in praesentia tres legatos ad L. Quinctium mitti placuit et exercitum omnem Achaeorum ad Corinthum admoueri captis Cenchreis iam urbem ipsam Quinctio oppugnante, mit zum selben Jahr 32,25,11: *Et post pactam inter Achaeos ac Romanos societatem duae nobilissimae urbes, Argi et Corinthus, in potestate regis erant.**

⁶⁸ Vgl. Oakley, Commentary 2 197f. Siehe auch den Rückbezug auf die Tatsache bei Livius 7,29,2: *Belli autem causa cum Samnitibus Romanis, cum societate amicitiaque iuncti essent, extrinsecus venit, non orta inter ipsos est.*

⁶⁹ Plb. 30,5,6-10: οὕτως γὰρ ἦν πραγματικὸν τὸ πολίτευμα τῶν Ῥοδίων ὡς σχεδὸν ἔτη τετταράκοντα πρὸς τοῖς ἑκατὸν κεκοινωνηκῶς ὁ δῆμος Ῥωμαίοις τῶν ἐπιφανεστάτων καὶ καλλίστων ἔργων οὐκ ἐπεποίητο πρὸς αὐτοὺς συμμαχίαν. τίνος δὲ χάριν οὕτως ἐχειρίζον οἱ Ῥόδιοι τὰ καθ' αὐτοὺς οὐκ ἄξιον παραλιπεῖν. βουλόμενοι γὰρ μηδένα τῶν ἐν ταῖς ὑπεροχαῖς καὶ δυναστείαις ἀπελπίζειν τὴν ἐξ αὐτῶν ἐπικουρίαν καὶ συμμαχίαν, οὐκ ἐβούλοντο συνδυάζειν οὐδὲ προκαταλαμβάνειν σφᾶς αὐτοὺς ὄρκους καὶ συνθήκας, ἀλλ' ἀκέραιοι διαμένοντες κερδαίνειν τὰς ἐξ ἑκάστων ἐλπίδας. τότε δὲ μεγάλην ἐποιοῦντο φιλοτιμίαν, βουλόμενοι ταύτης τῆς τιμῆς τυχεῖν παρὰ Ῥωμαίων, οὐ κατεπειγόμενοι συμμαχίας οὐδ' ἀγωνιῶντες ἀπλῶς οὐδένα κατὰ τὸ παρὸν πλὴν αὐτῶν τῶν Ῥωμαίων, ἀλλὰ βουλόμενοι κατὰ τὴν ὑπέρθεσιν τῆς ἐπιβολῆς ἀφαιρεῖσθαι τὰς ὑπονοίας τῶν δυσχερῆς τι διανοουμένων περὶ τῆς πόλεως und Livius 45,25,9f. (polybianisch): *nam ita per tot annos in amicitia fuerant, ut sociali foedere se cum Romanis non*

also einerseits das Ergebnis eines *foedus* oder einer *sponsio* und sie kann andererseits offensichtlich auch ohne diese Mittel ihrer Herbeiführung existieren.

Wie ist dieses Paradoxon sachlich aufzulösen?

Die Relation des Begriffes *amicitia* (*et societas*) zur Rechtsform des *foedus* ist für das oben genannte semantische Phänomen besonders gut dokumentiert und für die Deutung des Befundes richtungsweisend: Der Begriff wird zur Benennung des Verhältnisses mit Rom sowohl für solche Gemeinwesen verwendet, die ein *foedus* mit Rom besitzen, wie auch für solche, denen ein *foedus* mit Rom fehlt: In der Erzählung zum Jahr 189 v. Chr. erinnert sich Livius an das erste *foedus* des M. Valerius Laevinus mit den Aetolern aus dem Jahr 212/211 v. Chr. mit den Worten (Livius 38,9,8): *Et Aetolos C. Valerius, Laeuini filius, qui cum ea gente primum amicitiam pepigerat, consulis frater matre eadem genitus, egregie adiuuit.* Der Begriff *amicitia* steht an diesem Ort demnach als „Synonym“ für das Wort *foedus*.⁷⁰ Diesem Wortgebrauch entsprechend verhält es sich auch in der Darstellung des Livius über den Wechsel des Numiderfürsten Syphax auf Roms Seite im Jahr 213 v. Chr. (Livius 24,48f.). Im engeren Kontext der Schilderung der Ereignisse, die zum Parteiwechsel des Syphax führen, verwendet Livius die Begriffe *amicitia societasque* und *amicitia*, und Livius 24,48,13 schließt die Erzählung mit *ita cum Syphace Romanis coepta amicitia est* ab. Außerhalb dieses Kontextes erfährt der Leser gleich anschließend in der Schilderung des Livius, dass der Wechsel des Syphax auf die Seite Roms auch vom Abschluss eines *foedus* mit Rom begleitet wurde.⁷¹

Gemeinwesen, die sich im Verhältnis der *amicitia* (*et societas*) mit Rom befinden, können also ein *foedus* mit Rom besitzen. Aber dies ist keine *conditio sine qua non*: Rhodos befindet sich im Jahr 167 v. Chr. seit 140 Jahren im Verhältnis der *amicitia* mit Rom, ohne ein *foedus* mit Rom zu besitzen (Plb. 30,5,6-10;

inligarent, ob nullam aliam causam, quam ne spem regibus absciderent auxilii sui, si quid opus esset, neu sibi ipsis fructus ex benignitate et fortuna eorum percipiendi. tunc utique petenda societas uidebatur, non quae tutiores eos ab aliis facere – nec enim timebant quemquam praeter Romanos –, sed quae ipsis Romanis minus suspectos, vgl. die Parallelüberlieferung bei Cato, FRH 5 frgg. 87-93 (Peter); Diodor 31,5; Appian Pun. 65 (291); D. C. frg. 68; Zonaras 9,24,6 und Walbank, Commentary 3 421-427 und Briscoe, Commentary 4 668-685 und Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 273-275.

⁷⁰ Vgl. auch die Diktion (... *nec abnuit Marcellus iam tum Aetolorum ... amicitiam adfectantibus Romanis.*) im Vorfeld des römisch-aetolischen *foedus* zum Jahr 212 v. Chr. bei Livius 25,23,9 und Livius 26,24 (Die Diktion changiert zwischen *amicitia*, *amicitia et societas* und *foedus*).

⁷¹ Livius 24,49,3: *legati, quoniam Syphax se Romanis iunxisset ut potentior societate eorum aduersus reges populosque Africae esset, docent melius fore Galae quoque Carthaginensibus iungi quam primum antequam Syphax in Hispaniam aut Romani in Africam transeant; opprimi Syphacem nihildum praeter nomen ex foedere Romano habentem posse.*

Livius 45,25,9f.). Segesta ist im Jahr 70 v. Chr. eine *civitas libera sine foedere* (Cicero Verr. 2,3,13⁷²), und ihr Verhältnis mit Rom wird von Cicero in den Verrienen mit dem Begriff *amicitia et societas* benannt (Cicero Verr. 2,4,72⁷³). Aphrodisias erhält erstmals im Jahr 39 v. Chr. ein *foedus* mit Rom, gleichwohl wird das Verhältnis der *amicitia et societas* von Aphrodisias mit Rom in diesem Jahr vom Senat erneuert, es bestand also bereits in der Zeit zuvor, auch ohne die Voraussetzung eines bestehenden *foedus*.⁷⁴ Entsprechend verhält es sich im Fall von Mytilene, das sich bereits in der Zeit des Caesar im Verhältnis der *amicitia et societas* mit Rom befindet und erstmals 25 v. Chr. ein *foedus* mit Rom erhält.⁷⁵ In einem neuen und noch unveröffentlichten inschriftlichem Dokument aus Kibyra, das Ludwig Meier (Heidelberg) gegenwärtig zur Publikation vorbereitet, erfahren wir, dass Kibyra im Jahr 188 v. Chr. in die *φιλία καὶ συμμαχία* Roms aufgenommen und diese im Jahr 174 v. Chr. mit einer Gesandtschaft Kibyras nach Rom erneuert wird und erst bei dieser Gelegenheit auch ein *foedus* zwischen Rom und Kibyra zum Abschluss kommt. Die *φιλία καὶ συμμαχία* mit Rom war also (wie im Fall des Parteiwechsels Achaeas im 2. Makedonischen Krieg) in diesem Fall aus früherer Zeit offensichtlich nicht an die Voraussetzung eines gleichzeitigen Abschlusses eines *foedus* gebunden.⁷⁶

⁷² Cicero Verr. 2,3,13: *Foederatae civitates duae sunt, quarum decumae venire non soleant, Mameritina et Tauromenitana, quinque praeterea sine foedere immunes [civitates] ac liberae, Centuripina, Halaesina, Segestana, Halicyensis, Panhormitana; praeterea omnis ager Siciliae civitatum decumanus est, itemque ante imperium populi Romani ipsorum Siculorum voluntate et institutis fuit,* vgl. die Ereignisse 262 v. Chr. als Segesta sich Rom kampflos ergab Zonaras 8,9,11.

⁷³ Cicero Verr. 2,4,72: *Itaque hoc nefario scelere concepto nihil postea tota in Sicilia neque sacri neque religiosi duxit esse; ita sese in ea provincia per triennium gessit ut ab isto non solum hominibus verum etiam dis immortalibus bellum indictum putaretur. Segesta est oppidum pervetus in Sicilia, iudices, quod ab Aenea fugiente a Troia atque in haec loca veniente conditum esse demonstrant. Itaque Segestani non solum perpetua societate atque amicitia, verum etiam cognatione se cum populo Romano coniunctos esse arbitrantur. Hoc quondam oppidum, cum illa civitas cum Poenis suo nomine ac sua sponte bellaret, a Carthaginensibus vi captum atque deletum est, omniaque quae ornamento urbi esse possent Carthaginem sunt ex illo loco deportata. Fuit apud Segestanos ex aere Dianae simulacrum, cum summa atque antiquissima praeditum religione tum singulari opere artificioque perfectum. Hoc translatum Carthaginem locum tantum hominesque mutarat, religionem quidem pristinam conservabat; nam propter eximiam pulchritudinem etiam hostibus digna quam sanctissime colerent videbatur.*

⁷⁴ Reynolds, Aphrodisias Nr. 8 und 9.

⁷⁵ Siehe das Potamon Monument in Mytilene (vgl. SEG 40 Nr. 1699. 45 Nr. 2338 und 55 Nr. 910): Sylloge (3. Aufl.) Nr. 764; Sherk, RDGE Nr. 26; Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 440b und IG 12 suppl. Nr. 11; Sherk, RDGE Nr. 25; Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 411 und vgl. auch Sherk, RDGE Nr. 72-78. Der Text des *foedus* auf col. d z.B. bei Sherk, RDGE Nr. 26; IG 12,2 Nr. 35d und neuerdings SEG 51 Nr. 1027. Zur Familie des Potamon vgl. R.W. Parker, Potamon of Mytilene and his Family, ZPE 85, 1991, 115-129.

⁷⁶ Ebenso, wie bei **Kibyra, Mytilene und Aphrodisias** (in früherer Zeit Gewährung der *amicitia et societas* und dann zeitverzögert in späterer Zeit die Gewährung auch des *foedus*) verhielt es sich wohl bei **Methymna** (Canali De Rossi, Amberscerie Nr. 276; Schuler, in: Chr. Schuler [Hg.], Griechische Epigraphik in Lykien [2007] 67f.), **Astypalaia** (Sherk,

In Hinsicht auf den Besitz oder das Fehlen eines *foedus* sind die Begriffe *amicitia*, *societas* und die Wortverbindung *amicitia et societas* im Kontext der intergesellschaftlichen Beziehungen mit Rom also prinzipiell indifferent. Es lässt sich deshalb im Einzelfall aus der Terminologie der Quellen bei fehlender Evidenz für den Besitz oder das Fehlen eines *foedus* mit Rom auch nicht ohne Missachtung der Logik der Semantik der Begriffe behaupten, dass ein jeweiliges Gemeinwesen, für das beispielsweise in den Quellen nur das Abstraktum *amicitia* belegt ist, ein *foedus* mit Rom besitzt oder umgekehrt, dass ihm ein *foedus* mit Rom fehlt. Dies gilt insbesondere für die Auswertung der literarischen Quellen: Im Fall des Übertretens des Syphax auf die Seite Roms im Zweiten Punischen Krieg erfährt der Leser des Livius im engeren Kontext der Schilderung der Ereignisse lediglich, dass Syphax in die *amicitia* (bzw. *amicita societasque*) Roms eintritt (Livius 24,48), und erst im weiteren Verlauf der Darstellung erfährt der Leser (gleichsam nebenbei), dass Syphax' Eintritt in die *amicitia* Roms vom Abschluss eines *foedus* mit Rom begleitet wurde (Livius 24,49,3). Mit dem *argumentum ex silentio* kann also, wie das Beispiel des Syphax zeigt, bei der historischen und rechtlichen Auswertung der Terminologie der literarischen Quellen nicht operiert werden, weil diese bei der Dokumentation der jeweiligen „Rechtshandlung“ latent lückenhaft sind.

Wenn also zum Jahr 205 v. Chr. Livius bemerkt, dass die *amicitia* Roms mit Attalos zu dieser Zeit begonnen habe⁷⁷ und in der weiteren Überlieferung je-

RDGE Nr. 16; Schuler, in: Chr. Schuler [Hg.], Griechische Epigraphik in Lykien [2007] 68), **Maroneia** (SEG XXXV Nr. 823; Schuler, in: Chr. Schuler [Hg.], Griechische Epigraphik in Lykien [2007] 69f.) und **Elaiä** (Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 299; Schuler, in: Chr. Schuler [Hg.], Griechische Epigraphik in Lykien [2007] 72f.).

⁷⁷ Livius 29,11,1-4: *Nullas dum in Asia socias ciuitates habebat populus Romanus; tamen memores Aesculapium quoque ex Graecia quondam haud dum ullo foedere sociata ualitudinis populi causa arcessitum, tunc iam cum Attalo rege propter commune aduersus Philippum bellum coeptam amicitiam esse – facturum eum quae posset populi Romani causa –, legatos ad eum decernunt M. Ualerium Laeuinum qui bis consul fuerat ac res in Graecia gesserat, M. Caecilium Metellum praetorium, Ser. Sulpicium Galbam aedilicium, duos quaestorios Cn. Tremelium Flaccum et M. Ualerium Faltonem. iis quinque naues quinqueres ut ex dignitate populi Romani adirent eas terras ad quas concilianda maiestas nomini Romano esset decernunt. legati Asiam petentes protinus Delphos cum escendissent, oraculum adierunt consulentes ad quod negotium domo missi essent perficiendi eius quam sibi spem populoque Romano portenderet. responsum esse ferunt per Attalum regem compotes eius fore quod peterent: cum Romam deum deuexissent, tum curarent ut eam qui uir optimus Romae esset hospitio exciperet. Pergamum ad regem uenerunt. is legatos comiter acceptos Pessinuntem in Phrygiam deduxit sacrumque iis lapidem quam matrem deum esse incolae dicebant tradidit ac deportare Romam iussit, vgl. Smith, Scipio 34-36. Bei Polybius spricht Eumenes II. im Sommer 189 v. Chr. in der Rückschau vor dem Senat in Rom von der *φιλία καὶ συμμαχία* des Attalos mit Rom, Plb. 21,20,3-5: *δοκῶ δὲ καὶ τὸν πατέρα τὸν ἡμέτερον, εἴπερ ἔζη, τὴν αὐτὴν ἂν προέσθαι (3) φωνὴν ἐμοί. καὶ γὰρ ἐκεῖνος, πρῶτος μετασχὼν τῆς ὑμετέρας φιλίας καὶ συμμαχίας, σχεδὸν πάντων τῶν [κατὰ] τὴν Ἀσίαν καὶ τὴν Ἑλλάδα νεμομένων, εὐγενέστατα διεφύλαξε ταύτην ἕως τῆς τελευταίας ἡμέρας, οὐ μόνον κατὰ τὴν**

der Hinweis darauf fehlt, dass dieser Vorgang, der wohl in die Zeit vor dem Frieden von Phoinike fällt, mit dem Abschluss eines *foedus* zwischen Attalos und Rom begleitet wurde, dann besagt dies lediglich, dass wir über die konkrete rechtliche Form der damaligen Herbeiführung dieses Verhältnisses wegen der Lückenhaftigkeit der Überlieferung keine verbindliche Aussage treffen bzw. begründen können.⁷⁸ Dagegen ist für dasselbe Jahr aber zumindest belegt, dass auch Attalos auf Seiten Roms am Frieden von Phoinike mit Philipp V. teilnahm und seitdem auf der Grundlage eines *foedus* als einer der

προαίρεσιν, ἀλλὰ καὶ κατὰ τὰς (4) πράξεις. πάντων γὰρ ὑμῖν ἐκοινώνησε τῶν κατὰ τὴν Ἑλλάδα πολέμων καὶ πλείστας μὲν εἰς τούτους καὶ πεζικὰς καὶ ναυτικὰς δυνάμεις παρέσχετο τῶν ἄλλων συμμάχων, πλείστην δὲ συνεβάλετο χορηγίαν (5) καὶ μεγίστους ὑπέμεινε κινδύνους· τέλος δ' εἰπεῖν, κατέστρεψε τὸν βίον ἐν αὐτοῖς τοῖς ἔργοις κατὰ τὸν Φιλιππικὸν πόλεμον, παρακαλῶν Βοιωτοὺς εἰς τὴν 6. ὑμετέραν φιλίαν καὶ συμμαχίαν. Die Diktion des Eumenes II. (Polybius) lässt in der Zusammenschau mit dem Bericht bei Livius (29,11,1-4) einerseits die Deutung offen, dass die Beziehung zwischen Rom und Attalos zunächst als „bloße“ *amicitia* begann und in der Zeit des 2. Makedonischen Krieges zur *amicitia et societas* erweitert wurde und andererseits bietet sich insbesondere wegen der Parallelität in der Diktion zu Livius (πρῶτος μετασχὼν τῆς ὑμετέρας φιλίας καὶ συμμαχίας, σχεδὸν πάντων τῶν [κατὰ] τὴν Ἀσίαν καὶ τὴν Ἑλλάδα νεμομένων) ebenso die Deutung an, dass das Verhältnis zwischen Attalos und Rom von Anfang an die Form einer *amicitia et societas* hatte und also neben dem Frieden von Phoinike es noch eine weiteren diplomatischen Anfangspunkt des Rechtsverhältnisses zwischen Rom und Attalos gab (wohl die Gesandtschaft des M. Valerius Laevinus, M. Caecilius Metellus, Ser. Sulpicius Galba, Cn. Tremelius Flaccus und M. Valerius Falto nach Asia und auch nach Pergamon zu Attalos im Vorfeld des Friedens von Phoinike, vgl. Canali De Rossi, *Le ambascerie Romanae ad gentes* Nr. 53).

⁷⁸ Meinungen zur Frage, ob es bereits während des 1. Makedonischen Krieges ein separates *foedus* zwischen Rom und Attalos gegeben habe, z.B.: Täubler, *Imperium* 215 (Attalos tritt als Verbündeter Aetoliens in den Krieg ein; mit Hinweis auf Livius 27,29,10; 29,11,1f.); Heuß, *Grundlagen* 32ff. insbes. 34 („formlose Vereinbarungen“); Badian, *Clientelae* 57f. (kein separates Bündnis); Dahlheim, *Struktur* 210f. A. 75 und 223. 252 (kein förmlicher Vertrag); Lehmann, *Untersuchungen* 366ff. (Forschungsüberblick). 369ff. (kein formelles Bündnis); E.V. Hansen, *The Attalids of Pergamon* (2. Aufl. Ithaka u.a. 1971) 46ff. insbes. 48 (für separates Bündnis); Briscoe, *Commentary* 1 56 (kein *foedus*); Gruen, *World* 20 (kein eigenes Bündnis). 77 („The alliance, if such there were, were contracted for the particular conflict.“); Sherwin-White, *Policy* 60f. (befristetes Bündnis); Zack, *Studien* 205-210 (für ein separates Feldherren-*foedus*). Die Überlieferung zu Attalos im 1. Makedonischen Krieg: Livius 26,24,9 (Attalos als einer derjenigen genannt, die *eodem iure amicitiae* dem Vertrag Roms mit Aetolien beitreten könnten); Livius 26,37,5 (Attalos als *socius* [!] Roms bezeichnet); Plb. 9,42,5. 22,8,9 (Attalos kauft Aegina, das von Rom und den Aetolern erobert worden war); Livius 27,29,9f. (aetolische Gesandtschaft an Attalos; Gerücht, Attalos wolle nach Europa übersetzen; vgl. Plb. 10,25. 41,1; Appian *Makk.* 3; D. C. 17, frg. 57; Zonaras 9,9); Livius 27,30,7ff. (Attalos' Landung; er segelt in Richtung Euboia; er landet auf Aegina); Livius 28,5,1ff. (gemeinsame Flottenoperationen von Rom und Attalos; vgl. Plb. 10,41ff.; Appian *Makk.* 3; D. C. 17,57; Iustin 29,2); Livius 28,5,14ff. (Rom und Attalos belagern Oremum); Livius 28,7,4ff. (Attalos nimmt Opus); Livius 29,11,1f. (Attalos 205 v. Chr. erster und [fast] einziger *amicus* Roms in Asien; vgl. Plb. 21,20,3; Livius 37,53,7); Livius 29,12,14 (Attalos gehört zu den *adscripti* des Friedens von Phoinike und wird auf seiten der römischen Koalitionäre genannt).

Teilnehmer des Friedensvertrages auch mit Rom in einem förmlich herbeigeführten rechtlich regulierten intergesellschaftlichen Verhältnis stand, dessen politischer Inhalt der mit dem Opfer und dem Eid sakral untermauerte (!) und öffentlich bekundete (!) Wille zum wechselseitigen Frieden der Vertragskontrahenten untereinander war.⁷⁹ Wenn die Vertragsteilnehmer sich im Frieden von Phoinike nicht auf Sanktionsbestimmungen gegenüber einer zukünftigen Verletzung des Friedenswillens verständigten, besagt dies nur, dass die Kontrahenten sich militärisch und politisch für die Zukunft nicht festlegen wollen, und es bedeutet keinesfalls, dass sie als Vertragsteilnehmer durch ihren augenblicklichen und vielleicht auch andauernden Willen zum Frieden prinzipiell auch in der Zukunft nicht vertraglich (*foedus*) miteinander verbunden sind. Seit dem Frieden von Phoinike ist der in diesem Vertragsinstrument (*foedus*) gebundene politische Wille zum Frieden also eine der Grundlagen der *amicitia* des Attalos mit Rom, und es ist wegen der Lückenhaftigkeit der Überlieferung nicht zu entscheiden, ob es zuvor (während der militärischen Bewegungen des 1. Makedonischen Krieges) bilaterale (Rom-Attalos) oder multilaterale (Rom-Aetoler-Attalos) oder bis zum Beginn des 2. Makedonischen Krieges noch weitere bilaterale Regulierungen des Verhältnisses zwischen Rom und Attalos gegeben hat, die anfänglich Grundlage der *amicitia et societas* (nach 212/211 v. Chr. während des 1. Makedonischen Krieges) und später Grundlage der „bloßen“ *amicitia* (nach 205 v. Chr. bis zum Beginn des 2. Makedonischen Krieges) zwischen Rom und Attalos waren.⁸⁰ Die Gesandtschaft des M. Valerius Laevinus, M. Caecilius Metellus, Ser. Sulpicius Galba, Cn. Tremellius Flaccus und M. Valerius Falto nach Asia und auch nach Pergamon zu Attalos – wohl im Vorfeld des Friedens von Phoinike – hätte für Verhandlungen und für politische Verabredungen (und nicht nur zur öffentlichkeitswirksamen Überführung der *Magna Mater* nach Rom) zumindest die Gelegenheit geboten, und dies war doch wohl auch die politische Intention der Priester des Orakels von Delphi, wenn sie

⁷⁹ Schmitt, StVA 3 Nr. 543 mit den Quellen und der älteren Literatur und vgl. weiterhin Smith, Scipio 41f.

⁸⁰ Bei einem solchen Verständnis von Livius 29,11,1-4 würde die Diktion des Livius keinesfalls ausschließen, dass vor 205 v. Chr. Attalos und Rom sich im Verhältnis der auf die Kriegführung gegen Philipp V. zeitlich beschränkten (und nur vom römischen Feldherren herbeigeführten) *amicitia et societas* befand, die dann 205 v. Chr. durch eine dauerhaft gültige „bloße“ *amicitia* (vermittelt durch die Gesandtschaft des Senates an Attalos und/oder bewirkt durch den Frieden von Phoinike) abgelöst worden wäre. Livius 29,11,1-4 konnte also schreiben, die („bloße“) *amicitia* habe damals mit Attalos begonnen; ohne dass er damit implizit sagte (wie es Täubler annahm), dass nicht schon zuvor in der Zeit des 1. Makedonischen Krieges förmliche und vertragliche Vereinbarungen (*amicitia et societas*) zwischen Attalos und Rom (und den Aetolern) existiert hätten.

mit Nachdruck den oben genannten römischen Gesandten bei deren Reise durch Griechenland in religiös verbrämter Form eine Reise zu Attalos empfohlen.⁸¹

Der Begriff *amicitia (et societas)* ist also indifferent in Hinsicht auf die Frage, ob dem Verhältnis mit Rom ein *foedus* zugrunde liegt. Die Bearbeitung bzw. die „Übersetzung“ der polybianischen Darstellung zur foeduslosen *amicitia (et societas)* Roms mit Rhodos bis zum Jahr 167 v. Chr. durch Livius zeigt indirekt weiterhin, dass der griechische Begriff *συμμαχία* und seine mechanische Übersetzung mit dem lateinischen Wort *societas* an diesem Ort der livianischen Darstellung für den lateinischsprachigen Leser unverständlich gewesen wäre, und gerade deshalb übersetzt Livius das griechische Wort *συμμαχία* bei Polybios mit der Verbindung *sociali foedere* (Plb. 30,5,6-10 mit Livius 45,25,9). Also ist auch der Begriff *societas* in Hinsicht auf die Frage nach einem zugrunde liegenden *foedus* im Sprachgebrauch des Livius ohne konkrete Aussagekraft. Diese Deutung zum Verhältnis der Begriffe (*amicitia et societas*) und *foedus* wird durch das Beispiel Achaëas bestätigt, das, als es im Verlauf des Zweiten Makedonischen Krieges auf die Seite Roms wechselt, in der Schilderung des Livius zwar noch kein *foedus* besitzt (Livius 32,23,1-3),⁸² dessen Verhältnis zu Rom aber gleichwohl mit den Begriffen *amicitia*, *amicitia et societas* und *societas* und *socius* benannt wird (Livius 32,19-23,3). Die Verwendung des Wortes (*amicitia et societas*) ist also, wie im zeitgenössisch dokumentierten Fall der anfänglichen *amicitia et societas* im Jahr 188 v. Chr. von Kibyra, auch an diesem Ort in der Diktion des Livius offensichtlich nicht an die Voraussetzung eines zugrunde liegenden *foedus* gebunden.

Die Begriffe *foedus* und *societas* haben demnach, wie auch die Wörter *amicitia* und *foedus*, in ihrer Bedeutung zwar eine gemeinsame Schnittmenge, sie sind ihrer Wortaussage nach aber nicht identisch. Dies wird in Hinsicht auf die *amicitia (et societas)* in der Diktion des Livius selbst in 28,34,7 konkret fassbar: *mos uetustus erat Romanis, cum quo nec foedere nec aequis legibus iungeretur amicitia, non prius imperio in eum tamquam pacatum uti quam omnia diuina humanaque dedidisset, obsides accepti, arma adempta, praesidia urbibus imposita forent*. Es werden also von Livius (hier spricht Livius selbst!) die Form des *foedus* und Vereinbarungen *aequis legibus* einander gegenübergestellt (*nec ... nec*), die gleichermaßen die *amicitia (et societas)* zum Ergebnis haben, die sich aber in Hinsicht auf das durch sie verursachte politische Verhältnis (Gleichordnung) von der andersgearteten alternativen Rechtsform der *deditio* (Unterordnung) unter-

⁸¹ Livius 29,11,1-8 und Livius 29,14,5 und die weitere Parallelüberlieferung zu dieser Gesandtschaft bei Canali De Rossi, *Le ambascerie Romane ad gentes* Nr. 53, dort auch weitere Literatur zu dieser Gesandtschaft und vgl. ebenso Smith, *Scipio* 35f. 45f.

⁸² Vgl. A. 41.

scheiden. Bemerkenswert am Ausdruck des Livius ist weiterhin das zum Begriff *foedere* in Kontrast (*nec ... nec*) gesetzte *aequis legibus*; denn diese Gegenüberstellung besagt implizit, wenn man es sich vergegenwärtigt, dass es „Vertragsinhalte“ (*leges*), die zur *amicitia* führen oder sie begleiten, auch ohne das Rechtsmittel des *foedus* geben kann.⁸³

Dieser skizzierten Diagnose der allgemeinen Semantik der Quellen entspricht es weiterhin, wenn die *amicitia* (*et societas*) in den literarischen Quellen zwar in der Schilderung in den näheren Kontext des *foedus* gestellt wird, aber an einigen Orten der Quellendokumentation deutlich der Rechtsform nach einerseits vom *foedus* selbst und andererseits sogar von den individuellen Vereinbarungen in einem *foedus* unterschieden wird: Dionysios von Halikarnass berichtet in den *antiquitates Romanorum* zum Jahr 486 v. Chr. folgendes:⁸⁴ Der Konsul Spurius Cassius erlaubt den friedenswilligen Hernikern nach Erfüllung seiner Auflagen einen Waffenstillstand für einige Tage, damit sie eine Gesandtschaft nach Rom unternehmen können, um mit dem Senat *περὶ τῆς φιλίας* zu verhandeln. Der Senat gewährt den Hernikern die *φιλία* und überlässt es im Übrigen dem Konsul Spurius Cassius, die *συνθήκαι* des Vertrages mit den Hernikern festzusetzen.⁸⁵ Spurius Cassius gewährt den Hernikern einen Vertragstext, der dem seines Vertrages mit den Latinern aus dem Jahr 493 v. Chr. ent-

⁸³ Und vgl. mit vergleichbarer Implikation Cicero leg. 3,41: *Quodque addit 'causas populi teneto, est senatori necessarium nosse rem publicam – idque late patet: quid habeat militum, quid valeat aerario, quos socios res publica habeat, quos amicos, quos stipendiarios, qua quisque sit lege, condicione, foedere –, tenere consuetudinem decernendi, nosse exempla maiorum. Videtis iam genus hoc omne scientiae, diligentiae, memoriae, sine quo paratus esse senator nullo pacto potest* (vgl. A.R. Dyck, *A Commentary on Cicero, de Legibus* [Ann Arbor 2004] 540f.). Es ergibt sich aus dem Text des Cicero, dass alternativ oder in Kombination die Quellen des Rechtsverhältnisses der *amici* und *stipendarii* mit Rom die *lex*, die *condicio*, das *foedus* und die *consuetudo* sind (vgl. Cicero Verr. 2,5,50. 5,59; Cicero Caec. 51; Cicero Balb. 11. 15. 17; Cicero de orat. 1,159 und auch die *lex Antonia* bzgl. Termessos Crawford, *Statutes* Nr. 19 Z. 16-22 *quae leges quodque ious quaeque consuetudo* L. Marcio / Sex. Iulio co(n)s(ulibus) inter ciueis Romanos et Termenses / Maiores Pisidas fuit, *eadem leges eidemque ious / eademque consuetudo inter ciueis Romanos et / Termenses Maiores Pisidas esto*). Verfügungen der *imperatores* Roms sind eine Grundlage des Verhältnisses des Deiotarus zu Rom (Cicero Deiot. 37). Die *foedera, pactiones, condiciones populorum, regum, exterarum nationum* standen zur Zeit des Cicero im Übrigen auch Privatpersonen in Büchern zum Studium zur Verfügung (Cicero Balb. 15, vgl. Cicero Deiot. 37 Cicero verliest eine Kopie eines Schreibens Caesars an Deiotarus) und der Magistrat in der *provincia* hatte *litterae* dabei (vgl. auch Caesar b. G. 5,47), aus denen er sich über die politische und rechtliche Lage im Kommandogebiet einen Überblick verschaffen konnte (Cicero Balb. 14f., vgl. auch Cicero Deiot. 37: Ehrungen für Deiotarus *quae publicis populi Romani litteris monumentisque consignata sunt*).

⁸⁴ Canali De Rossi, *Relazioni* 1 Nr. 107.

⁸⁵ D.H. 8,68,4: *τοῖς δ' ἐκ τοῦ συνεδρίου πολλὰ βουλευσαμένοις ἔδοξε δέχεσθαι μὲν τοὺς ἄνδρας εἰς φιλίαν, ἐφ' οἷς δὲ γενήσονται δικαίοις αἱ πρὸς αὐτοὺς συνθήκαι, Κάσσιον τὸν ὑπατον γνῶναί πρὸς αὐτοὺς συνθήκαι, Κάσσιον τὸν ὑπατον γνῶναί τε καὶ στήσαι, ὅ τι δ' ἂν ἐκείνῳ δόξη, τοῦτ' εἶναι σφίσι κύριον.*

spricht, und er gibt den Text nach seiner Rückkehr nach Rom und seinem Triumph über die Volsker und Herniker öffentlich bekannt, ohne dass der Senat an den Vertragsverhandlungen in irgendeiner Weise beteiligt gewesen wäre (D.H. 8,69,2). Dieses Vorgehen des Spurius Cassius war zwar formal durch den vorherigen Senatsbeschluss zulässig, aber erregt dennoch dessen Unwillen, weil der Beschluss des Senates von ihm lediglich als politische Ehrung des Spurius Cassius gedacht war und die Senatoren im Gegenzug von ihm erwartet hätten, dass er sie in gleicher Weise ehrte, indem er sie zumindest bei der Beratung über die festzusetzenden Vertragsinhalte beteiligt hätte.⁸⁶ Es war also die insinuierte Absicht des Senatsbeschlusses, dass die Vertragshandlungen mit den Hernikern in Rom vor dem Senat stattfinden sollten und Spurius Cassius bei der Beratung im Senat über die Vertragsinhalte nur ein gewichtiges Präpositionsrecht haben sollte. Der Bericht des Dionysios von Halikarnass ist selbstverständlich in erster Linie eine Schilderung der Ereignisse der römischen Frühzeit, die er an der politischen Praxis seiner eigenen Zeit gestaltet. Bei einer solchen Betrachtung von dessen Erzählung über den Vertrag des Spurius Cassius mit den Hernikern zeigt die Schilderung des Dionysios, dass die Gewährung der *φιλία* und die Inhalte des konkreten Vertragstextes (*συνθήκαι*) in der Rechtsanschauung des Dionysios einerseits und der seiner Zeit andererseits unterschiedliche Dinge sind. Die *φιλία* ist in der historischen Erinnerung des Dionysios zu der damaligen Zeit ein Beschlussgegenstand einer Senatsverhandlung, während der Text eines *foedus* (*συνθήκαι*) einen solchen grundsätzlichen Beschluss zur Voraussetzung hat, aber nicht notwendigerweise mit ihm gleichzeitig bzw. auch zwingend mit ihm identisch sein muss.⁸⁷ Eine solche Rechtsanschauung begegnet in der literarischen Überliefe-

⁸⁶ D.H. 6,69,2f.: διαπραξάμενος δὲ τὸν θρίαμβον αὐτῷ δοθῆναι τὰς πρὸς Ἑρνικας ἐξήνεγκεν ὁμολογίας· αὐταὶ δ' ἦσαν ἀντίγραφοι τῶν πρὸς Λατίνους γενομένων, ἐφ' αἷς πάνυ ἤχθοντο οἱ πρεσβύτατοί τε καὶ τιμιώτατοί τε δι' ὑποψίας αὐτὸν ἐλάμβανον οὐκ ἀξιούντες τῆς ἴσης τιμῆς τοῖς συγγενέσι Λατίνοις τοὺς ἄλλοεθνεῖς Ἑρνικας τυγχάνειν, οὐδὲ τοῖς πολλὰ εὐνοίας ἔργα ἐπιδειξαμένοις τοὺς μηδ' ὀτιοῦν ἀγαθὸν δεδρακότας τῶν αὐτῶν φιλανθρώπων μετέχειν, τῇ τε ὑπεροψίᾳ τοῦ ἀνδρὸς ἀχθόμενοι, ὃς ὑπὸ τῆς βουλῆς τιμηθεὶς οὐκ ἀντετίμησεν αὐτὴν τοῖς ἴσοις, οὐδὲ μετὰ κοινῆς γνώμης τῶν συνέδρων, ἀλλ' ὡς αὐτῷ ἐδόκει γράψας ἐξήνεγκε τὰς ὁμολογίας.

⁸⁷ Eine dem beschriebenen Fall des Vertrages des Spurius Cassius mit den Hernikern grundsätzlich entsprechende Schilderung gibt Dionysios von Halikarnass zum Jahr 478 v. Chr. in Hinsicht auf den Vertrag des L. Aemilius Mamercus mit Veji (Canali De Rossi, Relazione 1 Nr. 111). Der Konsul gewährt den Vejenten nach Erfüllung seiner Auflagen einen Waffenstillstand und erlaubt ihnen eine Gesandtschaft wegen der Beilegung der Feindseligkeiten (D.H. 9,17,1) nach Rom zu schicken. Der Senat gewährt den Vejentern den Frieden und überlässt es dem Konsuln, die Bedingungen des Vertrages nach eigenem Ermessen festzulegen (D.H. 9,17,2f.: δόγμα ἐξήνεγκε δίδοναι τὴν εἰρήνην, ὡς ἤτοῦντο οἱ πολέμοι· ἐφ' οἷς δὲ δικαίοις αὕτη γενήσεται, τὸν ὑπατον καταστήσασθαι Λεύκιον Αἰμίλιον, ὡς ἂν αὐτῷ φανῆι κράτιστα ἔξειν.). Als L. Aemilius Mamercus den Vejentern milde Vertragsbedingungen gewährt (D.H. 9,17,3f.: ποιησάμενος εἰρήνην, οὔτε χώραν αὐτῶν ἀποτεμόμενος οὔτε χρημάτων

rung auch in Schilderungen von Ereignissen des 2. Jh. v. Chr., und darf deshalb bereits im 2. Jh. v. Chr. als eine gegebene Tatsache der politischen Praxis gelten. Rhodos befindet sich, der Schilderung des Polybios zufolge, im Jahr 167 v. Chr. seit 140 Jahren in der *amicitia* Roms, es besitzt aber bis zu diesem Zeitpunkt kein *foedus* mit Rom. Die *amicitia* ist also auch hier kein Zubehör des *foedus*, sondern sie geht ihm voraus, ohne dass ihr aber der Abschluss eines *foedus* zwangsläufig folgen muss. Rhodos befindet sich also auf der Grundlage diverser Senatsbeschlüsse, die anlässlich vorangegangener rhodischer Gesandtschaften nach Rom darüber gefasst worden waren und in denen nach dem Beispiel der weiteren inschriftlichen Überlieferung zu Senatsbeschlüssen jeweils die *amicitia* förmlich (!) mit einem Verbalakt des Senates erneuert wurde,⁸⁸ im

ἄλλων ἐπιθεῖς ζημίαν, οὔτε ὁμήρων δώσει τὸ πιστὸν ἐν τοῖς συγκεϊμένοις βεβαιωσάμενος.) erregt dies den Unwillen (D.H. 9,17,4 φθόνον) des Senats und ihm wird der Triumph verwehrt, weil er die Vertragsbestimmungen (συνθήκαι) ohne Zustimmung des Senates zustandegebracht hatte (D.H. 9,17,4: ἐνέστησαν γὰρ αὐτῷ τὸν θρίαμβον αἰτουμένῳ τὴν αὐθάδειαν αἰτιώμενοι τῶν συνθηκῶν, ὅτι οὐ μετὰ κοινῆς γνώμης αὐτὰς ἐπραξεν.). Auffällig ist es, dass bei Dionysios von Halikarnass im Fall des L. Aemilius Mamercus das Wort εἰρήνη dort stehen kann, wo im Fall des Spurius Cassius das Wort φιλία verwendet wird. Vergleiche auch den Beschluss des Senates im Jahr 198/197 v. Chr. (Plb. 18,12,1 mit Livius 32,37,5), in dem T. Quinctius Flaminius die umfassende Befugnis in Hinsicht auf die griechischen Angelegenheiten übertragen wurde, also, wie nach der Schlacht bei Kynoskephalai geschehen, auch die Aushandlung des Friedensvertrages mit Philipp V. (Plb. 18,38-39), der bereits in Griechenland von Philipp V. und Flaminius beeidet (!) wurde (Plb. 18,39) und danach in der von Flaminius ausgehandelten Form in Rom – gegen Widerstände – auch ratifiziert wurde (Plb. 18,44 und Livius 33,24,5-7. 25,4-7 vgl. Briscoe, Commentary 1 295. 297. I. v. Lampsakos, Nr. 4 Z. 64-67 [Ehrendekret für Hegesias = Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 236]) zeigt, dass der Friedensvertrag mit Philipp V. bereits vor (!) der Tätigkeit der römischen 10er Gesandtschaft nach Griechenland abgeschlossen (ratifiziert) worden war. Der Zweck der 10er Gesandtschaft war es also nicht, einen Friedensvertrag mit Philipp V. auszuhandeln (der war bereits beeidet und ratifiziert worden), sondern auf der Grundlage des beeideten und ratifizierten Friedensvertrages, die Friedensordnung in Griechenland in den unterschiedlichen Regionen Griechenlands in „Verhandlungen“ mit den betroffenen Gemeinwesen (z.B. der Thessalische Bund vgl. die Bezugnahme auf Flaminius Regulierungen ebendort in Sherck, RDGE Nr. 9 [= Ager, Arbitrations Nr. 156 Z. 50-53] und Philipp V. in den Details zu regulieren bzw. zu diktieren). Im späterer Zeit hat Cn. Pompeius Magnus in seiner *provincia* das unbeschränkte „Krieg und Frieden Recht“ (Appian Mithr. 97 [446] vgl. zum politischen Zweck des Privilegs des „Krieg und Frieden Rechts“ Zack, Studien 144-149) und dennoch mußten die *acta* des Pompeius, wozu auch seine „außenpolitischen“ Anordnungen gehörten, am Ende seines Kommandos vom Senat und von der Volksversammlung, um dauerhafte Verbindlichkeit für den *populus Romanus* zu gewinnen, bestätigt werden (D. C. 38,7,5; Plutarch Pomp. 46. 48.; Caesar bell. Alex. 68; Vell. Pat. 2,44; Appian b. civ. 2,13).

⁸⁸ Vgl. zu den Gesandtschaften von Rhodos nach Rom vor dem Abschluss des *foedus* im Jahr 164 v. Chr. die Nachweise bei: Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 233. 234. 235. 242. 256. 259. 261. 262. 264. 270. 272. 273. 274. 275. 279 und Abschluß des *foedus* im Jahr 164 v. Chr. mit der Gesandtschaft Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 280. Das von Vassa Kontorini publizierte und nur fragmentarisch erhaltene rhodische Dekret (Kontorini, JRS 73, 1983, 24-32 = Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 256d; vgl. Wiemer, Krieg 216f.), dessen

Jahr 167 v. Chr. bereits im Verhältnis der *amicitia* mit Rom und will nun außerdem auch ein *foedus* mit Rom erreichen.

Was ist also die *amicitia* (*et societas*) und worin unterscheidet sie sich vom *foedus*? Warum wird sie in der literarischen Überlieferung häufig in enger Verbindung mit *foedera* genannt, obwohl sie im Ursprung ihrer Erschaffung nach mit den *foedera* offensichtlich nicht notwendigerweise identisch ist?

Ein Blick auf das engere semantische Feld, in dessen Kontext die Wörter *amicitia* und *societas* in der literarischen Überlieferung gestellt werden, gibt einen Hinweis hin zu einer Antwort auf diese Frage.⁸⁹ Die Wörter *amicitia*, *societas*, *sponsio*, *pactum* und *foedus* gehören in ein gemeinsames Wortfeld und bringen im Kontext der Beziehung Roms zu einem fremden Gemeinwesen als „sprachliche Zeichen“ zum Ausdruck, dass die jeweilige Gemeinde mit Rom in einer Verbindung steht, wobei die unterschiedlichen Begriffe unterschiedliche rechtliche Formen benennen, mit denen die „Verbindung mit Rom“ erreicht wird.

Cicero Balb. 29: *Nam cum ex omnibus civitatibus via sit in nostram, cumque nostris civibus pateat ad ceteras iter civitates, tum vero, ut quaeque nobiscum maxime societate amicitia sponsione pactione foedere est coniuncta, ita mihi maxime communione beneficiorum praemiorum civitatis contineri videtur.*⁹⁰

konkreter historischer Kontext unklar ist und das aber zumindest in die erste Hälfte des 2. Jh. v. Chr. gehören dürfte, erwähnt im Zusammenhang einer rhodischen Gesandtschaft das Kapitol in Rom, was, nach dem Beispiel der weiteren Quellendokumentation, daran denken lässt, dass den rhodischen Gesandten nach der Anhörung im Senat auf Beschluss des Senates ein Opfer auf dem Kapitol erlaubt worden sein könnte (vgl. z.B. Sherk, RDGE Nr. 18 u.ö.). Damit wäre also der Konsens zwischen Rom und Rhodos über den verhandelten Gegenstand (der aufgrund der fragmentarischen Erhaltung der Inschrift nicht mehr zu erschließen ist) mit einer Symbolhandlung repräsentiert worden. Folgt man dieser Deutung, dann wäre anlässlich der rhodischen Gesandtschaft also ein Senatsbeschluss ergangen, in dem erstens die *amicitia* zwischen Rom und Rhodos begründet bzw. erneuert wurde, zweitens eine Regulierung des politischen Verhältnisses erfolgte und schließlich der Konsens der Kontrahenten über beide Verhandlungsinhalte mit der Symbolhandlung des Opfers auf dem Kapitol augenfällig gemacht wurde.

⁸⁹ Vgl. die repräsentative Bereitstellung von Belegstellen zu *amicitia* und *amicus* im Kontext intergesellschaftlicher Beziehungen im THLL: insbesondere THLL 1 1893f. s.v. *amicitia* und THLL 1 1909f. s.v. *amicus*.

⁹⁰ Und vgl. (im Kontext der römischen Außenbeziehungen) in Hinsicht auf das Nebeneinanderstellen der Begriffe (= Begriffe eines Wortfeldes) weiterhin z.B.: Cicero Verr. 2,3,15: *Itaque decumas lege Hieronica semper vendundas censuerunt, ut iis iucundior esset muneris illius functio, si eius regis qui Siculis carissimus fuit non solum instituta commutato imperio, verum etiam nomen maneret. Hoc iure ante Verrem praetorem Siculi semper usi sunt: hic primus instituta omnium, consuetudinem a maioribus traditam, condicionem amicitiae, ius societatis convellere et commutare ausus est* und Cicero Verr. 2,3,123: *Cum scribit se lege Hieronica ven-*

Demnach sind die Wörter *amicitia* und *societas* wie auch die Begriffe *foedus*, *sponsio* und *pactio* als „sprachliche Zeichen“ dafür zu deuten, dass zwischen Rom und einem fremden Gemeinwesen eine „Verbindung“ (*coniungere*) besteht. Wie ist die „Verbindung“ in der „Form ihrer rechtlichen Verursachung“ zu deuten? Der Text des Cicero ist wohl so zu verstehen, dass er mit den Begriffen *amicitia*, *societas*, *sponsio*, *pactio* und *foedus* die in der politischen Praxis Roms möglichen Varianten einer vertraglichen Verbindung fremder Gemeinwesen mit Rom benennen will.⁹¹ Denn für die Formen des *foedus*, der *pactio* und der *sponsio* ist deren vertragliche Qualität unzweifelhaft, und wenn die Wörter *amicitia* und *societas* bei Cicero ausdrücklich mit diesen Begriffen zusammengestellt werden, dann haben sie doch wohl vor allem das „Merkmal des vertraglichen Verhältnisses mit Rom“ mit diesen Begriffen gemeinsam. Für diese Deutung spricht ferner, dass die Wörter *amicitia* und *societas* und die Verbindung *amicitia et societas* im Kontext der intergesellschaftlichen Beziehungen Roms mit den Verben *petere*⁹², (*con*)*iungere*⁹³ und *pangere*⁹⁴ und mit den Substantiven *ius*⁹⁵ und *condicio*⁹⁶ verbunden werden, was darauf hindeutet,

didisse, quid scribit? Se per istum erepta Siculis maiorum nostrorum beneficia, ius ipsorum, condicionem societatis, amicitiae, foederum reddidisse und Cicero Balb. 23: *Sed, per deos immortalis, quae est ista societas, quae amicitia, quod foedus, ut aut nostra civitas careat in suis periculis Massiliensi propugnatore, careat Gaditano, careat Saguntino, aut, si quis ex his populis sit exortus qui nostros duces auxilio laboris, commeatus periculo suo iuverit, qui cum hoste nostro comminus in acie saepe pugnarit, qui se saepe telis hostium, qui dimicationi capitis, qui morti obiecerit, nulla condicione huius civitatis praemiis adfici possit?* sowie Cicero Balb. 15: *Equidem contra existimo, iudices, cum in omni genere ac varietate artium, etiam illarum quae sine summo otio non facile discuntur, Cn. Pompeius excellat, singularem quandam laudem et praestabilem <eius> esse scientiam in foederibus, pactionibus, condicionibus populorum, regum, exterarum nationum, in universo denique belli iure atque pacis; nisi forte ea quae nos libri docent in umbra atque otio, ea Cn. Pompeium neque cum requiesceret litterae, neque cum rem gereret regiones ipsae docere potuerunt* und Cicero Balb 23: *Sed, per deos immortalis, quae est ista societas, quae amicitia, quod foedus, ut aut nostra civitas careat in suis periculis Massiliensi propugnatore, careat Gaditano, careat Saguntino, aut, si quis ex his populis sit exortus qui nostros duces auxilio laboris, commeatus periculo suo iuverit, qui cum hoste nostro comminus in acie saepe pugnarit, qui se saepe telis hostium, qui dimicationi capitis, qui morti obiecerit, nulla condicione huius civitatis praemiis adfici possit?* Und weiterhin z.B.: Livius 1,49,7 (*pax, foedera, societates*) und Plinius epist. 8,24,2 (*amicitia/foedus*). Zur Rechtsform der *pactio* im intergesellschaftlichen Verkehr vgl. auch Gaius 3,94 und Ulpianus D. 2,14,5. Zur *sponsio* als Rechtsform im intergesellschaftlichen Verkehr vgl. Livius 9,41,20 und Gaius 3,94.

⁹¹ Die hier gegebene Deutung von Cicero Balb. 29 ist eine Vertiefung (und teilweise Korrektur) der Deutung, die bei Zack, GFA 16, 2013, 104-106 gegeben wird.

⁹² Modellhaft in der Diktion ist etwa Livius 7,27,2: *Et cum Carthaginensibus legatis Romae foedus ictum, cum amicitiam ac societatem petentes venissent* und vgl. *amicitiam petere* im Kontext intergesellschaftlicher Kontakte z.B.: Caesar b. G. 4,18,3; Sallust Iug. 80,4; Livius 7,19,4. 7,20,5. 9,40,20. 9,45,18. 10,3,1. 30,13,6. 32,21,30. 34,57,6. 38,18,2. 45,23,10 und vgl. Sallust Iug. 80,4. 104,4; Mon. Ancy. 5,17; vgl. Sueton Aug. 21; Mon. Ancy. 5,41; *societatem petere* im Kontext intergesellschaftlicher Kontakte z.B.: Livius 7,27,2. 32,21,4. 45,25,10; *ami-*

dass in der Anschauung der antiken Autoren bei der Vereinbarung der *amicitia* (*et societas*) im intergesellschaftlichen Kontext dieser Begriff „etwas“ Konkretes (Vertragsverhandlung, Vertragsinhalt) benennt, das auf Bitten (Vertragsangebot) und im Konsens (Vertragsvoraussetzung) der Kontrahenten vereinbart wird.⁹⁷ Die formalen und rechtlichen Voraussetzungen eines Ver-

citiam societatemque petere im Kontext intergesellschaftlicher Kontakte z.B.: Livius 7,31,9. 32,21,4. 33,35,5. 42,19,6.

⁹³ Modellhaft in der Diktion z.B.: Sallust Iug. 83,1 *Igitur eo dolore impeditus et quia stultitiae videbatur alienam rem periculo suo curare, legatos ad Bocchum mittit postulatam, ne sine causa hostis populo Romano fieret: habere tum magnam copiam societatis amicitiaeque coniungendae, quae potior bello esset, et, quamquam opibus suis confideret, tamen non debere incerta pro certis mutare. Amicitia und iungere im Kontext intergesellschaftlicher Kontakte z.B.: Livius 1,45,2. 7,29,3. 23,33,6. 28,34,7. 34,58,1; Vergil Aen. 7,546. 11,321; Iustin 42,4,6. *Societas* und *iungere* im Kontext intergesellschaftlicher Kontakte z.B.: Livius 7,29,3. 23,33,6. 24,6,3. 26,49,7. 28,32,5. *Amicitia* und *coniungere* im Kontext intergesellschaftlicher Kontakte z.B.: Livius 35,12,9. *Societas* und *coniungere* im Kontext intergesellschaftlicher Kontakte z. B.: Livius 24,41,7. *Amicitia Societasque coniungere* bzw. *iungere* im Kontext intergesellschaftlicher Kontakte z.B.: Cicero Balb. 29 (*societate, amicitia ... coniuncta*); Sallust Iug. 83,1; Livius 7,29,3. 23,33,6. *Amicitia* und *confirmare* im intergesellschaftlichen Kontext: Caesar b. G. 1,3,1.*

⁹⁴ *Amicitia* und *pangere* z.B.: Livius 38,9,8: *Et Aetolos C. Valerius, Laeuini filius, qui cum ea gente primum amicitiam pepigerat, consulis frater matre eadem genitus, egregie adiuuit. Ambracienses prius pacti, ut Aetolorum auxiliares sine fraude emitterent, aperuerunt portas. Societas und pangere.* Livius 34,31,12: *de nomine hoc respondere possum me, qualiscumque sum, eundem esse qui fui cum tu ipse mecum, T. Quincti, societatem pepigisti.*

⁹⁵ Bemerkenswert in der Diktion ist etwa: Cicero Verr. 2,3,123: *Cum scribit se lege Hieronica vendidisse, quid scribit? Se per istum erepta Siculis maiorum nostrorum beneficia, ius ipsorum, condicionem societatis, amicitiae, foederum reddidisse. Ius und amicitia im Kontext intergesellschaftlicher Kontakte z.B.: Livius 5,35,4. 26,24,9. Ius und societas im Kontext intergesellschaftlicher Kontakte z.B.: Cicero Verr. 2,3,15. 2,3,123; Livius 5,35,4. 34,32,20.*

⁹⁶ Bemerkenswert in der Diktion ist etwa: Cicero Verr. 2,3,123: *Cum scribit se lege Hieronica vendidisse, quid scribit? Se per istum erepta Siculis maiorum nostrorum beneficia, ius ipsorum, condicionem societatis, amicitiae, foederum reddidisse. Condicio und amicitia im Kontext intergesellschaftlicher Kontakte z.B.: Cicero Verr. 2,3,15. 2,3,123; Livius 23,14,9. 26,24,8. 32,39,9. 35,42,2. 38,38,2. 44,13,9. Condicio und societas im Kontext intergesellschaftlicher Kontakte z.B.: Cicero Verr. 2,3,15. 2,3,123; Livius 9,15,2. 10,11,11. 26,24,8. 34,31,9. Die Verbindung von *condiciones* und *pax* ist oft belegt, z.B.: Caesar b. G. 2,15,3; Livius 2,13,1 (*pacis condiciones*). 8,5,4 (*condiciones pacis*). 9,4,3 (*condiciones pacis*). 21,13,1 (*pacis condiciones*). 29,12,13 (*condiciones pacis*). 29,12,15 (*in has condiciones pacem iuberet*). 34,35,1 (*condiciones, in quas pax cum tyranno fieret* vgl. Livius 34,40,4: *ut iis condicionibus, quae ex scripto paucis ante diebus editae*); Varro l. l. 5,86 (*ut foedere fides pacis constitueretur*); Sinius Capito, GRF frg. 10 p. 461 (Funaioli = Festus 260 L) (*pacem a pactione condicionum putat dictam Sinius Capito, quae utriusque inter se populo sit observanda*) u.ö. Siehe weiterhin die Verbindungen von *amicitia* und *fides, foedus, gratia, hospitium, societas, ius amicitiae societatisve, benevolentia* und *commercium*, vgl. die beispielhaften Belege bei: THLL 1 1894 s.v. *amicitia*.*

⁹⁷ Vgl. auch die Verbindung der *amicitia* mit den Begriffen *officium* und *beneficia* beispielsweise bei Caesar: Caesar b. civ. 1,61,3. 3,60,1 und Caesar b. G. 5,3,3, woraus sich ergibt, dass von Seiten Roms die *amicitia* „eine konkrete Erwartungshaltung“ gegenüber den Kontrahenten benennt (*officium*), die politisch insbesondere aus der Gewährung von *beneficia* durch Rom begründet ist (vgl. auch Caesar b. civ. 1,61,3. 3,103,3).

trages wären also erfüllt!⁹⁸ Der Fall von Achaeas Wechsel zu Rom während des 2. Makedonischen Krieges bestätigt diese Deutung, dass die (*amicitia et societas*) eine von der Voraussetzung eines *foedus* unabhängige Form des Vertrages darstellt. Die Benennung des Verhältnisses Achaeas zu Rom changiert in der livianischen Darstellung (Livius 32,19,1-23,3) zwischen *amicitia*, *amicitia et societas*, *societas* und *socius* – und dies für einen historischen Zeitraum der Darstellung, als Achaea noch kein *foedus* besitzt.⁹⁹ Die (*amicitia et societas*) ist also in diesem Fall eine eigene Form des Vertrages (*pactam ... societatem*) und weiterhin nicht von der Voraussetzung eines *foedus* abhängig.

Der oben zitierte Text des Cicero (Cicero Balb. 29) benennt, wenn man ihn in den Kontext der Semantik der weiteren einschlägigen Überlieferung stellt, also in einer Reihe der wohl aufsteigenden (feierlichen) Förmlichkeit der Vertragsform, die unterschiedlichen Arten eines vertraglichen Verhältnisses fremder Gemeinwesen mit Rom: Die *amicitia*, die (*amicitia et societas*), die *sponsio*, die *pactio* und an der Spitze in Hinsicht auf die Feierlichkeit des zugehörigen zereemoniellen Abschlusses das *foedus*. Die *amicitia* und die (*amicitia et societas*) können zwar durch unterschiedliche Formen des Vertrages (*foedus*, *sponsio* und *pactio*) ausgelöst bzw. begleitet werden, sie sind aber mit diesen Formen nicht identisch, sondern sie sind selbst Varianten eines allgemeinen (nicht mit einem Opfer beschworenen ὄρκιοι) Vertrages, der in seiner minimalen Gestalt keine konkret einzeln ausformulierten Vertragsvereinbarungen (συνθήκαι) hat (Plb. 30,5,6-10 mit Livius 45,25,9f.), sondern nur ein von den Kontrahenten als allgemein verbindlich gedachtes „Vertragszubehör“. Sie können also für sich allein Verträge sein, wie sie beispielsweise in den stereotypen Eingangsklauseln der inschriftlich und literarisch überlieferten *foedera* Roms auch ein „Vertrag im Vertrag“ sein können.

Eine Erzählung bei Livius über die römische Urgeschichte bestätigt dieses Verständnis der *amicitia (et societas)* als eine Variante des förmlichen Vertrages, und sie zeigt weiterhin deutlich, dass die unterschiedlichen Formen des intergesellschaftlichen Vertrages sich in der politischen Praxis Roms einander nicht ausschließen, sondern auch miteinander kombiniert werden können. Dies ist auch letztlich Ursache dafür, dass die Begriffe in der Semantik der literari-

⁹⁸ Siehe die Ausführungen am Beginn der Einleitung zu Teil VI der „Forschungen“.

⁹⁹ Livius 32,23,1-3 zum Jahr 198 v. Chr.: *Ceteri populi Achaeorum cum sententias perrogarentur, societatem cum <Attalo> ac Rhodiis praesenti decreto confirmarunt: cum Romanis, quia iniussu populi non poterat rata esse, in id tempus quo Romam mitti legati possent dilata est; in praesentia tres legatos ad L. Quinctium mitti placuit et exercitum omnem Achaeorum ad Corinthum admoueri captis Cenchrreis iam urbem ipsam Quinctio oppugnante, mit zum selben Jahr 32,25,11: Et post pactam inter Achaeos ac Romanos societatem duae nobilissimae urbes, Argi et Corinthus, in potestate regis erant und vgl. A. 41.*

schen Quellen in einen engen Kontext gestellt werden. Denn sie sind in der Praxis nur unterschiedliche aufeinanderfolgende Mittel der symbolischen Repräsentation des Konsenses über ein mitunter aus unterschiedlichen Teilen zusammengesetztes „Vertragsinstrument“. Die Erzählung des Livius zum Vertrag zwischen Aeneas und Latinus verdeutlicht dies beispielhaft. Die Schilderung des Livius ist selbstverständlich keine historisch verlässliche Darstellung der Ereignisse der römischen Urgeschichte, sondern sie ist eine historische Erinnerung, die Livius, orientiert an der Praxis seiner Zeit, gestaltet, und nur darin liegt ihr historischer Quellenwert für die hier verfolgte Fragestellung begründet.¹⁰⁰

Livius 1,1,6-11¹⁰¹ (vgl. D.H. 1,57-59; Vergil Aen. 7,192-248): *Duplex inde fama est. Alii proelio victum Latinum pacem cum Aenea, deinde adfinitatem iunxisse tradunt: alii, cum instructae acies constitissent, priusquam signa canerent processisse Latinum inter primores ducemque advenarum evocasse ad conloquium; percontatum deinde qui mortales essent, unde aut quo casu profecti domo quidve quaerentes in agrum Laurentinum exissent, postquam audierit multitudinem Troianos esse, ducem Aeneam filium Anchisae et Veneris, cremata patria domo profugos, sedem condendaeque urbi locum quaerere, et nobilitatem admiratum gentis virique et animum vel bello vel paci paratum, dextra data fidem futurae amicitiae sanxisse. Inde foedus ictum inter duces, inter exercitus salutationem factam. Aeneam apud Latinum fuisse in hospitio; ibi Latinum apud penates deos domesticum publico adiunxisse foedus filia Aeneae in matrimonium data. Ea res utique Troianis spem adfirmat tandem stabili certaue sede finiendi erroris. Oppidum condunt; Aeneas ab nomine uxoris Lavinium appellat. Brevi stirpis quoque virilis ex novo matrimonio fuit, cui Ascanium parentes dixere nomen.*

Zunächst wird also das Verhältnis der *amicitia* zwischen Aeneas und Latinus mittels der *coniunctio dextrarum* hergestellt,¹⁰² anschließend (*inde*) auch noch ein

¹⁰⁰ Vgl. die Handlung in der Schilderung des Livius z.B. mit der Szenerie anlässlich des (singular überlieferten) Zusammentreffens der Feldherren C. Marius mit Q. Poppaedi Silo und ihrer Truppen während des Bundesgenossenkrieges: Diodor 37,15,1-3.

¹⁰¹ Vgl. Ogilvie, Commentary 38-40.

¹⁰² Vgl. in dem Zusammenhang der Symbolhandlung der *coniunctio dextrarum* insbesondere die Ereignisse beim „Tag von Eleusis“, als C. Popilius Laenas Antiochus IV. erst die rechte Hand als Zeichen der bestehenden Freundschaft reicht, als dieser die politischen Anweisungen des römischen Senats anerkennt und befolgt (vgl. insbes. Plb. 29,27; Diodor 31,1,2; Livius 45,12, besonders 45,12,6: *Tum demum Popilius regi tamquam socio atque amico porrexit* und die weitere Parallelüberlieferung zur Gesandtschaft bei Canali De Rossi, *Le ambascerie Romane ad gentes* Nr. 113). Zur *coniunctio dextrarum* vgl. weiterhin z.B.: die Szenerie bei Vergil Aen. 7,234-266 (Aeneas-Latinus); Livius 29,24,1-3: *Cum his mandatis ab rege legati ad Scipionem missi Syracusis eum conuenerunt. Scipio quamquam magno momento rerum in Africa gerendarum magnaue spe destitutus erat, legatis propere priusquam res uolgaretur remissis in Africam litteras dat ad regem quibus etiam atque etiam monet eum ne iura hospitii secum neu cum populo Romano in itae societatis neu fas fidem dexteras deos testes atque arbitros conuentorum fallat*; Livius 28,35,1 mit 28,35,13 (*coniunctio dextrarum* begründet das Verhält-

foedus beeidet, und nach der *salutatio* der Soldaten (= zeremonielle Konkretisierung des nun bestehenden öffentlichen Verhältnisses zwischen den Trojanern und Latinern) wird schließlich die öffentliche Verbindung durch die Gewährung des *hospitium* für Aeneas und die Verheiratung der Tochter des Latinus, Lavinia, mit Aeneas durch eine private Verbindung ergänzt. Auffällig ist, dass die Begründung der (öffentlichen!) *amicitia (et societas)* von der förmlichen Symbolhandlung der *coniunctio dextrarum* begleitet wird. Der Abschluss der *amicitia* ist also an diesem Ort der Darstellung in der Anschauung des Livius ein „förmlicher Akt“.

Die dem oben zitierten Liviustext entnommene Einsicht bestätigt für das letzte Drittel des 1. Jh. v. Chr. beispielsweise das Inschriften-Dossier von Aphrodisias.¹⁰³ Im Senatsbeschluss bzgl. Aphrodisias wird am Anfang der Rechtshandlung die *amicitia et societas* mit Aphrodisias auf Bitten der Gesandten von Aphrodisias (Vertragsangebot) vom Senat im Konsens mit den Gesandten erneuert (förmlicher Verbalakt), und erst danach wird der Senatsbeschluss und ein *foedus* vom Konsul vor die Volksversammlung gebracht und mit einem *iussus populi* bestätigt. Wenn also die inschriftlichen *foedera* Roms mit fremden Gemeinwesen mit einer Formel eingeleitet werden, wie beispielsweise im Fall von Knidos (Täubler, *Imperium* 450. 454; I. v. Knidos Nr. 33 und vgl. SEG 51 Nr. 1519) mit: δήμου Ῥωμαίων καὶ δήμου Κνιδίω[ν φιλία] | [καὶ] συμμα[χία καὶ εἰρήνη εἰς τὸν ἅπ]αντα χρόνον ἀσφα[λῆς καὶ βέ] | [βαί]ος ἔστω [καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ] θάλασσα[v,¹⁰⁴ dann hat diese Formel zur Voraussetzung, dass der Senat bereits vor dem *iussus populi* zum *foedus* über die Gewährung bzw. Erneuerung der *amicitia et societas* einen Beschluss gefasst hatte und der *populus Ro-*

nis der *fides*); Vergil Aen. 12,196ff. (Eid des Latinus mit emporgestreckter Rechten); Tacitus ann. 2,58 (*Inter quae ab rege Parthorum Artabano legati venerunt miserat amicitiam ac foedus memoraturos, et cupere novari dextras, daturumque honori Germanici ut ripam Euphratis accederet: petere interim ne Vonones in Syria haberetur neu proceres gentium propinquus nuntiis ad discordias traheret. ad ea Germanicus de societate Romanorum Paue magnifice, de adventu regis et cultu sui cum decore ac modestia respondit. Vonones Pompeiopolim, Ciliciae maritimam urbem, amotus est. datum id non modo 6 precibus Artabani, sed contumeliae Pisonis cui gratissimus erat ob plurima officia et dona quibus Plancinam devinxerat*); Plutarch Sull. 24 (Frieden von Dardanos); Plutarch Crass. 30 (Surenas bietet Crassus mit ausgestreckter Rechten Verhandlungen an); Plutarch Ant. 37 (Partherkönig schickt Monaises die Rechte, um eine Versöhnung mit Monaises zu erreichen).

¹⁰³ Reynolds, Aphrodisias Nr. 8. 9; Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 452. Vgl. den Fall des Ptolemaeus Auletes, der 59 v. Chr. die *amicitia et societas* und das *foedus* mit Rom erhielt, worüber es einen Senatsbeschluss, eine Lex und die *foedus*-Urkunde gab (Caesar b. civ. 3,107,2 mit Cicero Rab. Post. 6 [vgl. Caesar b. civ. 3,108,5] und die weiteren Quellen bei Rotondi, *Leges* 391. Vgl. in diesem Zusammenhang die Parallelisierung der öffentlichen Dokumente mit denen des Privatrechts bei Cicero part. 130: *Scriptorum autem privatum aliud est, publicum aliud: publicum lex, senatusconsultum, foedus, privatum tabulae, pactum conventum, stipulatio*.)

¹⁰⁴ Canali De Rossi, Ambascerie Nr. 442 und die neue Edition des Textes bei: Famerie, in: Cahiers Glotz 20, 2009, 265-280.

manus anlässlich der Befragung über die Gültigkeit des magistratischen *foedus* Entwurfes darüber zu entscheiden hatte, ob die (vom Magistrat nach dem Rat des Senates formulierten und promulgierten) konkreten Inhalte der Regulierung des Verhältnisses im Text des *foedus* bestätigt und also am Ende der (den gesamten *populus Romanus* bindende) Eid (= magistratische Handlung) auf den gesamten Text des *foedus* geleistet werden sollte. Grundsätzlich konnte aber ein Senatsbeschluss, wie etwa der über Aphrodisias, auf dem Stand eines Senatsbeschlusses stehen bleiben (also kein *foedus* folgen, wie etwa im Fall des Senatsbeschluss über Stratonikeia im Jahr 81 v. Chr.¹⁰⁵), und in diesem Fall waren die *amicitia et societas* und auch die weiteren mit ihrer Gewährung verbundenen Regulierungen des intergesellschaftlichen Verhältnisses im Senatsbeschluss auch ohne ein *foedus* förmlich beschlossen, und sie waren auf diese Weise als förmlich (Verbalakt des Senates auf die konkrete Anfrage der Gesandten hin) herbeigeführte und innerrömisch ratifizierte intergesellschaftliche Verträge¹⁰⁶ (*amicitia et societas* und die weiteren Inhalte der Regulierung des Verhältnisses) zwischen den Kontrahenten verbindlich und dauerhaft gültig.¹⁰⁷

¹⁰⁵ Sherk, RDGE Nr. 18 mit dem neuen Fragment SEG 52 Nr. 1059 Z. 15-27 des Dokumentes.

¹⁰⁶ Im Fall von Stratonikeia war dem Gesandtschaftsempfang durch den Senat Roms die nachträgliche Ratifikation der *acta* des Sulla während des Krieges gegen Mithridates VI. Eupator bereits vorausgegangen. Der Senatsbeschluss bzgl. Stratonikeia hat also die Form einer *patrum auctoritas*. Zur *Lex Valeria de Sulla dictatore* vgl. Rotondi, *Leges* 348f. mit den Quellen. Die Forschungsdiskussion darüber, ob die Generalklausel über die Rechtsgültigkeit der Handlungen Sullas sich nur auf die zukünftigen oder auch die vergangenen *acta* Sullas bezogen vgl. H. Heftner, *Von den Gracchen bis Sulla* (Regensburg 2006) 274 A. 9 (mit den Literaturnachweisen). Der Kontext in der einschlägigen Stelle bei Cicero lässt grundsätzlich beide Deutungen zu oder auch die Möglichkeit der Ambivalenz im Ausdruck. Wenn nur die zukünftigen *acta* Sullas gemeint wären, fragt man sich allerdings unweigerlich, worin dann der (dem Kontext nach vor auszusetzende) Unterschied der Tyrannis des Sulla zu der der anderen Tyrannen der Vergangenheit bestände, für die ja die „Unabhängigkeit von Recht und Ordnung“ nach der Einsetzung als Tyrannen auch gilt. Deshalb ist es m.E. eine zumindest plausible Annahme, dass die vergangenen und zukünftigen *acta rata* sein sollten; und darin besteht meinem Verständnis Ciceros nach der Unterschied von Sullas Diktatur zu den gewöhnlichen Tyrannen der Vergangenheit, dass die *lex Valeria* „vergangenes Unrecht (insbesondere die Morde in Rom im Vorfeld der Diktatorenernennung) nachträglich zu Recht machte“: Cicero leg. agr. 3,2,5: *Omnium legum iniquissimam dissimillimamque legis esse arbitror eam quam L. Flaccus interrex de Sulla tulit, ut omnia quaecumque ille fecisset essent rata. Nam cum ceteris in civitatibus tyrannis institutis leges omnes exstinguantur atque tollantur, hic rei publicae tyrannum lege constituit. Est invidiosa lex, sicuti dixi, verum tamen habet excusationem; non enim videtur hominis lex esse, sed temporis.*

¹⁰⁷ Vgl. den Fall des Deiotaros I. Philorhomaïos, der (durch die Bestechung des Antonius) auf der Grundlage der (angeblichen) *acta* Caesars mit einem auf dem Kapitol öffentlich publizierten *decretum* die Bestätigung seines zu Caesars Lebzeiten noch strittigen Status erhielt (Cicero Phil. 2,93; vgl. Rotondi, *Leges* 431); Vorausgegangen waren der Senatsbeschluss über die *acta* Caesars und die *Lex Antonia* über die Bestätigung der *acta* Caesars (Rotondi, *Leges* 429f.). Eine allgemeine Parallele zu diesem Vorgang bietet der Fall des

Die Rechtsformen der *amicitia* und (*amicitia et*) *societas* und des *foedus* konnten bei der vertraglichen Begründung eines intergesellschaftlichen Verhältnisses also miteinander kombiniert werden, und diese Tatsache ist schließlich auch die sachliche Erklärung für das oben beschriebene Phänomen, wonach die *amicitia (et societas)* und das *foedus* in der Diktion der literarischen Quellen semantisch eng miteinander verbunden sind, obwohl sie offensichtlich unterschiedliche Dinge benennen. Gemeinsam ist ihnen, dass bei ihrem Abschluss der Konsens der Kontrahenten über den ausgehandelten oder gemeinsam angenommenen Vertragsinhalt öffentlich (gegenüber den Menschen und gegenüber den Göttern), wechselseitig und unzweideutig repräsentiert wird. Wenn dies bei einer Vertragsvereinbarung, wie beispielsweise im fiktiven Fall des Aeneas und Latinus, für unterschiedliche Vertragsinhalte bei einer Vertragsverhandlung und abschließender Vertragszeremonie mehrfach und mit unterschiedlichen Förmlichkeiten geschieht, dann ist dies einerseits eine Steigerung der Repräsentation des erzielten Konsenses der Vertragkontrahenten über das komplexe Verhandlungsergebnis. Bemerkenswert ist aber andererseits dabei, dass Rom in der zeremoniellen Praxis für unterschiedliche Vertragsinhalte (*amicitia et societas/foedus*) auch verschiedene Zeremonien (*coniunctio dextrarum/carmen* bzw. *ius iurandum* und das Opfer) vornahm. Solche zeremonielle Differenzierung dürfte dem modernen Menschen eher fremd sein.

Die oben gewonnenen Einblicke in die praktische Anwendung der unterschiedlichen Arten des förmlichen intergesellschaftlichen Vertrages helfen nun auch, den Text des Sextus Pomponius (2. Jh. n. Chr.) über das *ius postliminii in pace* in seiner intendierten Aussage zu verstehen.¹⁰⁸

Sextus Pomponius *libro 37 ad Quintum Mucium* D. 49,15,5,2: *In pace quoque postliminium datum est: nam si cum gente aliqua neque amicitiam neque hospitium neque foedus amicitiae causa factum habemus, hi hostes quidem non sunt, quod autem ex nostro ad eos pervenit, illorum fit, et liber homo noster ab eis captus servus fit et eorum: idemque est, si ab illis ad nos aliquid perveniat. Hoc quoque igitur casu postliminium datum est.*

Wenn man die negative Aussage des Pomponius in eine positive wendet, dann reiht er die *amicitia*, das *hospitium* und das *foedus amicitiae causa factum* aneinander, um sie als die gegebenen Rechtsformen der Verbindung Roms mit fremden Gemeinwesen zu benennen. Die so gewonnene Reihung des Pomponius ist aber nicht im Sinne einer Aufzählung alternativer und sich einander ausschließender Beziehungstypen zu verstehen. Dies erhellt sich auch schon

Senatsbeschlusses über die Juden nach Caesars Ermordung auf der Grundlage der *acta* Caesars: Josephus Ant. 14,10,10 (219-222) mit Zack, GFA 17, 2014, 141 A. 33.

¹⁰⁸ Zu Pomponius D. 49,15,5 insgesamt vgl. Zack, GFA 14, 2011, 62-108.

dadurch, dass das öffentliche *hospitium* parallel zum Abschluss eines *foedus* in der politischen Praxis Roms gesondert gewährt wurde. Der auf die oben beschriebene Art ins positive gewendete Text des Pomponius zeigt weiterhin, dass es den unterschiedlichen rechtlichen Formen gemeinsam war, dass sie einzeln und auch in der Kombination angewendet, die individuelle Rechtssicherheit des Römers (Sicherheit des bürgerlichen Status) im vertraglich befriedeten *Imperium Romanum* garantieren. Jedes der Rechtsmittel verbürgt also auf der Ebene der Beziehungen Roms mit fremden Gemeinwesen die Rechtssicherheit (Verkehrsgemeinschaft) des Römers in der in Gesellschaften organisierten Außenwelt.¹⁰⁹ Dieses Merkmal der unterschiedlichen Rechtsformen ist dann neben dem sie untereinander verbindenden Vertragscharakter eine weitere Ursache dafür, dass die Begriffe *amicitia (et societas)*, *hospitium* und *foedus* im Kontext des intergesellschaftlichen Verkehrs mit Rom in einer engen sachlichen und vor allem semantischen Verbindung gebraucht werden.

Zwischenergebnis

Als Zwischenergebnis der obigen allgemeinen und exemplarisch dokumentierten semantischen Betrachtung kann demnach Folgendes festgehalten werden: Die Begriffe *amicitia* und (*amicitia et*) *societas* sind die Termini für eine vom Senat oder vom Magistraten auf Anfrage eines fremden Gemeinwesens (Anhörung der Gesandtschaft im Senat bzw. vor dem Magistrat) förmlich (Senatsbeschluss/magistratisches *decretum*) herbeigeführte und vertragliche (Angebot der Gesandtschaft und offiziell verbalisierte Angebotsannahme durch den Senat bzw. den Magistrat) Verbindung mit Rom. Ferner werden der Begriff *amicitia*, das Wort *societas* und die Junktion *amicitia et societas* in der literarischen Überlieferung alternativ (und austauschbar) zur Bezeichnung eines derart gestalteten Verhältnisses mit Rom gebraucht, so dass die Diktion der literarischen Quellen eine historische Auswertung der Terminologie im Einzelfall in der Regel nicht zulässt. Dennoch ist die Systematik der Begrifflichkeit mit einigen wenigen Quellen in ihren Grundzügen zu erkennen: Es gibt zwei Formen: Die „bloße“ *amicitia* und die *amicitia et societas*, wobei die letztere Form in verkürzter Form auch nur als *societas* oder nur als *amicitia* bezeichnet werden kann. Die „bloße“ *amicitia* gewährt einem fremden Gemeinwesen lediglich das

¹⁰⁹ Diese Deutung ist nicht dahingehend zu verstehen, dass die Vereinbarung der *amicitia (et societas)* zwischen Rom und fremden Gemeinwesen die einzige Art der Erschaffung von intergesellschaftlicher Rechtssicherheit war, denn auch ein Individuum aus einem fremden mit Rom noch nicht verbundenen Gemeinwesen konnte in der rechtlichen Praxis Roms (und ebenso in der Praxis der fremden Außenwelt) privat oder auch öffentlich ein Status (*amicus, socius* oder *amicus et socius*) verliehen werden und so konnte unabhängig von intergesellschaftlichen Vereinbarungen darüber auch individuell die Rechtssicherheit garantiert werden (vgl. Zack, GFA 14, 2011, 103-105. 108; Zack, GFA 15, 2011, 110-114).

hospitium (Verkehrsgemeinschaft) in der römischen Rechtsordnung, womit von Seiten Roms keinerlei Verpflichtung oder Bereitschaft zur militärischen Unterstützung des Vertragskontrahenten verbunden ist. Die Vereinbarung einer solchen „bloßen“ *amicitia* wird in der Regel von einer weiteren vertraglichen Regulierung des Verhältnisses zwischen den Vertragspartnern begleitet. Zweitens gibt es die *amicitia et societas* bzw. *societas*, mit der zumindest die Bereitschaft Roms zur militärischen Unterstützung des Vertragskontrahenten verbunden ist. Auch diese Rechtsform wird in der Regel mit weiteren Vereinbarungen über das Verhältnis der Vertragskontrahenten verbunden. Der zeremonielle Abschluss eines *foedus*, mit Eid und Opfer, kann auf einen vorherigen Senatsbeschluss bzw. auf ein magistratisches *decretum* über die „bloße“ *amicitia* oder auch die *amicitia et societas* folgen bzw. er kann auch davon begleitet werden, er muss es aber nicht. Diese politische Praxis ist zugleich in der Sache die Voraussetzung dafür, dass die *amicitia* und die (*amicitia et*) *societas* in der literarischen Überlieferung in den semantischen Kontext mit dem *foedus* gestellt werden kann, ohne der Rechtsform nach mit ihm identisch zu sein. Das *foedus* ist in der politischen Praxis Roms neben der *amicitia*, (*amicitia et*) *societas*, der *sponsio*, dem *hospitium* und der *pactio* nur eine von mehreren Rechtsformen für einen förmlichen intergesellschaftlichen Vertrag, und er kann mit der *amicitia* und der (*amicitia et*) *societas* kombiniert werden, wobei die Verbalisierung der *amicitia* oder der *amicitia et societas* z.B. im Text eines *foedus* einen „Vertrag im Vertrag“ darstellt und außerhalb des *foedus*-Textes, z.B. in den zum *foedus* gehörigen Akten (z.B. bei der Erneuerung der *amicitia et societas* im *senatus Consultum*) einen eigenen und gesonderten Vertrag neben dem *foedus* darstellt.

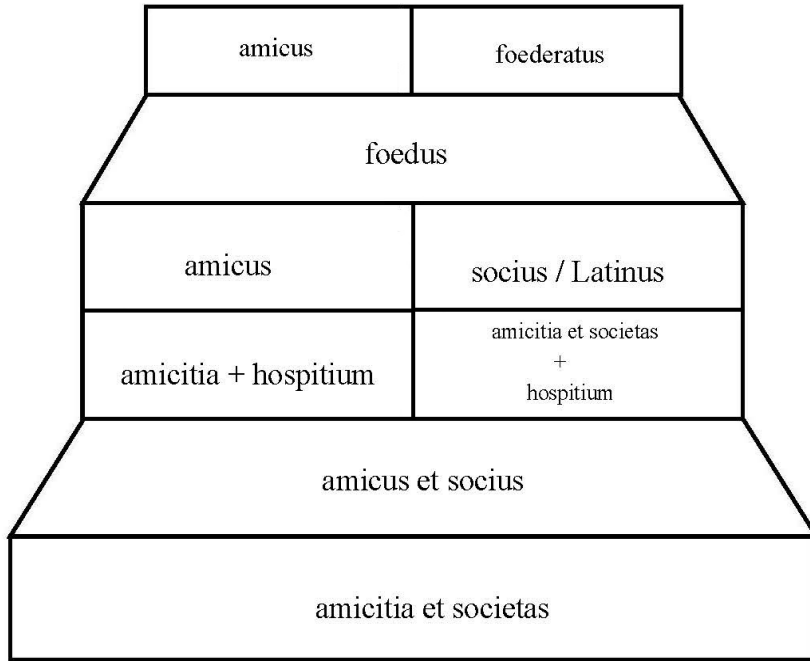
Die *amicitia*, (*amicitia et*) *societas*, das *hospitium*, die *sponsio*, die *pactio* und das *foedus* haben gleichermaßen die Rechtssicherheit des römischen Bürgers in der mit diesen Mitteln mit Rom verbundenen Außenwelt zum rechtlichen Effekt, so dass diese Begriffe auch deshalb in der literarischen Überlieferung in einen engen semantischen Zusammenhang gestellt werden. Ihre gemeinsamen und sie untereinander semantisch verbindenden Merkmale waren einerseits ihr Vertragscharakter und andererseits ihr rechtliches Zubehör im intergesellschaftlichen Privatrecht, wenn Rom sie mit einem fremden Gemeinwesen abschloss. Die doppelte Bedeutung des Begriffes *ius gentium*, der – gemessen am modernen Ordnungswillen – zum einen das Völkerrecht und zum anderen das intergesellschaftlich gültige Privatrecht zum Inhalt hat,¹¹⁰ spiegelt sich in einem übertragenen Sinn also auch in der janusköpfigen semantischen Implikation der Begriffe *amicitia* und (*amicitia et*) *societas* wider.

¹¹⁰ Zu den Bedeutungsebenen des Begriffes *ius gentium* vgl. z.B. Grotkamp, Völkerrecht 13 und Kaser, *Ius gentium* 3ff. 10ff. *passim*.

Im zweiten Teil dieses Aufsatzes (= Teil VII der „Forschungen“) wird es, nach einem Blick auf die bisherigen Deutungsmodelle, einerseits eine zentrale Frage sein, in welcher Weise die Urkundenhandlungen bei der Verabredung einer *amicitia* und (*amicitia et*) *societas* die oben entwickelte Deutung bestätigen. In diesem Zusammenhang wird die insbesondere den Inschriften in der unverstellten Form zu entnehmende Urkundenhandlung beim Abschluss bzw. der Erneuerung einer *amicitia* oder (*amicitia et*) *societas* von Bedeutung sein. Eine solche Betrachtungsweise wird es weiterhin ermöglichen, sie in Hinsicht auf ihre rechtliche Förmlichkeit genauer zu konturieren. Andererseits wird zu erörtern sein, was ihr (offensichtlich nicht in $\sigma\upsilon\nu\theta\eta\kappa\alpha\iota$ bzw. *leges* ausformulierter)¹¹¹ konkreter rechtlicher minimaler Inhalt ist und welche rechtlichen, politischen und sozialen (!) Funktionen sie im Kontakt Roms mit fremden Gemeinwesen erfüllt. Denn ohne einen konkret fassbaren Vertragsinhalt gibt es natürlich auch keinen Vertrag! In diesem Zusammenhang werden die argumentativen Bezugnahmen auf *amicitia* oder (*amicitia et*) *societas* in den Inschriften bei intergesellschaftlichen Rechtshandeln von besonderer Bedeutung sein, die zeigen, dass der minimale rechtliche Gehalt der *amicitia* bzw. *der amicitia et societas* in der römischen Rechtsanschauung ein „klagbares“ Recht war, was ebenfalls ihren Vertragscharakter beleuchtet, denn für jede Vertragsart gab es bekanntlich auch im römischen *ius civile* eine eigene Art der formgerechten Klage.

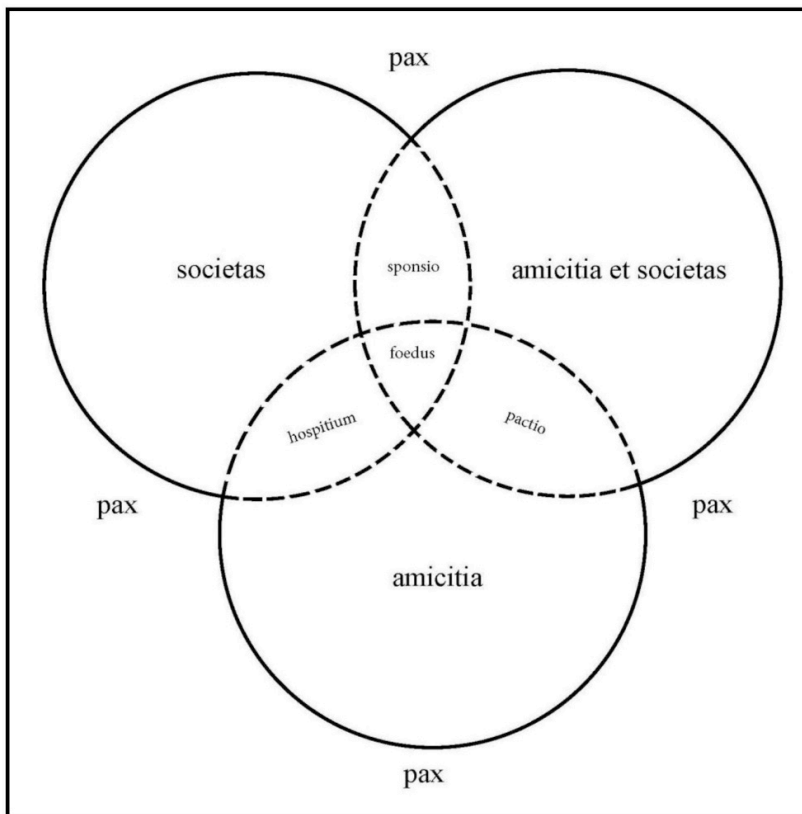
¹¹¹ Vgl. Plb. 30,5,6-10 mit Livius 45,29,9f.

Die ständische Staffelung der *peregrini/hostes* [= Ausländer]



© Andreas Zack

Das Wortfeld des intergesellschaftlichen Vertrages



© Andreas Zack

Literaturverzeichnis

- Ager, S.L., *Interstate Arbitrations in the Greek World 337-90 B.C.* (Berkeley u.a 1996) = **Ager, Arbitrations.**
- Avram, A., *Der Vertrag zwischen Rom und Kallatis: Ein Beitrag zum römischen Völkerrecht* (Amsterdam 1999).
- Badian, E., *Foreign Clientelae (264-70 B. C.)* (Oxford 1958).
- Bengtson, H./Werner, R., *Die Staatsverträge des Altertums 2. Die Verträge der griechisch-römischen Welt von 700 bis 338 v. Chr.* (München u. a. 2. Aufl. 1975) = **StVA 2.**
- Brepolis, Brepolis Publishers online = www.brepolis.net.
- Briscoe, J. A., *Commentary on Livius, Bd. 1-4* (Oxford 1973-2012).
- Canali De Rossi, F., *Le Ambascerie dal mondo greco a Roma in età repubblicana* (Rom 1997), mit den Ergänzungen und Korrekturen bei: Canali De Rossi, F., *Le ambascerie dal mondo greco a Roma: omissioni, errori, novità e studi recenti*, in: *Veleia. Revista de prehistoria, historia antigua, arqueologia y filologia clasicas* 26, 2009, 13-46 = **Canali De Rossi, Ambascerie.**
- Canali De Rossi, F., *Le Ambascerie Romane ad Gentes in età regia e repubblicana* (Rom 2000) = **Canali De Rossi, Le ambascerie ad Gentes.**
- Canali De Rossi, F., *Le relazioni diplomatiche di Roma, Bd. 1-3* (Rom 2005-2013) = **Canali De Rossi, Relazioni 1-3.**
- Corsten, Th., *Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien, Bd. 60. Die Inschriften von Kibyra. 1, Die Inschriften der Stadt und ihrer näheren Umgebung* (Bonn 2002) = **I. v. Kibyra.**
- Coşkun, A., *Freundschaft und Klientelbildung in Roms auswärtigen Beziehungen. Wege und Perspektiven der Forschung*, in: ders. (Hsg.), *Roms auswärtige Freunde in der späten Republik und im frühen Prinzipat* (Göttingen 2005) 1-30.
- Coşkun, A., *Freundschaft, persönliche Nahverhältnisse und das Imperium Romanum. Eine Einführung*, in: ders. (Hg.), *Freundschaft und Gefolgschaft in den auswärtigen Beziehungen der Römer (2. Jahrhundert v. Chr. - 1. Jahrhundert n. Chr.)* (Frankfurt a. M. 2008) 11-27.
- Coşkun, A., *Rückkehr zum Vertragscharakter der amicitia? Zu einer alt-neuen Forschungskontroverse*, in: ders. (Hsg.), *Freundschaft und Gefolgschaft in den auswärtigen Beziehungen der Römer (2. Jahrhundert v. Chr.-1. Jahrhundert n. Chr.)* (Frankfurt a. M. 2008) 209-230.
- Crawford u.a., M.H. (Hgg.), *Roman Statutes I-II.* (London 1997) = **Crawford, Statutes.**
- Cursi, M.F., *Amicitia e societas nei rapporti tra Roma e gli altri populi del Mediterraneo*, *Index* 41, 2013, 195-227.
- Cursi, M.F., *International Relationship in the Ancient World*, *Fundamina* 20, 2014, 186-195.
- Epigraphik-Datenbank Claus/Slaby** (<http://www.manfredclaus.de>).
- Dahlheim, W., *Struktur und Entwicklung des römischen Völkerrechts im dritten und zweiten Jahrhundert v. Chr.* (München 1968).
- Dittenberger, W., *Orientis Graecae Inscriptiones Selectae* (Leipzig 1903-1905, ND Hildesheim 1970) = **OGIS.**

- Dittenberger, W., *Sylloge Inscriptionum Graecarum* Bd. 1-4 (3. Aufl. Leipzig 1915-2924, ND Hildesheim 1960) = **Sylloge (3. Aufl.)**.
- Famerie, É., Une nouvelle édition de deux sénatus-consultes adressés à Priène (RDGE 10). *Chiron* 37, 2007, 89-111.
- Famerie, É., Le traité d' alliance Romano-Cnidien de 45 av. J.-C., in: *Cahiers Glotz* 20, 2009, 265-280ss.
- Ferrary, J.-L., *Philhellénisme et impérialisme. Aspects idéologiques de la conquête romaine du monde hellénistique* (Rom 1988).
- Ferrenbach, V., *Die amici populi Romani republikanischer Zeit* (Straßburg 1895).
- Freitag, K., Der Symmachievertrag zwischen Rom und Thyrrheion aus dem Jahre 94 v. Chr. : ein neues Fragment zu IG IX, 1, 12 242, in: G. Cresci Marrone/A. Pistellato (Hgg.), *Studi in ricordo di Fulviomario Broilo. Atti del convegno Venezia 14.-15. Oktober 2005* (Padua 2007) 341-352.
- Fries, H. (Hg.), *Historische Inschriften zur Römischen Kaiserzeit von Augustus bis Konstantin* (1. Aufl. Darmstadt 1984).
- Frisch, P. (Hg.), *Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien, Bd. 6. Die Inschriften von Lampsakos* (Bonn 1978) = **I. v. Lampsakos**.
- Grotkamp, N., *Völkerrecht im Prinzipat. Möglichkeit und Verbreitung* (Baden Baden 2009).
- Gruen, E.S., *The Hellenistic World and the Coming of Rome 1-2* (Berkeley 1984, ND 1986).
- Heftner, H., *Von den Gracchen bis Sulla. Die römische Republik am Scheideweg 133-78 v. Chr.* (Regensburg 2006).
- Heuss, A., *Die völkerrechtlichen Grundlagen der römischen Außenpolitik in republikanischer Zeit* (Leipzig 1933, ND Aalen 1968).
- Horn, H., *Foederati. Untersuchungen zur Geschichte ihrer Rechtstellung im Zeitalter der römischen Republik und des frühen Prinzipats* (diss. Frankfurt a. M. 1930).
- Kaizer, T./Facella, M., Introduction, in: dies. (Hgg.), *Kingdoms and Principalities in the Roman Near East* (Stuttgart 2010) 15-42.
- Kaser, M., *Ius gentium* (Köln u.a. 1993).
- Kienast, D., Entstehung und Aufbau des Römischen Reiches, *ZRG* 85, 1968, 330-367.
- Kontorini, V., Rome and Rhodos au tournant du IIIe s. av. J.C. d' après une inscription inédite de Rhodos, *JRS* 73, 1983, 24-32.
- Kuhn, E., *Die städtische und bürgerliche Verfassung des römischen Reiches bis auf die Zeiten Iustinians 1-2* (Leipzig 1864-1865, ND Aalen 1968).
- Laffi, U., *Il trattato fra Sardi ed Efeso degli anni 90 A.C.* (Pisa/Rom 2010).
- Lehmann, G.A., *Untersuchungen zur historischen Glaubwürdigkeit des Polybios* (Münster 1967).
- The Roman Law Library** (<http://droitromain.upmf-grenoble.fr>).
- The Latin Library** (<http://www.thelatinlibrary.com>).
- Perseus Digital Library** (<http://www.perseus.tufts.edu/hopper>).
- Matthaei, L.E. On the Classification of Roman Allies, *CQ* 1, 1907, 182-204.

- Mitchell, St., The treaty between Rome and Lykia of 46 BC (MS 2070), in: Rosario Pintaudi (Hg.), *Papyri Graecae Schøyen I. Papyrologica Florentina XXXV* (Florenz 2005) 161-259.
- Mommsen, Th., Sui modi usati da Romani nel conservare e pubblicare le leggi ed i senatus consulti, *Annali dell' Inst. d. corrispondenza archeol.* 30, 1858, 181-212 [= ders., *Gesammelte Schriften. Juristische Schriften 3* (Berlin 1907) 290-313].
- Mommsen, Th., *Römisches Staatsrecht 1-2* (Leipzig 3. Aufl. 1887) 3 (Leipzig 1887).
- Mommsen, Th., *Gesammelte Schriften. Juristische Schriften 1-3* (Berlin 1905-1907).
- Morstein Kallet-Marx, R., *Hegemony to Empire. The Development of the Roman Imperium in the East from 148 to 62 B.C.* (Berkeley/Los Angeles/Oxford 1995).
- Oakley, St.P., *A Commentary on Livy, Books VI-X, Bd.1-4* (Oxford 1997-2005).
- Ogilvie, R.M., *A Commentary on Livy, Books I-V* (Oxford 1965).
- Paul, G.M., *A Historical Commentary on Sallust's Bellum Jugurthinum* (Liverpool 1984).
- Petzl, G., *Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien Bd. 24,1. Die Inschriften von Smyrna, II,1*, hrsg. von Petzl Georg. (Bonn 1987) = **I. v. Smyrna**.
- Reynolds, J., *Aphrodisias and Rome* (London 1982).
- Rotondi, G., *Leges publicae populi Romani* (Mailand 1912, ND Hildesheim 1962).
- Sands, P.C., *The Client Princes of the Roman Empire under the Republic* (Cambridge 1908).
- Schmitt, H.H., *Die Staatsverträge des Altertums 3. Die Verträge der griechisch-römischen Welt von 338 bis 200 v. Chr.* (München 1969) = **StVA 3**.
- Schuler, Chr., Ein Vertrag zwischen Rom und den Lykiern aus Tyberissos, in: ders. (Hg.), *Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz. Akten des Int. Kolloquiums München 24.-26. Februar 2005* (Wien 2007) 51-79.
- Şahin, M.C., *Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien, Bd. 21. Die Inschriften von Stratonikeia, Bd.1. Panamara* (Bonn 1981) = **I. v. Stratonikeia**.
- Scherberich, K., *Koinè Symmachia. Untersuchungen zum Hellenenbund Antigonos' III. Dason und Philipps V. (224-197 v. Chr.)* (Stuttgart 2009).
- Sherk, R.K. (Hg.), *Roman Documents from the Greek East* (Baltimore 1969) = **Sherk, RDGE**.
- Sherk, R.K. (Hg.), *Rome and the Greek East to the Death of Augustus* (Cambridge 1984, ND 1993).
- Sherwin-White, A.N., *Roman Foreign Policy in the East 168 B.C. to A.D. 1* (London 1984).
- Smith, Ph.J., *Scipio Africanus and Rome's Invasion of Africa. A Historical Commentary on Titus Livius, Book XXIX* (Amsterdam 1993).
- Snowdon, M., „In the Friendship of the Romans“. *Melitaia, Narthakion and Greco-Roman Interstate Friendship in the Second Century BCE*, *Historia* 63, 2014, 422-444.
- Supplementum Epigraphicum Graecum* (Leiden 1923ff.) = **SEG**.
- Täubler, E., *Imperium Romanum. Studien zur Entwicklungsgeschichte des römischen Reiches, Bd. 1: Die Staatsverträge und Vertragsverhältnisse* (Leipzig 1913, ND Rom 1964).
- Thesaurus Linguae Graecae, A Digital Library of Greek Literature* (University of California, Irvine, California) = <http://stephanus.tlg.uci.edu/inst/fontsels>.

- Thesaurus Linguae Latinae* (1900 und seitdem folgende Jahre) Artikel: *amicus, amicitia* = **ThLL**.
- Walbank, F.W., *A Historical Commentary on Polybios*, Bd. 1 (Oxford 1957), Bd. 2 (Oxford 1967), Bd. 3 (Oxford 1979).
- Wegner, M., *Untersuchungen zu den lateinischen Begriffen socius und societas* (Göttingen 1969).
- Weissenborn, W./Müller, H.J. (Hgg./Komment.), *T. Livii ab urbe condita libri* Bd. 4 Buch 21-23 (9. Aufl. Berlin 1900), Bd. 5 Buch 24-26 (5. Aufl. Berlin 1895/1911), Bd. 6 Buch 27-30 (4. Aufl. Berlin 1899-1910), Bd. 7 Buch 31-34 (3. Aufl. Berlin 1883), Bd. 8 Buch 35-38 (3. Aufl. Berlin 1906/1907), Bd. 9 Buch 39-42 (3. Aufl. Berlin 1909), Bd. 10 Buch 43-45. *T. Livii Periochae et fragmenta. Iulii Obsequentis ab anno urbis conditae DV Prodigorum liber* (2. Aufl. Berlin 1880/1881).
- Wiemer, H.-U., *Rhodische Traditionen in der hellenistischen Historiographie* (Frankfurt a. M. 2001).
- Wiemer, H.-U., *Krieg, Handel und Piraterie. Untersuchungen zur Geschichte des hellenistischen Rhodos* (Berlin 2002).
- Wörrle, M., *Maroneia im Umbruch. Von der hellenistischen zur kaiserzeitlichen Polis*, *Chiron* 34, 2004, 149-167.
- Zack, A., *Studien zum „Römischen Völkerrecht“. Kriegserklärung, Kriegsbeschluss, Beidung und Ratifikation zwischenstaatlicher Verträge, internationale Freundschaft und Feindschaft während der römischen Republik bis zum Beginn des Prinzipats* (2001, 2. Aufl. Göttingen 2007).
- Zack, A., *Forschungen über die rechtlichen Grundlagen der römischen Außenbeziehungen während der Republik bis zum Beginn des Prinzipats. I. Teil: Fragen an Sextus Pomponius: Quellen- und sachkritische Untersuchungen zu Pomponius 37. lib. ad Muc. D. 49,15,5*, *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 14 (2011) 47-119 (<https://gfa.gbv.de/dr,gfa,014,2011,a,06.pdf>).
- Zack, A., *Forschungen über die rechtlichen Grundlagen der römischen Außenbeziehungen während der Republik bis zum Beginn des Prinzipats. II. Teil: Fragen an Varro de lingua Latina 5,33: die augurale Ordnung des Raumes*, *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 15 (2012) 61-128 (<https://gfa.gbv.de/dr,gfa,015,2012,a,02.pdf>).
- Zack, A., *Forschungen über die rechtlichen Grundlagen der römischen Außenbeziehungen während der Republik bis zum Beginn des Prinzipats. III. Teil: Der personenrechtliche Status der amici, socii und amici et socii und die formula amicorum und formula sociorum*, *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 16 (2013) 63-103 (<http://gfa.gbv.de/dr,gfa,016,2013,a,07.pdf>).
- Zack, A., *Forschungen über die rechtlichen Grundlagen der römischen Außenbeziehungen während der Republik bis zum Beginn des Prinzipats. IV. Teil: Der Unterschied zwischen den civitates foederatae und den civitates liberae. Der Personenstand einer Bürgerschaft und der Gemeindestatus*, *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 17 (2014) 131-180 (<https://gfa.gbv.de/dr,gfa,017,2014,a,07.pdf>).
- Zack, A., *Forschungen über die rechtlichen Grundlagen der römischen Außenbeziehungen während der Republik bis zum Beginn des Prinzipats. V. Teil: Das Ius Italicum und die kaiserzeitliche Befreiung des provinzialen Grundbesitzes von der Besteuerung:*

eine Kritik der Deutung von Friedrich Carl von Savigny, Göttinger Forum für Altertumswissenschaft 17 (2014) 247-308 (<http://gfa.gbv.de/dr,gfa,017,2014,a,10.pdf>).

Dr. Andreas Zack
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Institut für Geschichtswissenschaft
Historisches Seminar
Lehrstuhl für Alte Geschichte
Universitätsstraße 1
D-40225 Düsseldorf
E-Mail: Zack.Andreas@yahoo.com